



Verlag von Wihl. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 76

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postämtern 6 Mk. 50 Pf., Monatspreis 1,70 Mk., frei ins Haus 2,10 Mk., bei den Postämtern 2 Mk., Wochenpreis in Breslau 40 Pf., frei ins Haus 50 Pf.

Breslau, Dienstag, den 1. Februar

1916. Einrückungsgebühr für die 10spaltige Zeile ober deren Raum: 40 Pf. (Breslau u. Abendblatt 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Polen 30 Pf. (Breslau u. Abendblatt 35 Pf.), bei Anzeigen aus dem Ausland 20 Pf., Wohnungsanzeigen u. Stellenangebote 15 Pf., Anzeigen ohne Angabe der Stelle 10 Pf. (Schlesien u. Polen 15 Pf.).

Anzeigenannahme und Bestellungen in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1044 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr. Nr.: Schlesische Zeitung. — Postfachkonto: Wihl. Gottl. Korn, Breslau 38.

## Morgenblatt.

### Die Italiener über die Berechtigung ihres Krieges.

M. C. Lugano, 27. Januar. Als Italien am 24. Mai 1915 den Dreibund in Stücke riß und Österreich-Ungarn den Krieg erklärte, da wurde gleich aus Rom die These in die Welt gesetzt, daß die Berechtigung zu diesem Krieg überhaupt nicht in Frage gezogen werden könne, und als das italienische Grünbuch erschienen war, das mit so verblüffender Unversfrorenheit den fiktiven Ausgangspunkt der politischen Politik mit dem 9. Dezember 1914 schuf, gleich als ob die Verhandlungen vom August bis Dezember 1914 nie existiert hätten, da ertönte es vollends aus dem Blätterwald der italienischen Presse, daß nunmehr jede Erörterung über die Berechtigung Italiens zu diesem Kriege abgefallen und für alle Zeiten erledigt sei.

Über jeltam. Es geht den Italienern mit ihrer moralischen Berechtigung zu ihrer Politik und zu ihrem Kriege ähnlich wie Lady Macbeth mit den Blutslecken an ihrer Hand. Alle Wohlgerüche Arabiens reichen offenbar nicht aus, um diese Flecken zu beseitigen. So oft, von Salandras kapitolinischer Rede im Juni angefangen, ein italienischer Minister zum Volke spricht, mag es Barzilai in Neapel, mag es Orlando in Palermo, mag es Martini in Florenz, oder mag es Salandra selber sein, — immer wieder kommt fast unwillkürlich in den Mittelpunkt der Rede das Bestreben, Italien von der Anklage des Treubruchs reinzuwaschen und die berühmte längst erledigte, längst bewiesene, längst erhärtete Behauptung von der Berechtigung der Italiener zu ihrer Politik vom Mai 1915 zu erweisen.

Es ist daher keine Überraschung, sondern nur eine Fortsetzung der Lady Macbethstimmung, daß wir auch jetzt im Januar 1916 wieder zwei Versuche haben, den längst erbrachten Beweis noch einmal zu erbringen und dem Volke, das doch seit acht Monaten angeblich vollständig überzeugt ist, die Überzeugung noch einmal einzubläuen, daß Italien moralisch rein und fleckenlos dastehet. Die beiden Versuche sind interessant gerade in ihrer verschiedenen Ausgestaltung und in ihrer Gegenüberstellung. Der eine besteht aus einer Rede Barzilais in Mailand, der andere aus einem Aufsatz des berühmten Genueser Staatsrechtslehrers Anzilotti in der „Rivista di diritto internazionale“. In Mailand sprach mit demagogischen Mitteln der Advokat, in Genua schreibt mit wissenschaftlichem Rüstzeug der Universitätsprofessor. Barzilai hat sich, um die Berechtigung des italienischen Krieges zu erklären, und um gleichzeitig die Basis für die Verantwortung für diesen Krieg unbemerkt so zu erweitern, daß dem Kabinett Salandra-Sonnino eine Fülle von Mitschuldigen zuwächst, eine These zurechtgemacht, die nicht Kühner sein könnte. Für Barzilai ist Italien die Großmacht, die unmöglich bei dem Weltkrieg und der auf ihn folgenden Neuordnung der europäischen Geschichte beiseite stehen konnte. Deshalb war nur die Erfüllung der Dreibundpflichten an der Seite der Zentralreiche oder der Krieg gegen die Zentralreiche für Italien möglich. Und da nach Barzilai das ganze Volk (nach 32 Bündnisjahren!) darin einig war, daß man den von den Zentralreichen „entfesselten“ Krieg, der sich obendrein gegen Lebensinteressen Italiens auf dem Balkan richtete, nicht an der Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns mitkämpfen konnte und wollte, so war, immer nach Barzilai, die Neutralitätserklärung vom August 1914 nichts weiter als die Vorbereitung für den Krieg vom Mai 1915. Damit soll also erwiesen werden, daß, wer die Neutralität gebilligt hat, auch die Kriegserklärung vom folgenden Jahre billigen mußte — eine These, die so kühn ist, daß ihr wahrscheinlich auch in Italien selber die meisten nur mit einem heimlichen Nücheln folgen werden. Ist doch gerade im Gegenteil die Zustimmung zur Neutralitätserklärung Ausgangspunkt von der Hoffnung der Volksmehrheit, daß damit wenigstens, wenn man schon die Bündnispflicht nicht erfüllen zu können glaubt, dem Lande die Schrecken eines Krieges erspart bleiben. Um über diese These hinaus den Krieg zu rechtfertigen, hat Barzilai immer wieder nur die alten Behauptungen, die durch ihre Wiederholung nicht richtiger werden. Vor allem die Behauptung, daß Deutschland und Österreich-Ungarn Italien für seine Neutralität durch einen späteren Machtkrieg gestraft haben würden, und die Behauptung, daß Österreich-Ungarn zu Konzessionen nur unter der reservatio mentalis bereit gewesen sei, nach einem siegreichen Ende des Weltkrieges das abgetretene Gebiet wieder abzunehmen.

Es liegt auf der Hand, daß der Professor der Rechte Anzilotti in der „Zeitschrift für internationales Recht“ nicht mit denselben Argumenten vor seine kritischeren Leser hütreten kann. Infolgedessen sucht er den Nachweis für die Berechtigung der italienischen Politik gegenüber dem Dreibundvertrag auf einem anderen Wege zu erweisen. Anzilotti will zunächst beweisen, daß der Dreibund einen Defensivcharakter hatte und obendrein Italien gegenüber die Verpflichtung enthielt, das Gleichgewicht auf dem Balkan nicht zu stören. Infolgedessen stellt — nach Anzilotti — schon die Note Österreich-Ungarns an Serbien vom 23. Juli 1914, als nach der Störung des balkanischen Gleichgewichtes strebend, und die von Deutschland im August herbeigeführte Kriegserklärung gegen Rußland als Beweis des aggressiven Charakters des Krieges von seiten

der Zentralreiche einen so vollständigen Bruch des Dreibundvertrages dar, daß nach Anzilotti Italien schon mit der Forderung nach Kompensationen auf Grund von Artikel VII des Vertrages überhaupt auf eine neue, ganz außerhalb des bisherigen Vertragsverhältnisses stehende Basis der Beziehungen zu den Zentralreichen getreten ist. Man wird dieser Ausführung, ganz abgesehen von allem, was die Beurteilung der deutschen und österreichischen Politik gegenüber Serbien und Rußland in jenen schicksalsschweren Tagen betrifft, vor allen Dingen die Tatsache gegenüberhalten dürfen, die Herrn Anzilotti auch in seiner stillen Genueser Studierstube nicht unbekannt geblieben sein kann, nämlich die Tatsache, daß, wenn Italien den Dreibund am 4. Mai 1915 gekündigt hat, es doch der Ansicht gewesen sein muß, daß dieser Dreibund nicht schon am 23. Juli oder 1. August 1914 verfallen war. Fernerhin legt Anzilotti Wert darauf, daß Österreich-Ungarn, indem es in die Kompensationsverhandlungen auf Grund von Gebieten eintrat, die außerhalb des ursprünglichen Gedankenbereiches des Paragraphen VII im Dreibundvertrag lagen, selber anerkannt habe, daß ein ganz neues Verhältnis zwischen ihm und Italien Platz griff, für dessen Gestaltung der Dreibundvertrag selbst nicht mehr maßgebend sein konnte. Und, so schließt Anzilotti seine Ausführungen, da niemand Italien juristisch verpflichtet erachten konnte, sich mit dem Ausmaß der österreichischen Kompensationsangebote einverstanden zu erklären, so war es Italiens gutes Recht, da diese Angebote ihm unzureichend erschienen, sich von jedem Vertragsverhältnis gegenüber Österreich-Ungarn frei zu erklären und die Waffen zur Erreichung seiner nationalen Aspirationen zu ergreifen.

Wir erheben nicht den Anspruch, in diesen wenigen Sätzen den Inhalt eines wissenschaftlich gefärbten Aufsatzes von vielen Seiten erschöpfend wiederzugeben, aber wir können wohl sagen, daß diese Proben aus dem Aufsatz zu der Feststellung autorisieren: Wenn die italienische Rechtswissenschaft, die sich der deutschen in den letzten Monaten so ungemein überlegen erklärte, und die vor allen Dingen die deutsche Rechtswissenschaft anlagte, sich auf höheres Gebot den Anforderungen einer strubellosen Machtpolitik zu fügen, keine besseren Beweise für ihre sachliche Überlegenheit besitzt, als das sogenannte wissenschaftliche Rüstzeug des Herrn Professors Anzilotti in Genua, dann wird man wahrscheinlich nach dem Kriege in allen urteilsfähigen Kreisen von der Sachlichkeit und Überlegenheit dieser italienischen Rechtswissenschaft ebenso wenig überzeugt sein, wie man das vor dem Kriege gewesen ist, obwohl Italien als Erbe des römischen Reiches auch der Erbe und Hüter des römischen Rechtes sein mußte.

Jedenfalls werden uns bald neue Versuche, die Berechtigung der italienischen Politik und des italienischen Krieges zu erweisen, zeigen, daß auch Barzilai und Anzilotti diese Quadratur des Krieges nicht gefunden haben.

### Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 31. Januar. Amtlich.

Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

### Ein neuer Völkerrechtsbruch.

Truppenlandung auf Kreta. — Verhaftung des deutschen Konsuls.

Wien, 31. Januar. Der Athener Korrespondent des „Corriere“ druckt: Am Samstag nachmittag schiffte sich in Netime (Insel Kreta) eine kleinere Abteilung französischer Marinesoldaten aus, die den früheren deutschen Konsul in Canea, Walter Macfeter, jetzigen Vertreter der Firma Krupp, verhafteten und ihn auf einem Kriegsschiff wegführten.

### Die blöde Rekrutierungswut in Frankreich.

Seit dem August 1914, so schreibt die „Bataille“ vom 25. Januar, ist die einzige Sorge der Heeresverwaltung, zu rekrutieren, nochmal zu rekrutieren und immer zu rekrutieren. Erst hat man die gefunden Leute ausgehoben, dann den Ausschub, darauf den Ausschub des Ausschusses. Wir sind jetzt beim Ausschub vierter oder fünfter Güte. Von solchen Maßregeln ist nichts zu erwarten. Man entzieht Frankreich halbe und Viertelmannschaften, die als Zivilisten noch etwas leisten können, nichts aber im Feere. Man läßt dem Lande bis zur Blutleere zur Aber, während man ihm die Mittel geben mußte, im Schutz einer wirklichen Armee, in Erwartung des Sieges sein Leben zu fristen. Die Heeresverwaltung glaubt wohl, daß der Helm körperliche Kraft und Ausdauer verleihe? Es gebe nur eine Lösung der Frage, man müsse die Unteroffiziere und Mannschaften der verschiedenen Dienstzweige hinter der Front in die Kampfront einstellen. Sie seien zahlreich, aber es gehöre Arbeit und Überlicht dazu, um sie auszubilden; die Heeresverwaltung aber finde es bequemer, neue ärztliche Untersuchungen anzuordnen. So komme es, daß stramme Kerle weit vom Schuß sitzen, während Schwächlinge und Lungenkranke unter der Last des Rorniters einberufen und die Lagareten füllen.

### Der zweite Zeppelin-Angriff auf Paris.

Über den zweiten Angriff, den ein Zeppelin am Sonntag abend auf Paris ausführte, liegen folgende Meldungen vor:

Paris, 31. Januar. (Agence Havas.) Um 9 Uhr 50 Minuten abends ertönte Luftschiffalarm. Alle Vorsichtsmaßnahmen wurden getroffen. Die Polizei-Präfektur leitete um 9 Uhr 50 Minuten abends mit, ein von Norden kommendes Luftschiff sei gemeldet, man wisse nicht genau, in welcher Richtung es fliege. Zur Vorsicht wurden die Lichter in der Stadt gelöscht. Um 10 Uhr abends ertönten in ganz Paris neuerdings Glockengeläut und Trompetenstöße. Alle für den Luftschiffalarm vorgesehenen Maßnahmen wurden sofort ausgeführt.

Paris, 31. Januar. Eine Note der „Agence Havas“ befragt: Am 30. Januar abends bewegte sich ein deutsches Luftschiff in der Richtung auf Paris, wo es kurz nach 10 Uhr abends eintraf, von dem Abwehrgeschützen beschossen und von Flugzeugen angegriffen. Das Luftschiff warf eine Anzahl Bomben, die nach den bisherigen Meldungen keinen Schaden verursachten. Um 11¼ Uhr war der Alarm beendet und die Beleuchtung wieder hergestellt.

Paris, 31. Januar. (Agence Havas.) Als gestern abend das feindliche Luftschiff nahe und das erste Alarm signal ertönte, wie am Abend vorher, wurden alle Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Die Wachleute löschten mittelst langer Stangen die Gasflammen aus, die Bürger kletterten mit Unterstützung von Säugleuten auf die Gasandelaber und löschten das Licht. Jedes Haus, dessen Fenster erleuchtet waren, wurde von der drohenden Gefahr benachrichtigt. Auf den Straßen befindliche Spaziergänger läuteten an den Türen und ließen die Lichter löschen. Der Alarm wurde gestern abend früher gegeben, als am Tage zuvor. Die zahlreichen Sonntagsspaziergänger stellten sich auf den Plätzen und Straßen auf und beobachteten neugierig den nächtlichen Himmel. Leider war die Nacht noch nebliger als die vorangegangene. Auch die in den Wohnungen befindlichen Menschen verließen, als die Hörner signale der Feuerwehre laut ertönten, zahlreiche ihre Behausungen und besprachen auf den Bürgersteigen das große Ereignis, ohne irgendwelche Furcht zu zeigen.

Der Munizipalrat beschloß, einen Kredit von 20000 Francs zur Unterstützung der durch den Luftschiff-Angriff betroffenen Familien bereitzustellen. Auf dem Friedhof Père Lachaise wird den Opfern ein eigenes Grab gewidmet werden. Der Polizei-präfekt liegt in einem durch eine Bombe zerstörten Hause Aufräumungsarbeiten veranlassen, bei denen jetzt explodierte Bomben im Gewicht von 63 Kilogramm gefunden wurden.

Paris, 31. Januar. Der „Matin“ schreibt: Fünf Flugzeuge bekamen den Zeppelin, welcher Sonnabend über Paris erschien, zu Gesicht und verfolgten ihn. Ein von einem Quartiermeister-Sergeanten gesteuertes Flugzeug mußte umkehren, weil es die Munition verbraucht hatte. Ein Geschütz-Flugzeug scheint den Zeppelin getroffen, aber nicht so stark beschädigt zu haben, daß es ungeheuer gefährdet gewesen wäre. Ein Unterleutnant verfolgt den Zeppelin 53 Minuten lang; mußte aber die Verfolgung wegen eines Motorschadens aufgeben und landen. Der „Matin“ glaubt zu wissen, daß der Unterstaatssekretär für das Luftschiffwesen, Vosnard, den Befehlshaber der Ausfallstruppen des verzögerten Lagers von Paris ersuchte, Belohnungen für das Verhalten dieser Leute vorzuschlagen.

Von einem Augenzeugen wird dem „Tag“ zufolge der norwegischen Zeitung „Lidens Tegn“ über den ersten Zeppelin-Angriff auf Paris gemeldet: Zum ersten Male seit dem Morat März 1915 fielen am Sonnabend Zeppelinbomben auf Paris. Es war ein Frühlingsabend im Januar, so schön war das Wetter. Tausende spazierten auf den Boulevards, und die Schaupielhäuser waren voll besetzt. Um 10 Uhr sah man plötzlich Polizei- und Feuerwehreute durch die Straßen laufen, alles Licht ausbrengen und die elektrischen Kabel durchschneiden. Jeder wußte, was bevorstand, keiner aber suchte einen sicheren Zufluchtsort. Wie blieben auf den Straßen stehen und guckten in den Nebel hinein. Laugen und Scherzfragen wurden laut, ob es ein Zeppelin oder eine Taube sei. Eine Viertelstunde nach zehn Uhr fiel der erste Schuß. Ein erster Blitzstrahl leuchtete durch den Nebel und eine Bombe fiel als Kräne aus dem Feuer auf die Stadt. Wegen des Nebels konnte die Taube den Zeppelin nicht finden. Die Scheinwerfer trafen nicht das Luftschiff, das gegen 3000 Meter hoch war. Nur einige kleine Aeroplane fanden das Luftschiff, über ihr bellendes Maschinengewehrfeuer dröhnte der Kanonenschuß des Zeppelins. Nur in der Vorstadt, deren Namen mir zu nennen verboten ist, fielen die Bomben. Alles in allem wurden dreißig gezählt. Um 11½ Uhr kehrte die Feuerwehre zurück zum Zeichen, daß die Gefahr vorüber war. In der Polizei-präfektur wurde mir erst erzählt, daß zwei Personen getötet waren, später 17, und in diesem Augenblick 25. Heute nacht ging ich in den Vorort von Paris hinaus. Die Szenen, die ich sah, kann ich nicht beschreiben. In einem Hause war eine Arbeiterfamilie rings um den Familienvater versammelt der an demselben Abend mit Urlaub aus dem Schützengraben gekommen war; alle sieben waren getötet. Im nächsten Hause war ein Gendarm der Kopf völlig abgeschossen, im Bett neben ihm war seine Frau leicht verwundet. Ein Haus von fünf Stockwerken war völlig zerstört, und eine Straße war bis zur Untergrundbahn aufgerissen und dort ein Zug entgleist.

Die vorläufige Schätzung des in Paris durch die Zeppeline angerichteten Schadens an Privatgebäuden schätzt, wie der „Deutschen Kriegszeitung“ aus Genf, 31. Januar, berichtet wird, zwischen drei und vier Millionen Franken. Die

zerstörten fünfstöckigen Häuser gehören Gesellschaften. Nach dem holländischen „Telegraaf“ ist auch ein Tunnel der Untergrundbahn eingegraben. Die meisten Blätter verlangen Repressalien gegen alle deutschen Städte im Bereiche der französischen Luftgeschwader. Doch wird von den militärischen Mitarbeitern vor Verschüttung der französischen aviatischen Kräfte gewarnt, die angesichts der ersten Lage an der Westfront ihren Hauptaufgaben nicht entfremdet werden dürfen.

## Die Vorgänge auf dem Balkan. Die Besetzung von Kara Burun.

W.B. Saloniki, 31. Januar. (Agence Havas.) Die griechische Besatzung des Forts Kara Burun, die 200 Mann stark ist, wurde nach Saloniki gebracht. Das Fort ist jetzt von englischen und französischen Landtruppen und englischen, französischen, russischen und italienischen Landungsabteilungen besetzt; die Flagge der Alliierten, und mitten unter ihnen die griechischen Farben wehen über dem Fort.

W.B. Berlin, 29. Januar. Die von der Agence Havas über die Landung auf Kara Burun ausgegebene Meldung lautet: Im 28. Januar landeten Marineinfanterien der Entente bei Tagesanbruch auf der Halbinsel Kara Burun und besetzten die Festung. Die Landung der Abteilungen französischer, italienischer, englischer und russischer Marineinfanterien von den auf der See liegenden Schiffen, die am Morgen auf der Halbinsel Kara Burun stattfand, ging unter dem Schutze der Schiffsartillerie vor sich. Die Abteilungen besetzten die nach der See zu gelegene Festung ohne Widerstand seitens der griechischen Besatzung. Der Kommandant der Festung wurde gezwungen, den Platz zu räumen. Er gab einen Protest ab. Französische Infanterie umzingelte die Festung von der Landseite. Dieses Vorgehen der Alliierten war durch strategische Gründe geboten. Man glaubt, daß ein deutsches Unterseeboot sich in der Nähe dieser Küste mit Lebensmitteln versorgt.

## Beschreibung von Durazzo durch österreichisch-ungarische Flieger.

SS Nach dem „Corriere della Sera“ sind, wie die „Deutsche Kriegszeitung“ mitteilt, am 25. Januar mehrere österreichisch-ungarische Flieger über Durazzo erschienen, die eine Anzahl Bomben warfen. Das Mailänder Blatt behauptet, es seien nur einige hölzerne Häuser in der Nähe des Strandes zerstört. Die Militärlager außerhalb der Stadt seien nicht getroffen worden. Dazu wird in der „Deutschen Kriegszeitung“ bemerkt, daß es in der Nähe des Strandes von Durazzo Holzhäuser überhaupt nicht gibt, sondern nur feinerne Regierungsgebäude und Kasernen. In den Gebäuden am Strande wurden schon zu der Zeit, als der Fürst von Wied noch in Albanien war, die Truppen untergebracht.

## Saloniki.

SS In Saloniki sind, wie das bulgarische Blatt „Rambana“ der „Nationalzeitung“ zufolge berichtet, Streitigkeiten zwischen Engländern und Franzosen ausgebrochen, weil die von den Engländern verprochenen weittragenden Geschütze noch nicht eingetroffen, sondern zweifellos nach Ägypten geschickt worden sind. Die Franzosen schiden, wie das bulgarische Blatt sagt, deswegen keine neuen Truppen, bis der Gegenfuß beboben ist. Unter den Franzosen in Saloniki wüten große Epidemien. Truppen der Entente sind nach einer weiteren Meldung der „Nationalzeitung“ nach Verichten russischer Blätter eifrig mit dem Ausbau von umfangreichen Verteidigungsstellungen in der Umgebung von Seres beschäftigt. Man glaubt, daß von hier aus ein feindlicher Vormarsch gegen Saloniki leicht in der Platte geföhrt werden könnte.

## Ueber Konzertprogramme.

Aus einem vor einigen Jahren geschriebenen Brief an einen Musiker werden uns folgende Ausführungen zur Verfügung gestellt:

... Daß wir hier ein Gebiet berühren, welches leider sehr im Argen liegt, werden Sie nicht leugnen wollen. Umsonst hatte Wagner seine Stimme erhoben und eindringlich davor gewarnt, bei musikalischen Veranstaltungen heterogene Musikstücke durcheinander zu mischen. In den 52 Jahren, welche seit dem Erscheinen seines „Verichtes“ an König Ludwig über eine in München zu gründende Musikschule verfloßen sind, ist es nicht besser, sondern schlimmer geworden. Unsere Musikfeste vernachlässigen ihren erzieherischen Zweck, stehen nur zu oft unter dem Zeichen der Mode und des Geschäfts. Den Verlegern und Unternehmern soll dies nicht übel genommen werden, wohl aber den Veranstaltern, welche von Schlagworten geleitet in erster Linie fragen: welche Korporation, welche interessante Novität haben wir noch nicht gehört? Und der auf diese Weise heraufbeschworene Wettkampf läßt Programme entstehen, welche die Gestalt einer Riesenschlange annehmen und ihre Berechtigung nur in dem Prinzip finden: Sucht nur die Menschen zu verwirren, sie zu befriedigen, ist schwer. Weniger in der Bevorzugung des Neuen, als in der regellosen Mischung, weniger in der Wahl, als in der Zusammenstellung liegt der Fehler. Ja, auch der Tribut, der bei solchen Gelegenheiten den Klassikern gezollt wird, gestaltet sich oft zu einer Verfündigung am Geiste der Werke, nicht sowohl durch die Ausführung, als durch den Platz, an welchen sie gestellt sind. Eine sehr musikalische Dame erzählte mir vor wenigen Jahren, von einem Musikfeste zurückkehrend, sie habe dort auch die 9. Symphonie gehört, aber nicht genossen; denn an das Ende eines bereits überhäuftten Programms gestellt, habe diese Kondichtung sie eher erdrückt, als erhoben. Ganz natürlich, denn ein musikalisches Kunstwerk am unrechten Fleck oder in fremder Umgebung kann eben so wenig wirken, wie ein Denkmal auf schlechtem Hintergrunde.

Solchen Fehlern gegenüber haben besonders unsere Kammermusiker und Klavier-Soloisten, welche genug äußere und innere Unabhängigkeit erlangt haben, um ihre Programme in voller Freiheit und Selbständigkeit aufstellen zu können, die edle Aufgabe, die Fahne des Idealismus hoch zu halten. Werden sie ihr gerecht? Fragen sie in erster Linie: „Wie kann ich erzieherisch wirken?“, nicht: „Wie kann ich gefallen oder verblüffen?“ Beobachten sie die Gesetze des Maßes und des Gleichgewichts? Was den ausübenden Künstler treibt, viel zu bieten, ist doppelte Erwägung, er sagt sich: 1) von den Zuhörern, welche mit klingender Klinge die Darbietungen belohnen, hat jeder ein Recht, auf seine Rechnung zu kommen, also wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. 2) der Künstler selbst muß sich von möglichst vielen Seiten zeigen. Aus diesen Gesichtspunkten leiten sich die Klavierprogramme her, welche wie ein klares Gebirgswasser mit Seb. Bach begannen, um zum Schluß in den Niederungen modernen Virtuosen.

## Die Schützengräben von Saloniki.

is. Im „Corriere della Sera“ vom 21. Januar bringt der Kriegsberichterstatter Fraccaroli eine bemerkenswerte Beschreibung der Feldstellungen, die die Vierverbandsgruppen nicht weit von Saloniki bezogen haben.

„Da bin ich also in Mazedonien.“ schreibt er, „an der zweiten Schützengrabenlinie, ungefähr 30 Kilometer von Saloniki entfernt. Es ist 4 Uhr morgens, frostig und dunkel. In der Kälte glitzern am Himmel die Sterne. Der fürchterliche Wind vom Wardar her peitscht mein Gesicht und stört mein Pferd, das unruhig stampft. Die Nacht im Zelte war bitter kalt. Draußen auf dem Wall des Grabens geht der arme Soldat, der die Wache hat, frostbeud auf und ab, tritt fest auf mit seinen Füßen auf den hartgefrorenen Boden. Gegen Mitternacht, als die Wache abgewechselt wurde, hörte ich, wie die beiden Soldaten einander begrüßten:

„Nun hast Du sie für zwei Stunden! Gib acht, daß Du nicht vor Kälte plahl!“ — „Nur keine Angst. Du wirst schon unter dem Zelte die scharfe Brise ebenfalls spüren!“ — „Und man hatte uns gegagt, im Orient wär's warm.“ — „Ei ja! Klima wie in Nizza. Sommeraufenthal!“

Als es hell wurde, ging der Berichterstatter mit einem Offizier weiter nach vorn. Er schreibt: „Am linken Wardar-Ufer, unter dem Himmel, der allmählich hell wird, bleiben unsere Pferde plötzlich stehen. Der Boden ist hier verärrerlich. Man kommt unvermerkt von der Steppe in den Sumpf. Das Wasser des Flusses, der nicht eingedämmt ist, bringt langsam unter die umgebende Fläche, ganz unbemerkt schneut es sich in den Boden. Auf der Oberfläche ist die Gegend ganz gleichmäßig, aber von einem bestimmten Punkte an gibt sie plötzlich nach. Unter der dünnen Pflanzendecke steht der juchbare Schlamm des Sumpfes. Wer da hineingerät, kommt schwer wieder heraus. Sein eigenes Gewicht zieht ihn hinab, und jede Bewegung, um sich zu befreien, bringt ihn noch mehr in die Tiefe. Auf beiden Ufern des Wardar lauert diese unheimliche Gefahr. Im letzten Balkankrieg war das eine schlimme Falle für ein fliehendes türkisches Heer, das mit Menschen, Wagen, Kanonen hier auf seiner Flucht einlief. Das Gelände wurde aber auch zum Grab für die ersten unvorsichtigen Verfolger. Ganze Kompagnien gerieten in das Moor- gelände, ihr Hilfgeschrei war ganz zwecklos, denn keine Macht der Welt hätte sie retten können. Es ist ein fürchterlicher, schleichender Tod, der sich unausweichlich nähert, und dessen man gewiß ist. Ein graufiger Lohesstampf, man fühlt, wie der letzte Augenblick immer ein Schrittchen näher kommt, bis man schließlich erstickt.

Für die Verteidigung ihrer Schützengraben bedienen sich die Franzosen und Engländer dieses Geländes als Hilfsmittel. An das linke Wardar-Ufer lehnt sich ihre östliche Verteidigungslinie an. Von hier dehnt sich der linke Flügel der Verbündeten aus. Das mit Schützengräben durchzogene Feld um Saloniki ist gewaltig groß. Im Norden gehen die Gräben bei Gewahel und Doiran bis zur Mitte der Straße von Saloniki nach der Grenze, im Osten laufen sie entlang dem Wardar und gehen hinab bis zum Golf von Orfano.

Die französischen Soldaten sind alle zu Erdarbeitern geworden. Seit anderthalb Jahren machen sie nichts, als Schützengräben bauen. Es gefallt ihnen wirklich nicht. Es ist ja kein Krieg, diese Totengräberarbeit, das ewige Warten, dieses endlose Dulden, ruhmlosen Tod. In den Ruinen eines Dorfes liegen Soldaten vom 284. Regiment, alle aus den nördlichen Departements, die von den Deutschen im Anfang des Krieges besetzt wurden, von Lille, Noubair, Douai. Sie kämpften seit anderthalb Jahren und haben seitdem keine Nachricht, weder von ihrem Lande, noch von ihrem Hause und ihrer Familie. Sie standen in den französischen Stellungen und verbrachten dort den ersten Winter. Er war grauenvoll. Im Frühling wurden sie nach den Dardanellen geschickt. Man sagte ihnen, wenn sie hier den Sieg errängen, wäre Frankreich befreit. (1) Sie gingen. Vom französischen Winter in den orientalischen Sommer, von 10 Grad unter Null zu 40 Grad über Null. Sie kämpften. Im Oktober sagte man ihnen: Nein, hier ist nicht der Sieg zu erröchten, aber in Serbien. Dort werdet ihr die Befreiung der Heimat erkämpfen. Gehoriam nahmen sie

tums zu verstanden. Das Mißbehagen, welches solche Stilmischung — häufig nur unbewußt und uneingestanden — bei dem Hörer hervorruft, gleicht genau jenen Geföhlen, welche uns beim Anblick einer unharmonischen Häuserreihe in einer modernen Stadt überkommen. Heute haben die meisten eingesehen, daß solchen Programmen eine tiefere künstlerische Begründung und darum auch eine tiefgehende Wirkung fehlt. An Stelle dessen sind mehr diejenigen Klavierabende in Aufnahme gekommen, welche nur einen einzigen Tondichter — die beliebtesten und berechtigtesten sind Beethoven und Chopin — zu Worte kommen lassen. Mein mit dieser äußerlichen Einheit ist die höhere Harmonie eines Konzertprogramms noch nicht ohne weiteres hergestellt. Es ist mir erinnerlich, daß bekannte Künstler die 24 Präludien Chopins hintereinander gespielt haben. Was soll damit erreicht werden? Muß nicht im Hörer ein Gefühl der Leere entstehen, weil ein flüchtiger Eindruck den anderen verjagt, oder bei intensiver hörenden Ohren ein Chaos, da diese verschiedenen Stimmungen in ihrer Häufung einander bekämpfen, nicht ergänzen. Nicht minder irrig ist es, anzunehmen, daß einem Programm die innere Harmonie und Weiße gesichert sei, wenn es nur den einen Namen Beethoven enthält. Stunde op. 110 an erster und op. 10 an letzter Stelle, so hätten sie beide einen falschen Platz und könnten nicht die Wirkung erzielen, auf welche sie Anspruch haben.

Nein, nicht nur Stilleinheit, auch Stimmungseinheit wird, zumal, wenn es sich um den engen Rahmen eines Klavierabends handelt, prinzipiell die Grundlage zu bilden haben, auf der sich ein wirkungsvolles Programm aufbaut. Man werfe nicht ein, „aber Musik wirkt durch Gegensätze“. Das ist ja häufig richtig, aber diese Gegensätze müssen ästhetisch oder psychologisch begründet sein. So wird es beispielsweise dem Bedürfnis des Hörers besser entsprechen, wenn auf den Ausdruck des Schmerzes der Trost, nicht der Scherz folgt. Das Scherzo der Eis-Moll-Sonate schlägt freilich andere Töne an, als der erste und der letzte Satz, der Gegensatz ist vorhanden; Lißt nannte sie eine Blume zwischen zwei Abgründen. Von einem Stimmungswechsel wird man gleichwohl nicht reden können.

Sich gebe zu, daß es nicht leicht ist, den Gesetzen nachzuspüren, nach welchen sich ein glückliches Verhältnis der einzelnen Teile eines Musikprogramms zu einander bestimmt. Es gehört nicht bloß ästhetischer Takt, sondern auch tiefes Nachdenken und Erprobung dazu. Zur Klärung der Frage wird es aber wesentlich dienen, wenn wir zwischen der bloß gefälligen Kunstform einerseits und dem Leidenschaftlichen und Erhabenen andererseits unterscheiden. Was für das erste gelten mag, der bunte Wechsel, geziemt nicht dem letzteren. Hier sei Steigerung, nicht Wechsel die Lösung. Das Anhören von Werken der letzten Periode Beethovens — Wagner nannte diesen Stil den zart Leidenschaftlichen — gleicht nicht einem Spaziergang durch bunte Gärten mit wechselnden Bildern, es gleicht vielmehr einer Simmelfahrt. Dies beachte der ausübende Künstler und ordne danach den Stoff; denn hiervon hängt im wesentlichen die Wirkung ab. Haben die Ordner der Dresdner Galerie nicht das Richtige ge-

auch hier alle Leiden auf sich. Aber der Sieg kam nicht, es kam ein Mißtag. So geht es von einem Winkel der Welt zum anderen, um die Befreiung ihres Vaterlandes zu versuchen. Nun sind sie hier. Wird jetzt endlich der Sieg kommen?“

## Die Entente und Griechenland.

W.B. Athen, 30. Januar. (Menter.) Die Gesandtschaften der Entente in Athen forderten die Presse auf, gegen die Behauptung aufzutreten, die Entente wünsche, daß das griechische Meer mobilisiert bleibe. Die Entente sei der Ansicht, daß die Frage, ob die Mobilisierung fortbauere oder rückgängig gemacht werden soll, allein Griechenland angehe.

## Landung von Italienern auf Rhodos.

SS Auf der Insel Rhodos sind, wie der „National-Ztg.“ aus Budapest auf Grund von Meldungen rumänischer Blätter mitgeteilt wird, zwei italienische Divisionen gelandet.

## Italien und die Alliierten.

SS Rotterdam, 31. Januar. Nachrichten aus Paris melden einer neuerlich wiederankretende Verstimmung in den englisch-französischen Kreisen gegen Italien. Trotz der Anwesenheit der französischen Führer der französisch-italienischen Verdrüderungsliga in Italien, die pro forma zu einer Spitalseinweihung nach Mailand gingen, in Wirklichkeit aber mit dem gleichgesinnten Minister Barzilai in Italien Stimmung für eine ausgedehnte Beteiligung der Italiener an den Kriegsoperationen der Entente zu machen haben, sind in Paris noch keine positiven Meldungen aus Rom eingelaufen, die darauf schließen lassen, daß man sich in Rom endlich fügen wird. Im Gegenteil man hat nur vernommen, daß Italien Valona gegen die Serenreicher und Bulgaren verteidigen will. Die beabsichtigte Aktion der Italiener in Albanien, so energisch sie auch unternommen werden soll, läßt nun die Franzosen vollständig kalt, seit die Anwesenheit der montenegrinischen Königsfamilie auf französischem Boden ein lebendes Zeugnis dafür ist, daß die Alliierten an der Ostküste der Adria nichts mehr zu retten haben und man sich zum mindesten nicht darauf verlassen kann, daß von Italien ein Durchbruch von der Küste aus versucht wird. Was England und Frankreich von Italien verlangen, ist eine Teilnahme an der Unternehmung von Saloniki, damit die Alliierten in den Stand gesetzt werden, dort zu einer Offensive überzugehen.

## Landwirtschaftliche Besprechungen.

W.B. Budapest, 31. Januar. Gestern fand eine Besprechung von Landwirten Deutschlands, Österreichs und Ungarns statt. Es wurde die Notwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens der drei Länder betont. Alsdann wurde ein Hauptauschuß eingeseht, der einen gemeinsamen Beschlufsantrag fassen soll und die Ausarbeitung für die Errichtung einzelner landwirtschaftlicher Unteranschüsse besorgt. Von deutschen Landwirten wurden Freiherr von Wangenheim und Geheimrat Mehnert in den Hauptauschuß entsandt.

## Die australische Hilfe für England.

W.B. London, 31. Januar. Der Londoner Oberkommissar von Australien, Fisher, sagte, als er über die Haltung Australiens zum Kriege befragt wurde u. a.: Australien habe schon 200 000 Mann geschickt und schide binnen sechs Monaten noch 100 000 Mann. Es habe seine ganze Flotte der britischen Regierung ausgeliefert. Die Politik Australiens sei, den letzten Mann und den letzten Schilling für den Krieg herzugeben.

troffen, wenn sie die Sixtinische Madonna in erhabener Einsamkeit thronen lassen? So möge man auch nicht esoterische Klavierwerke Beethovens zwischen andere Musikstücke — und seien sie auch von demselben Meister — einteilen. Den Fehlern in der Umrahmung ist häufig und zum großen Teil zuzuschreiben, wenn das Verständnis des Laien ausbleibt und er unbefriedigt den Saal verläßt. Wahrhaftig, es liegt weit weniger an der Unfähigkeit des Laien, zu verstehen, als an dem Ungesicht des Künstlers, sich verständlich zu machen, wenn der letzte Beethoven so oft ein Buch mit sieben Siegeln bleibt. Der Künstler schaffe für den Genuß dieser Werke das geeignete Ambiente, den richtigen Stimmungshintergrund, und der Lohn wird nicht ausbleiben. Und, endlich, nicht zum wenigsten, welche innerlich fördernder Einfluß liegt in solchen Verfahren für den Künstler selbst! Er wird sich zu solchen Vorträgen vorbereiten, wie der Prediger zum Gottesdienst, und daher wird ihnen eine Weiße entkrömen, die nur das Ergebnis tiefer Sammlung sein kann. Und ist es ihm dann wohl gar gelungen, seine Zuhörer auf den Schwingen der Arietta von op. 111 in die Regionen seligen Friedens emporzuheben, dann wird er nichts mehr hinzufügen, sondern sie mit diesem Ruf der Simmelsliebe entlassen; er hat ihnen nichts weiteres zu sagen. C. P.

## Märchenstunden.

In jedem von uns lebt heute wohl der Drang, sich im Dienste der Allgemeinheit zu betätigen, der Wunsch, die Größe unserer Zeit nicht nur mitzerleben, sondern auch mitzuschaffen zu dürfen. Auf allen Gebieten haben wir diese herrliche Hilfsbereitschaft kennen gelernt. Ja es läßt sich die Frage aufwerfen, ob wir nicht darin manchmal etwas zu weit gegangen sind, ob unser Betätigungswang sich immer die rechten Objekte ausgesucht hat, ob nicht vielleicht bei manchen klassischen Konzerten in Kriegslazaretten die Begeisterung der mitwirkenden Künstler größer gewesen ist als die der feldgrauen Hörerschaft. Aber solche Erfahrungen dürfen uns nicht abschrecken; sie sollen uns nur lehren, daß wir bei jeder sozialen Liebestätigkeit aufs sorgfältigste die Bedürfnisse und Eigenart derer berücksichtigen müssen, denen wir Hilfe bringen wollen. Dann werden wir auch erkennen, an welchen Stellen Hilfe wirklich not tut, und das erhebende Bewußtsein gewinnen, daß wir auf dem Platze, auf dem wir stehen, notwendig sind.

Solch eine Aufgabe möchte ich heute all denen zeigen, die Kinder lieb haben, indem ich von den schönen Erfahrungen berichte, die ich mit den Märchenstunden gemacht habe.

Das soziale Jugendproblem ist wohl eine der schwierigsten Aufgaben, vor die uns der Krieg gestellt hat. Die Abwesenheit der Väter in so vielen Familien und die daraus für die Mütter erwachsende Notwendigkeit, ihrerseits in erhöhtem Maße für den Unterhalt der Familie zu sorgen, haben dazu geführt, daß die Kinder in weiten Kreisen der Bevölkerung größere Freiheit genießen, als ihnen zuträglich ist. Freilich haben Kinderhorte und Jugendheime eine erhöhte Tätigkeit entfaltet, um die Kinder während der schulfreien Zeit zu beschäftigen. Aber so segensreich die Wirksamkeit auch ist, so vermögen sie doch wegen der großen Menge ihrer Böglinge persönlich einen Einfluß auf das einzelne Kind nicht zu gewinnen. Gerade dies muß in der jetzigen Zeit das Hauptziel aller Jugendpflege sein. Will es doch an Stelle der

## Esajonow über die Lage.

**St. Petersburg, 31. Januar.** Der Minister des Äußeren, Esajonow, empfing die Vertreter der Petersburger Presse und gab ihnen eine Reihe Erklärungen. Die gegenwärtige Lage sei eine unangenehme, die gegenwärtige Lage sei keine endgültige, denn das Los der Balkanstaaten sei eng verknüpft mit dem der Alliierten. Auf Griechenland übergehend, sagte der Minister: Dieses Land beobachtet Neutralität, aber es ist eine andere Frage, ob diese Neutralität freiwillig ist oder nicht. Man muß aber hoffen, daß die wohlverstandenen nationalen Interessen die griechische Regierung hindern werden, eine den Alliierten feindliche Politik einzuschlagen. Unsere Beziehungen zu Rumänien, sagte dann Esajonow, sind durchaus befriedigend und nach wie vor freundschaftlich. Sicherlich sind sich die klugen und vernünftigen Rumänen bewußt, daß sie ihre nationalen Wünsche nicht in Gemeinschaft mit den Mittelmächten verwirklichen können. Was die zeitweiligen Befürchtungen betrifft, daß die Mittelmächte feindliche Handlungen gegen Rumänien begehen könnten, so sind diese nicht ganz grundlos; sie würden aber gegenwärtig beträchtlich vermindert. Schließlich sprach Esajonow im allgemeinen von den guten Beziehungen Rußlands zu den neutralen Staaten und ging im einzelnen auf die schwedisch-russischen Beziehungen ein. Er sagte, es ist möglich, daß Schweden es für nötig hält, Maßnahmen zur Verteidigung seiner Grenzen zu ergreifen. Aber wir können mit aller Bestimmtheit erklären, daß es sie nicht gegen Rußland zu verteidigen haben wird, und daß von dieser Seite her keine Grenzen gefährdet sind. Esajonow bestritt nicht eine gewisse Erregung, die in Schweden angefaßt ist, die seitens Großbritanniens gegen den Handel mit Baumwolle ergriffen worden seien, aufgetreten sei, und drückte die Hoffnung aus, daß schließlich alle Mißverständnisse beseitigt werden.

Über die Beziehungen zu den Alliierten sagte Esajonow, daß ihre Handlungen und ihre Interessen durchaus einseitig seien. Um diese Einseitigkeit noch vollständiger zu machen, sei in Paris ein militärisch-politischer Ausschuß eingesetzt worden. Der Minister begrüßte lebhaft die beabsichtigte Reise russischer Abgeordneter nach England. Die nationalen russischen Vertreter würden mit eigenen Augen die außerordentlichen Anstrengungen Englands für die gemeinsame Sache erkennen. Alle Gerüchte, daß England zu wenig am Krieg teilnehme, welche in die Welt setzen, um Uneinigkeit zwischen den Alliierten zu säen, würden vollkommen in Abrede gestellt. Ein Sonderfriede ist für keinen der Alliierten möglich, denn abgesehen von den Lebensinteressen der Alliierten, die den Kampf bis zum Äußersten erheischen, würde kein Politiker in den alliierten Staaten es wagen, Ehre und Pflicht zu verraten und die feierlich abgegebenen Versprechungen und Erklärungen preiszugeben. Überdies könne schon deshalb keiner der Alliierten einen Sonderfrieden abschließen, weil eine solche Handlung gleichbedeutend wäre mit der Vernichtung des Ansehens unter den Völkern und daher gleichbedeutend mit einem politischen Bankrott. Der Kampf muß auch deshalb bis zum Ende durchgeführt werden, weil es notwendig ist, Bedingungen zu schaffen, die allen Staaten gestatten, ihr politisches und nationales Leben unbehindert von den Willkürlichkeiten und dem Graue der Mittelmächte zu entfalten. Hierzu ist es nötig, daß Deutschland unschädlich gemacht wird. Aber die Dauer des Krieges befragt, sagte Esajonow, er glaube, daß sie keine lange mehr sein werde, denn Deutschland sei der erste, der sich aus finanziellen Gründen nicht mehr aufrecht erhalten könne. (Und das sagt der Russe! — Red.) Aber, fügte der Minister hinzu, es ist trotzdem notwendig, große Vorbereitungen für den Sommerfeldzug zu treffen.

## Eine fünfte Isonzo-Schlacht.

§§ Das Wiedereintreffen des Königs Viktor Emanuel an der Front in Verbindung mit anderen Anzeichen wird vom Schweizer Presse-Telegraph in Mailand als der Beginn der fünften Isonzo-Schlacht gedeutet, die seit Oktober von Italien planmäßig vorbereitet sei.

## Der alte Häufespinner.

Un. Die milde Behandlung des Kardinals Mercier durch die deutschen Behörden wird von dem Oberhirten der belgischen Katholiken in einer Weise erwidert, welche das Maß der deutschen Geduld einmal doch wohl zum Überlaufen bringen wird. Die neueste Leistung des unermüdbaren Unruhmächtigsten besteht darin, daß er die belgischen Bischöfe, mit Ausnahme der von Gent und Brügge, zu einem gemeinsamen Brief an die Bischöfe Deutschlands und Österreich-Ungarns veranlaßt hat. Die Belgier fordern darin die Einsetzung eines Schiedsgerichts aus drei belgischen und drei deutschen Bischöfen, das unter dem Vorsitz eines neutralen Bischofs eine Untersuchung über die Vorgänge beim „Volkstriege“ und über die sogenannten deutschen Völkerverwechslungen anstellen soll.

Der Brief wurde in letzter Woche von den belgischen Flüchtlingsblättern in Holland im Wortlaut veröffentlicht, jedenfalls früher, als die deutschen Bischöfe eine Antwort geben konnten. Außerdem wird er als Broschüre heimlich in Belgien vertrieben. Man steht also wiederum vor einem Versuch, eine große Agitation gegen Deutschland ins Werk zu setzen, da der Brief, der auf jeder Seite den scharfen Stil der Hirtenbriefe des Kardinals Mercier verrät, in der Tat eine Wiederholung all der früheren, gegen unsere Kriegführung geäußerten „Anklagen“ enthält. Die deutschen Bischöfe werden die gebührende Antwort darauf finden, da sie sich kaum berufen fühlen dürften, eine Rolle zu spielen, welche mit ihrer religiösen und kirchlichen Aufgabe nichts zu tun hat.

Der Brief will, nach der „Röln. Ztg.“, eine Antwort sein auf das deutsche Weißbuch über den belgischen Volkstriege und auf die von den deutschen Katholiken herausgegebene Schrift: „Der deutsche Krieg und der Katholizismus“. Der Kardinal vergaß dabei, daß das Weißbuch wie die Schrift der deutschen Katholiken nur eine Abwehr feindlicher Anklagen darstellt. Die Belgier haben mit ihren amtlichen Grenzbehörden angefangen, abenteuerliche Verleumdungen über die deutsche Heere aufzutreiben. Der Merciersche Vorschlag des Schiedsgerichts bot Anlaß, das alles wieder aufzuklären. Allein darauf kam es dem Kardinal an, der ja kein Augenblick im Zweifel sein konnte, daß seine Zumutung von dem deutschen Episkopat weder ernst genommen werden würde, noch überhaupt ausführbar ist. Er meint es sich eben leisten zu können, die deutsche Langmut jeder Belastungsprobe zu unterwerfen.

Vielleicht erstrebt er ein billiges Mätzertum. Allein er sollte nicht vergessen, daß schließlich eine Form seiner Kallstaltung gefunden werden könnte (und zwar im Einverständnis mit Benedikt XV. und dem deutschen und dem österreichischen Episkopat), die ihn unschädlich macht, ohne seinen demagogischen Wünschen die Erfüllung zu bringen. Der gegenwärtige Papst hat von seiner streng neutralen Haltung und von seinem entschiedenen Willen, den Katholizismus nicht als Werkzeug kriegerischer Zwecke mißbrauchen zu lassen, derart überzeugende Beweise erbracht, daß er das kirchliche Interesse einer anderweitigen Verwendung des Mercier-Kardinals auf die Dauer schwerlich verkennen möchte. Und wie wir alle vom deutschen Standpunkte unserer Regierung, so werden unsere katholischen Mitbürger auch unter dem Gesichtspunkt ihres Bestimmnisses ihrem kirchlichen Oberhaupt zugurufen Anlaß nehmen: „Landgraf, werde hart!“

## Ritzners neueste Hoffnung.

§§ Aus Amsterdam, 30. Januar, erzählt die „Voss. Ztg.“: In einer Aussprache mit den an die Front gehenden Offizieren sagte Ritzner, daß der Krieg sich jetzt im letzten Stadium befinde. Die Mittelmächte seien erschöpft; dagegen spanne England alle Kräfte an, um ein siegreiches Ende herbeizuführen. Der Sieg der Verbündeten werde nur dadurch möglich sein, daß England es verstanden habe, die Zahl der Kriegsschiffe so zu vermehren, daß die Kräfte der Mittelmächte völlig zerplittert wurden.

## Kritiklose Pressemeldungen.

**St. Petersburg, 31. Januar.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ rezipiert ein Pariser Privattelegramm der dänischen „National Tidende“ vom 28. Januar morgens, welches die besagten Meldungen der Pariser Blätter über eine angebliche Revolte in Berlin am 12. Januar, deren Unterdrückung durch Maschinengewehrfeuer geschah, als eigene Pariser Meldung gibt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu: Es ist erstaunlich, daß ein angesehenes dänisches Blatt kritiklos derartige Unberheiten, die ihm irgend ein Pariser Schmod zuschießen läßt, zum Ausdruck bringt. Die oft geltend gemachte Entschuldigung, daß sie als Neutrale die Pflicht hätten, die Meldungen aller Parteien aufzunehmen, ist in diesem Falle nicht stichhaltig. Es handelt sich hier, wie schon Tausende von Malen vorher, um von französischer Seite verbreitete Verhöhnungsreden, die immer dann ausgetrieben werden, wenn der Stern der Entente wieder um eine neue Schattierung bleicher geworden ist. Eine derartige Nachricht, wie die hier veröffentlichte, ist von den Franzosen im wesentlichen zur Verbreitung unter kritik- und urteilslosen Nachbetern gallischer Kultur bestimmt, die von Berlin und den deutschen Verhältnissen keinerlei feste Vorstellung haben, nicht aber für ein Volk von der Kulturhöhe des dänischen. Es gibt Zehntausende von Dänen, die während des Krieges in Deutschland waren und sicher Hunderte, die zu der fraglichen Zeit in Berlin waren. Die Redaktion hätte daher in diesem Falle mit Leichtigkeit die Unwahrheit einer derartigen Nachricht feststellen können.

## Die Schändung der deutschen Flagge in Lausanne.

**St. Petersburg, 31. Januar.** Den „Neuen Zürcher Nachrichten“ wird zu den Vorkommnissen in Lausanne aus Bern gefolgt: Vollständig sich die glaubwürdige Meldung, daß der Fahnenhändler nach Frankreich entkommen ist, so würde sie recht ernste Indizien für das Gintermännertum der so bedeutlichen Vorkommnisse liefern. Um nach Frankreich zu gelangen, hätte Hunziker vor der Tat mit einem entsprechenden Paß versehen sein müssen. Es ist bekannt, mit welchen Schwierigkeiten die Erlangung eines solchen verbunden ist. Man fragt, wie und durch wen der Hunziker dann zu dem Paße gekommen sei; wenn er ohne Paß über die Grenze gekommen sei, war dies nur möglich, wenn eine äußerst mächtige und hohe französische Protektion hinter ihm stand.

## Der Krieg der Türkei.

**St. Petersburg, 30. Januar.** Bericht des Hauptquartiers: An der Dardanellenfront schleuderte ein Kreuzer am 28. Januar vierzig Granaten auf die Umgebung von Sedd ul Bahr und zog sich darauf zurück. Von den anderen Fronten keine Meldung von Bedeutung.

## Aus Holland.

**St. Petersburg, 31. Januar.** Finanzminister Treub hatte heute früh eine Audienz bei der Königin, um ihr sein Portefeuille zur Verfügung zu stellen. Infolge eines Unwohlseins der Königin dauerte die Audienz nur kurze Zeit. Der Minister wird wahrscheinlich um seine Entlassung nachsuchen.

fehlenden Einwirkung des Elternhauses ähnlich wirkende Einflüsse zu setzen, die eben darum nur persönlicher Natur sein können.

Dieses heraldische, persönliche Verhältnis zu den Kindern war es, das mir bei den Märchenstunden so besonders gefallen hat. Kinderliche Studenten und Studentinnen unserer Großstadtuniversitäten sind wohl zuerst auf den schönen Gedanken gekommen, in den Höfen der Arbeiterviertel die dort herumspielenden Kinder um sich zu versammeln und ihnen die schönsten deutschen Volksmärchen zu erzählen. Zuerst mögen sie mit dem Mißtrauen der Erwachsenen zu kämpfen gehabt haben. Aber auch die Eltern waren gewonnen, als sie sahen, welche Liebe und welches Vertrauen die Kinder den Erzählern entgegenbrachten.

Ja, die Begeisterung der Kinder für die Märchenstunden ist gar nicht zu beschreiben. Es gibt aber auch keine dankbarere Aufgabe, als diese Kinder, deren tätige Phantasie nur so wenig Nahrung findet, mit den herrlichen Schätzen unserer Sagen- und Märchenwelt beschenken zu dürfen. Wie sie gespannt lauschen mit leuchtenden Augen und heißen Wangen! Wie erschreden sie sind, wenn die Höfe alle Heze den schönen jungen Prinzen versäubert, wie sie erleichtert aufatmen, wenn das Gute triumphiert und das Böse seine gerechte Strafe davonträgt! Freilich, der Erzähler muß es verstehen, den Kindern seine Stimmung mitzuteilen. Er darf nicht nur wechselnde Bilder an ihren Augen vorbeiziehen lassen, er muß sie so fortzureißen verstehen, daß das Kind sich selbst als den Helden fühlt, selbst kämpft und am eigenen Leibe die Erlösung zu verspüren glaubt. Versagt aber der Erzähler über diese Gabe, so werden ihm die Herzen der Kinder wie von selbst zufliegen, und er wird bald ihrer aller bester Freund und Vertrauter werden. Die Kinder sind ja so glücklich, daß sie endlich jemanden gefunden haben, dem sie ihre Liebe und Verehrung zeigen dürfen, bei dem sie Verständnis für ihre kleinen Sorgen und Nöte finden. So werden die Märchenstunden für beide Teile bald viel mehr werden, als nur eine Stunde angenehmen Zeitvertreibs. Der Erzähler wird die Macht, die er über die Herzen der Kinder erlangt hat, zu ihrem Besten zu brauchen verstehen. Er wird einen tiefen Einblick in das Leben all dieser Kinder und damit in die Existenz weiterer Schichten der Bevölkerung gewinnen, die ihm bisher fremd waren. Und wenn er offene Augen und ein empfängliches Herz für die Freuden und Leiden anderer besitzt, so wird er alle diese Menschen lieben lernen.

Die Schilderung, die ich von den Märchenstunden gegeben habe, ist in keiner Weise übertrieben. Sie gibt nur die Erfahrungen wieder, die ich selbst mit meinem Märchenhose gemacht habe. Schon seit langem ist es mir eine liebe Gewohnheit, in jeder Stadt, in die mich mein Studium führt, gleich nach meiner Ankunft einen der geeigneten Hof aufzusuchen und meine kleinen Freunde zusammenzubringen. Oft ist die Wahl der Ortlichkeit mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden, besonders im Winter, wo der Aufenthalt auf dem freien Hofe unmöglich ist. Da heißt es dann sich einzufinden! So haufen wir augenblicklich in einem kleinen Verschlage neben einem Pferdehale, der zwar für uns nicht eben sehr bequem ist, aber den großen Vorteil hat, von dem benachbarten Stalle eine wohlthuende Wärme zu empfangen. Echte Märchenstimmung herrscht in dem stets dämmrigen Raume; die Umwelt verfinstert, willig folgen mir die Kinder, wohin ich sie führe, eine schönere Wirklichkeit nimmt uns auf. Wenn ich geendet habe, dann erwacht gleichsam eines nach dem anderen und muß sich erst auf sich selbst besinnen, ehe die gewohnte frühe Stimmung zurückkehrt.

In der Weihnachtszeit habe ich den Kindern verschiedene der herrlichen Christuslegenden von Selma Lagerlöf erzählt, die besser

als alle Märchen gefielen und immer wieder verlangt wurden. Kurz vor Weihnachten habe ich dann alle Kinder zu mir eingeladen, ihnen ein Christbaumchen angezündet, Weihnachtsmärchen erzählt und die lieben alten Lieder mit ihnen gesungen. Die Kinder machte das kleine Fest überglücklich; aber auch ich glaube noch nie eine so schöne Weihnachtsfeier erlebt zu haben. Als ich nun eines Abends, mit meinen Weihnachtsplänen beschäftigt, von der Märchenstunde nach Hause ging, da bedachte ich, wie schön es wäre, wenn der Gedanke der Märchenhöfe gerade jetzt in der Kriegszeit allgemeiner würde, wenn recht, recht viele Kinder dabei den Freund und Beschützer fänden, dessen sie jetzt besonders bedürfen. Solche Freunde den Kindern zu gewinnen, habe ich von meinen Erlebnissen berichtet. Möchten doch recht viele, die sie lesen, sich für die Idee begeistern, ganz besonders unsere Frauen und Mädchen, die für ihre natürlichen Anlagen hier das rechte Betätigungsfeld finden werden.

## Die drei Geschichten von dem Pedanten Scheurenbecher.

Von Wilhelm Stuedlen.

Er betrieb sich — und uns — die Zeit damit, alle Bildungsläden zu verstopfen, die er nur irgend entbeden konnte. Er gab französischen Unterricht, bis die halbe Mannschaft mit schiefem Gesicht herumging, — vom ewigen nafen Reden. Aber seine Hauptleidenschaft war es, Schriftstücke zu verbessern. Ich erinnere mich, von einer Patrouille heimgekehrt zu sein — Nachts um drei Uhr; Scheurenbecher saß zum Umstinken müde in einem Winkel des Unterstandes und korrigierte die Briefe, die seine Kameraden im Laufe des Tages geschrieben hatten. Und war glücklich dabei! Und ein andermal wurde ihm der Häuptling schrecklich grob, weil Scheurenbecher in einem vom Vater der Kompanie eigenhändig verfaßten Auszug die Interpunktion berichtigte.

Das war also Scheurenbecher. In Friedenszeiten wirkte er als Lehrer im Fränkischen. Ich möchte nicht Schüler bei ihm sein; lieber will ich noch fünf Jahre im Krieg bleiben, obwohl auch das nicht immer angenehm ist.

Von diesem Scheurenbecher weiß ich drei Geschichten, die sollen nicht vergessen werden.

Die Erste:

Es mußte da ein Übergang gebaut werden. Jemandem. Die Pioniere trieben einen tiefen Stollen vor, der unseren Laufgraben kreuzte. Wir schlepten Balken herzu. Dicke, runde Balken.

„Kinder!“ schrie Scheurenbecher, „Kinder, das ist ja Unfug!“ Woran Sergeant Staubhosen, der Leiter des Unternehmens, ein majestätisches Gebahren um sich gürte und grollend sprach: „Der Scheurenbecher soll keine so ungeziemlichen Reden führen! Warum ist denn dieses ein Unfug?“

Scheurenbecher hob die Nase aus dem Notizbuch, in dem er bisher kühne und geheimnisvolle Berechnungen angestellt hatte. „Wir brauchen keine Balken, Herr Sergeant! Wenn wir die Breite des Überganges mit x und die wahrscheinliche Höchstbelastung mit y annehmen, — der Herr Sergeant verstehen mich doch, nicht wahr? — dann...“

Der gute Staubhosen verstand ihn zwar nicht, aber er wurde schwänzend. Scheurenbecher fuhr schnell fort, ihm mit Zahlen zu beweisen und ihn in kunstvolle Berechnungen zu verstricken. Kurzum: der Übergang wurde nicht aus Balken, sondern aus eisernen Brettern errichtet. Als Erster schritt Scheurenbecher hinüber; den Mut der Überzeugung besaß er in hohem Maße. Er

brach augenblicklich durch, schlug sich den ganzen Körper strahlend bunt und entladete einen brausenden Gelächtersturm.

Scheurenbecher zog drunten im Stollen sein Notizbuch hervor, prüfte die Rechnung nach und sagte befriedigt: „Und ich habe doch Recht! Der Irrtum liegt auf Seiten der Natur!“

Die Zweite:

Die Franzosen, die uns gegenüberlagen, hatten Verstärkung bekommen. Eine Patrouille sollte festzustellen versuchen, welchen Truppenteilen diese Verstärkungen angehörten.

Scheurenbecher hat einen Artilleristen, der sich eben von ihm ein kleines „Handbuch der französischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung der zum Acquirieren notwendigen Vokabeln“ zusammenstellen ließ, er möge am nächsten Tage wieder vorsprechen, und lief zum Leutnant. In wenigen Minuten hatte er ihm die Erlaubnis zum Mitgehen abgeschwächt.

Beim Boden 83 trennten wir uns. Ich ging links vor, der Gefreite Sultel strebte rechts weiter und Scheurenbecher blieb in der Mitte. Es war das Abscheuliche: die Erkundungen wurden gemacht, und wir begaben uns säuerlich zurück. Am vereinbarten Treffpunkt fanden wir Scheurenbecher, wie er just einem ungemein verkörpert blühenden französischen Korporal deutsche Sprachregeln vorbetete.

„Seid Ihr endlich da?“ sagte er verdrießlich. Sultel fluchte überrascht auf. „Wo zum Teufel hast Du den Kerl hergetrieben?“ — „Welchen Kerl, Ach so! Du meinst den Frontentin! Es ist ein Weinreisender. Er war schon zwei Jahre in Deutschland und hat dabei noch nicht einmal gelernt, daß man im Deutschen nicht „die Gewehr“, sondern „das Gewehr“ sagt. Der Esel!“

„Ja — aber — das — hm — hm“ stammelte Sultel hilflos. „Er kam von hinten mit einem Turko auf mich zu und schrie: „Die Gewehr her!“ Den Turko mußte ich erschießen, und den da habe ich mit dem Kolben auf den Leib geschlagen. Wir nehmen ihn mit, denke ich. Wenn ich ihn noch eine Stunde unterrichte, dann kann er in Döberitz Dolmetscher werden...“

Drei Tage später kriegte Scheurenbecher das Eiserner. „Für erfolgreichen Unterricht im Deutschen!“ sagte er.

Die dritte Geschichte ist kurz:

Bei einem Sturmangriff fing Scheurenbecher einen Kopfschlag. Er fiel um wie ein Sack.

Ein Zufall gab mir kurz darauf Gelegenheit, ihn im Feldlazarett zu besuchen.

„Gott sei Dank, daß Du kommst!“ jagte er schwach, und wies auf das Täfelchen, das zu Säupfen seines Bettes hing. „Der Sanitätsfeldarzt — er ist sonst eine Seele von einem Menschen — hat da Kopfschlag mit einem „I“ geschrieben. Vielleicht bist Du so freundlich und verbesserst!“ Dann fiel er wieder in Ohnmacht.

Das sind die drei Geschichten von dem Pedanten Scheurenbecher.

## Neue Bücher und Broschüren.

Der Jungdeutschland-Bund. Bundes-Zeitschrift 1916. (Wierteljährlich 75 Pfg.) — Jungdeutschland-Post. Zeitschrift für Deutschlands Jungmannschaften. Herausgegeben von dem Bund Jungdeutschland und der Deutschen Turnerjugend (Wierteljährlich 60 Pfg.) Beide Zeitschriften erscheinen zweimal monatlich. Nr. 2 von jeder liegt vor. Verlag Mittler u. Sohn, Berlin. Aus dem Verlag von Kurt Wolff, Leipzig, liegen vor: *Im Brauch Weg zu Gott*. Roman von Max Pröb. Geb. 4 Mk., abh. 5 Mk. — *Peter van Pier der Propheet*. Erzählung. (Anonym herausgegeben.) Geb. 2,50 Mk., abh. 3,50 Mk.

# Die neuesten Frühjahrs-Modelle

in größter Auswahl  
und geschmackvoller, vornehmster Ausführung:

Jacken- und Taillekleider  
Mäntel - Blusen - Röcke  
Unterröcke

Durch größte Selbstanfertigung in meiner  
Engros-Abteilung  
und frühzeitigen Einkauf von enorm großen  
Stofflagern biete ich in der kommenden Saison  
dem kaufenden Publikum  
die denkbar größten Vorteile.

Ring 48

## Albert Michaelis

Tel. 5502

Modernes Spezialhaus für Damen- und Bekleidungs-Bekleidung

### Bekanntmachung!

Infolge der gegenwärtig schweren Zeit und der Butter- und Fettknappheit wird mein

### Bernh. Reichelt'sches Kunsthonigpulver

vom 1. Februar 1916 an mit

**20 Pfg.**

per Päckchen für 4 Pfund verkauft.

So kann jede Hausfrau den feinsten Kunsthonig sich mit leichter Mühe selbst herstellen.

Das ganze Pfund hochfeinen Kunsthonig kostet so nur 25 Pfg.

Achten Sie aber genau darauf, daß jedes Päckchen mein Bild trägt, sonst ist es nicht mein vorzügliches Pulver.



Die Herstellung ist kinderleicht, der Kunsthonig sieht nach Belobigung vieler, vieler Kunden aus wie reiner Naturhonig und riecht und schmeckt demselben sehr ähnlich.

Papier ist rar! Deshalb werden die schon fertig gedruckten Tüten mit Aufdruck „35 Pfg.“ weitergegeben, bis sie zu Ende sind. Das Päckchen kostet aber nur 20 Pfg.

Sollten Sie an Ihrem Orte mein Pulver nicht erhalten, so schreiben Sie mir, ich sende Ihnen dasselbe auch direkt zu. (Von 30 Stück an sogar franko.) 4 Stück inkl. Porto 1,05 Mark. Schreiben Sie bitte aber genaue Adresse.

### Bernh. Reichelt,

Telephon 4548 Breslau 16 Grüneiche 24 Telephon 4548.

Kaufleute erhalten entsprechenden Nutzen.



**Frau**

muß das Schuhfett enthalten, sonst verhindert es nicht das Eindringen des Wassers in das Schuhzeug

**Schuhfett Frauolin**

und Universal = Frau = Lederfett

stets prompt lieferbar. — Ebenso Del-Wachs-Schuhputz  
**Marin.** (Keine abfärbende Wassercreme.)

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.)

**Prima Leichtbenzin ca. 0,720**

größere Posten prompt abzugeben

**Oskar Heinemann Nachf. Gebr. Thieme**

Breslau XI, 40. Tel. 643 u. 1208.

**1 Beststein-Flügel,**

sehr gut erhalten, in exzell. Ton  
10 gebrauchte Plais, Harmoniums von 120 Mk an vert.  
Fritz Schulz, Neufeststr. 29, 31, I. (O)

Spezial-Niederlage der berühmten Anker-Teppiche  
**V. Martin**  
Schweidnitzerstr. 1  
Fcke Ring.  
Prachtvolle Perser-Brücken

Neue Schweidnitzerstraße 14  
an der Gartenstraße.  
**Reiher**  
FrauBfedern  
Reparaturen aller Art  
**J. Preuss Nachf.**  
Ring 45, Hof I.  
Auf Hausnum. mer bitte achten.

Stiefel- und Schuhwerk  
Stiefel- und Schuhwerk  
Stiefel- und Schuhwerk

**Geldschranke**  
Mauerschranke  
Stahlkassetten

**Panzer Akt.-Ges.**  
Gartenstraße 66/70.

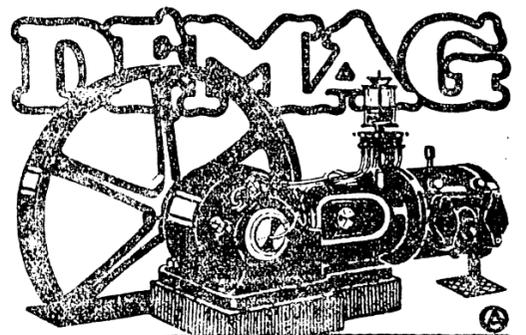
Helft unseren Verwundeten!  
Ziehung 23.-26. Februar 1916  
Rote  
**Geld + Lotterie**  
17851 Geldgew. bar ohne Abzug  
**600000**  
**100000**  
**50000**  
Lose à M. 3,30 (Porto u. Liste 30 Pfg. ext. a.)  
versendet auch unter Nachnahme  
**Emil Stiller, Bankhaus**  
Hamburg, Holzdamm 39.

Hochlegante  
**Entreegarderobe**  
preiswert zu verkaufen  
**Bismarckstr. 32**  
**Schreiter.**

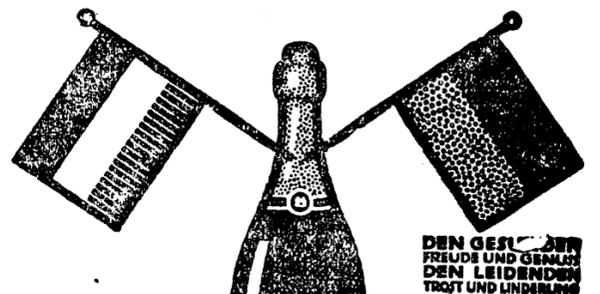
Die höchsten Preise  
zahle ich für gebt. Uniformen,  
Zivil-Garderobe, Pelze, Möbel,  
Betten, sow. ganze Nachlässe. Ich  
komme auf Wunsch nach auswärt.  
Tel. **J. Israel,** Tel. 7639.  
Auffersmiede-Str. 32.

**Extra-Rose**  
für Militär 18 Mk.  
Pariser & Strassner, Obtauertstr. 87, II.

**Zopfschleifen**  
aus Ia. reinfeib. Zaffetband, circa 2 1/2 4 1/2 5 1/2 7 1/2 cm breit,  
in allen Farben, 3/4 m  
**Freudenthal & Steinberg Nachflg.,**  
Schloßstraße 2.



**DEMAG**  
**Kompressoren**  
Sofort ab Lager!  
**Deutsche Maschinenfabrik & Duisburg**



**MÜLLER**  
**EXTRA**  
**MATHEUS MÜLLER**  
SEKTKELLEREI ELTVILLE

HOF-LIEFERANT S.M. DES DEUTSCHEN KAISERS  
HOF-LIEFERANT S.M. DES KÖNIGS VON BAYERN  
HOF-LIEFERANT S.M. DES KÖNIGS VON SACHSEN  
HOF-LIEFERANT S.M. D. KÖNIGS V. WÜRTEMBERG  
HOF-LIEFERANT S.K.H. D. GROSSHERZOGS V. BADEN  
HOF-LIEFERANT S.K.H. D. GROSSHERZOGS V. OLDENBURG  
HOF-LIEFERANT S.K.H. D. GROSSHERZOGS V. MECKLENBURG-STRELITZ  
HOF-LIEFERANT S.K.H. D. HERZOGS KARL V. BAYERN  
HOF-LIEFERANT S.K.H. D. PRINZEN CHRISTIAN V. SCHLESWIG-HOLSTEIN  
HOF-LIEFERANT S.M. DES KÖNIGS V. SCHWEDEN

Es folgen Bogen 2, 3, 4 und 5.

Kann das wahr sein?

In der Januarnummer der North American Review, der bisher vornehmsten Monatschrift des Landes, erzählt der Herausgeber, Oberst George Harvey, der kürzlich von einem Besuch aus England zurückkam, eine Geschichte, die so unglaublich klingt, daß man zögert, sie für bare Münze zu nehmen, auch wenn Oberst Harvey sich für sie verhängt. Ein britischer Offizier, Amerikaner von Geburt und Student an der Universität Princeton, deren Präsident Wilson war, erzählte dem Oberst Harvey, er habe 24 deutsche Gefangene Mann für Mann niedergeschossen. Doch hören wir den amerikanischen Engländer selber:

„Sie wissen, Herr, ich liebe meine Tommies,“ sagte der Offizier, „weiß Gott, ich liebe sie, und das ist alles, und es bricht mir beinahe das Herz, wenn ich sie lassen muß, um eine neue Batterie zu übernehmen. Immerhin, es war ein viehisches kleines Handgemenge; doch was denken Sie, was diese Schurken getan haben? Na, Gott verfluche sie — aber sagen Sie, haben Sie jemals einen Körper gesehen, der durch umgedrehte (reversed) Kugeln verstümmelt war? Nicht? Gut; verlangen Sie keinen zu sehen; das ist alles, was ich zu sagen haben.“

Sieben meiner Jungens lagen auf einem Haufen, und wir waren überl daran, als einige andere Jungens kamen und den kalten Stahl zeigten. Als alles vorüber war, hatten wir 24 weiße Federn an der Hand, die bereit waren, in ein hübsches, bequemes Quartier in der Nähe übergeführt zu werden, und Blumensträuße und Baumgummi von Lord Galdanes Freunden zu empfangen. Und vergessen Sie nicht, sie waren meine Gefangenen. Wir fanden die umgedrehten Kugeln in ihren Gewehren, erinnern Sie sich dessen. Gut, ich blicke auf die entsetzliche Masse zu meinen Füßen und blicke in die Augen meiner Jungens, und sie schauten mir in die Augen. Ich wollte sie nicht in Ungelegenheiten bringen, und meine Chancen waren immerhin besser als die ihrigen.

„Nun, was ich sie tun ließ, war, diese 24 in einer Reihe aufzustellen, und dann schob ich jeden einzelnen und ohne besondere Eile auf den Boden (... and then, one after another and without any particular hurry, I dropped every man in his tracks dead as a door nail). Nun, es ist eben Krieg. Ich muß sagen“, fügte er nachdenklich bei, „sie benahmen sich ziemlich gut dabei.“

Aber sagen Sie, eines mögen Sie noch wissen, und ich schwöre Ihnen, ich spreche für jeden einzelnen in dem amerikanischen Haufen“, erklärte der Offizier. „Es gibt nur zwei Menschen in der Welt, die ich gerne in Linie mit den 24 gehabt hätte. Der eine ist der Kaiser, und — schon gut; es ist gleichgültig, wer der andere ist.“

Das britische Kriegsministerium verbietet solche Verzerrungsmaßregeln in der „hübsch zivilisierten Kriegführung“, fügt Harvey bei, und ergänzt die Erzählung mit der Bemerkung, daß der Offizier einen Verweis erhielt. Einen Verweis? Nun begreift man den Baralongfall erst völlig. — Die Erzählung des Obersten Harvey geht sogar der „World“ auf die Nerven. Wenn diese Geschichte einer zügellosen Schlächterei richtig ist, sagt das Blatt, und wenn der Offizier keine andere Strafe erhielt als einen bloßen Verweis, wie Oberst Harvey behauptet, dann ist es kaum der Mühe wert, daß Amerikaner noch fernerhin moralische Entrüstung an die Verurteilung deutscher Scheußlichkeiten verschwenden. Zu dieser Entzweiung der „World“ mag allerdings der betrübliche Umstand beigetragen haben, daß der Kerl aus Princeton mit dem ungenannten „andern“ unzweifelhaft den Präsidenten Wilson gemeint hat. Das ändert nämlich die Sache wesentlich. Hätte er den Kaiser allein gemeint, dann würde die „World“ den Fall mit demselben Schmunzeln erzählt haben, wie ihn der ehrenwerte Colonel George Harvey von der „North American Review“ erzählt hat. Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.“: Wir möchten noch hinzufügen, daß nicht ganz klar ist, was der englische Wortgefelle unter „umgedrehten Geschosse in den Gewehren“ versteht. Sollte dieses heißen, daß die Patronen umgekehrt worden seien, so ist die Lüge ganz offenbar, denn sie lassen sich gar nicht in dieser Art laden und verfeuern. Dummgeschosse haben unsere Truppen nie verwandt. Seltsam ist, daß ein amerikanischer Oberst sich das alles nicht selbst hat sagen können.

Rußland und Japan.

Bei dem neulichen Besuche eines russischen Großfürsten in Japan soll der „Nationalista“ zufolge zwischen Rußland und Japan ein Abkommen dahin zustande gekommen sein, daß Japan gegen freie Hand in China sich zur Unterstützung der Entente verpflichtet. Insbesondere soll Japan einen Angriff auf Indien und Ägypten durch Entsendung eines Hilfsheeres oder von Flottenstreitkräften beantworten.

Die indischen Truppen von Flandern nach Mesopotamien.

„Daily Mail“ meldet dem „Tag“ zufolge aus Jao, am Persischen Meerbusen, daß die Indier, die in Flandern gekämpft haben, jetzt nach Mesopotamien übergeführt wurden. Das indische Bersaglieren-Regiment, das auch dahin geht, verlor bis jetzt 1500 Mann. Von dem ursprünglich kriegstarken Regiment blieben nur zwei Offiziere und 200 Mann zur Reformation übrig.

Aus Ägypten.

„Secolo“ meldet aus Kairo: Die englischen Militärbehörden haben eine Organisation von Beduinen und Eingeborenen entdeckt, die gegen England und Italien arbeiteten. Verschiedene Eingeborene sind verhaftet worden, einer ist bereits militärgerichtlich wegen Spionage zum Tode verurteilt.

Berichte unserer Feinde.

Paris, 31. Januar. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Die Deutschen griffen gestern abend unsere Stellungen südlich der Somme vor Compiègne zweimal an. Feindliche Infanterie wurde durch unser Sperrfeuer und Gewehrfeuer in ihre Gräben zurückgeworfen. Auf der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Amtlicher Kriegsbericht von gestern abend: Im Artois südlich der Straße Neuville-La Holic brachen wir eine Mine zur Explosion, welche die feindlichen Minengänge zerstörte. Unsere Artillerie richtete ein vernichtendes Feuer auf das feindliche Verschiebungszentrum von Sallaumines südlich Lens und auf den Train und das Lager der Deutschen nördlich Vim. Zwischen Somme und Dije nahmen unsere Batterien eine feindliche Truppenbewegung in der Gegend von Beuvraignes und eine Divulsiolon auf der Straße Laucourt-Mohe unter Feuer. Nördlich der Aisne vor Soupir zerstörten wir durch unser Feuer ein deutsches Werk, dessen Besatzung vernichtet wurde. Südlich Reims richteten wir ein wirksames Feuer unserer Schützengraben-

kanonen auf die feindlichen Anlagen. Bei Sennheim im Elsaß Beschießung der feindlichen Stellungen nördlich Altkirch und bei Aspach.

Belgischer Bericht: Der Tag verlief ruhig auf der Front.

Petersburg, 30. Januar. (Amtlich). Vom Rigaer Golf bis zum Rhyec im allgemeinen Ruhe. Nur südlich des Vabits-Sees griff eine größere deutsche Abteilung an. Sie wurde durch unser Feuer vertrieben. Südlich von Kofki nahmen unsere Aufklärer die ganzen Posen gefangen; die von den Österreichern herbeigeschickte Verstärkung wurde durch unser Feuer vertrieben. In der mittleren Strypafront beschoßen wir zwei feindliche Batterien. Von zwei Ballons wurden glückliche Treffer in Kanonen und Munitionswagen beobachtet. In derselben Gegend durchschnitten unsere Aufklärer ein Drahtkennzeichen des Feindes in großer Ausdehnung und erkundeten die Lage von 25 Minen. Nördlich von Czernowik ließen wir eine Rauchwolke aufsteigen, die den Feind bei den Sappenarbeiten hinderte.

Kaukasus: Im Kampf nördlich von Erzerum drangen unsere Truppen weiter vor, machten einen Teil Askaris zu Gefangenen und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Persien: Südlich des Urmia-Sees machten wir bei der Verfolgung des Feindes Gefangene und erbeuteten Artilleriemunition. Südwestlich von Samadan, in der Gegend von Mengaber, schlugen wir einen Angriff des Feindes zurück. Bei der Besetzung von Sultabad sind unsere Truppen vor der Grenze der Stadt von der Bevölkerung des Ortes und den Spitzen der Provinz feierlich empfangen worden.

Wilson — der „Friedensstifter.“

Washington, 31. Januar. Reuter meldet, es sei sicher, daß Präsident Wilson sein Veto einlegen würde, wenn ein Gesetz, das die Munitionsausfuhr verbietet, durchgehen würde.

Wilson für die nationale Verteidigung.

New-York, 31. Januar. Alle Blätter besprechen eingehend die Auffehen erregenden Worte Wilsons, mit denen er Maßregeln für die Verteidigung des Landes forderte. In seinen Reden in Pittsburg und Cleveland legte der Präsident besonderen Nachdruck auf die nationale Ehre. In einer Rede sagte er: Sie können auf meine feste Entschlossenheit, dem Lande einen Krieg zu ersparen, rechnen, aber Sie müssen bereit sein, unsere Ehre zu verteidigen, wenn es nötig ist. Die Ehre eines Volkes ist kostbarer als sein Leben. Es gibt niemand in den Vereinigten Staaten, der sagen kann, was der nächste Tag, ja was die nächste Stunde uns bringen wird. Ich weiß, daß es ernste Dinge sind, über die ich zu Ihnen spreche. Aber ich würde meine Pflicht vernachlässigen, wenn ich Ihnen die Lage nicht schilderte, wie sie ist.

Amerikanische Besorgnisse.

New-York, 31. Januar. (Reuter.) Die Presse faßt den Standpunkt der Amerikaner dahin zusammen, daß sie fürchten, das einzige Ergebnis eines Embargos auf Munition würde sein, daß die Aufträge, die jetzt in Amerika ausgeführt werden, in Japan untergebracht würden. Japan würde dann auch beträchtliches Material zur Verfügung haben, das ihm gestatte, einen Kampf gegen jedes andere Land ins Auge zu fassen.

Geschloßfabrikation und Städtegründung in Amerika.

Wie in den Vereinigten Staaten ganze Städte aus der Erde wachsen, die sich nur mit der Geschloßfabrikation und mit Munitionslieferungen für die Allierten beschäftigen, lehrt ein interessanter Auszug aus der „New-York Sun“, den die „Westminster Gazette“ übermittelt. Der Aufsatz ist betitelt: „Das amerikanische Essen.“ Das Blatt schreibt:

Die „New York Sun“ veröffentlicht einige bemerkenswerte Tatsachen über eine der größten Kriegsanlagen, die in den östlichen Vereinigten Staaten als eine Folge der enormen Bestellungen der Verbündeten in Amerika entstanden sind. Ein trauriger Streifen von Weideland, Marschen und Gebüsch, der in einem schilfbestandenen Pusch neben einem Kirchhof endete, bildete noch vor einem Jahre einen Teil der südöstlichen Vororte von Bridgeport, Connecticut. Über eines Tages streckte gleichsam ein Zauberer seine Hand über dieses öde Land aus, und fast über Nacht entstand ein Labyrinth von gewaltigen Fabrikgebäuden, umgeben von Wohnhäusern, in denen 50 000 Menschen untergebracht werden konnten. Der erste Grund und Boden wurde zum Bau für die Anlagen der Remington Waffen- und Geschloß-Gesellschaft verwendet im Dezember 1914, aber mit dem Bau der Hauptgebäude begann man erst im März 1915. Diese umfassen 13 fünfstöckige Gebäude, jedes etwa 80 Meter lang und 18 Meter breit, dazu zwölf Dienstgebäude. Diese Dienstgebäude verbinden die Hauptgebäude und bilden einen Durchweg durch sie. Auf der rechten Seite der Anlage stehen fünf einstöckige Schmieden und Maschinenwerkstätten. Jenseit derselben liegt eine große Kraftanlage mit elektrischer Einrichtung, die befähigt ist, Kraft und Licht für eine Stadt von 150 000 Menschen zu liefern. Ein großer Brennofen, zwei Vorratshäuser, Bureau, eine geräumige Garage und eine dreistöckige Kaserne vervollständigen das Bild dieses amerikanischen Essens. Man bekommt einen Begriff von der Größe der Anlage aus der Tatsache, daß, um sie völlig zu umschreiten, man einen Weg von zehn englischen Meilen machen muß. Eine Zementmauer, über der sich noch ein eisernes Geländer erhebt, umschließt das Ganze. Die Werkzeugmaschinen werden fast ebenso schnell eingerichtet, als sie geordert werden, und gegenwärtig ist die Zahl der hier arbeitenden Maschinen so groß, daß 6000 Mann an ihnen Tag und Nacht in drei abwechselnden Schichten von je acht Stunden beschäftigt sind. Die Remington-Gesellschaft hat weiter große Strecken des angrenzenden Landes für ihre Werke erworben und baut dort Hunderte von Häusern für ihre Arbeiter.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse haben erhalten: Unteroffizier Dittrich, 3. Komp. Inf.-Regts. Nr. 51, z. Zt. im Ersatzbataillon dieses Regiments in Breslau, Hauptmann Viebig im Füß.-Regt. Nr. 38 und Hauptmann von Glinzky im Feldart.-Regt. Nr. 42.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Leutn. d. Res. im 6. Jägerbataillon, Kommand. zu einem Luftschifferbataillon, Ernst Fischer aus Kreuzburg OS.; Magisterratsekretär Oskar Schöndel aus Breslau, Leutnant im Landm.-Inf.-Regt. 11, nachdem er bereits vor einiger Zeit das Herzogl. Sachsen-Meiningensche Ehrenkreuz für Verdienste im Kriege erhalten hatte. Ferner Wizenwachmeister d. R. im Feldart.-Regt. Nr. 235 Selmutz Ohagen (Sohn des Rentners Heinrich Ohagen in Breslau); Postassistent August Niedergesäß, Wizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 157 (Sohn des kgl. Lokomotivführers a. D. A. Niedergesäß; Wizefeldwebel d. R. Friedrich Zimbal (Sohn des Rechnungsrats Zimbal in Breg.); Kriegsheim. Gefreiter im 88. Feldart.-Regt. cand. arch. Werner Fricke (Sohn des früheren Breslauer Stadtbauinspektors, Oberbaurats Fricke); Landsturmmann in einem Inf.-Regt. Walter Fischer aus Kreuzburg OS.

Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren.

Berlin, 31. Januar. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren erlassen. Danach ist die gewerbsmäßige Herstellung von Konserven aus Fleisch oder unter Zusatz von Fleisch, die durch Erhitzung haltbar gemacht worden sind, verboten. Zur gewerbsmäßigen Herstellung von Wurstwaren darf nicht mehr als ein Drittel des Gewichtes der ausgeschlachteten Rinder, Schweine und Schafe verarbeitet werden. Ausgenommen davon ist die Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren zur Erfüllung von Verträgen, die unmittelbar mit den Speereverwaltungen und der Marineverwaltung abgeschlossen worden sind. Für die fabrikmäßige Herstellung von Wurstwaren ist eine andere Berechnung des zulässigen Drittels der Verarbeitung vorgesehen. Für die Herstellung von Frischwurst können die Landeszentralbehörden Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt am 4. Februar in Kraft.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 31. Januar. Dem Admiral von Pohl, bisher Chef der Hochseestreitkräfte, wurde das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

Wien, 31. Januar. Staatssekretär Dr. Helfferich ist hier eingetroffen.

Berlin, 31. Januar. Der Freiin von Wangenheim, der Witwe des verstorbenen Postchefs in Konstantinopel, wurde die erste Klasse der zweiten Abteilung des Kaiserordens mit der Jahreszahl 1865 verliehen.

Einer Meldung des „Secolo“ zufolge kam im Hafen von Reggio di Calabria ein italienischer Dampfer mit 170 albanesischen österreichfreundlichen Rebellen an, die sich vor einigen Tagen in Durazzo verhaftet ließ.

Paris, 31. Januar. Der montenegrinische Ministerpräsident ist hier eingetroffen.

Im Verlage von Dietrich Reimer (Ernst Böhm) Berlin SW. 48 ist soeben eine neue Kriegslagekarte Nr. VI erschienen, die eine jetzt besonders interessante Übersicht der Kriegslage in Europa und in Asien bietet. Sie gibt in zwei Karten (1:24 000 000 und 1:8 000 000) eine allgemeine Übersicht der Kriegslage, veranschaulicht die Vorgänge in Südarabien, wo die Engländer durch die Eingeborenenstämme beinahe vollkommen verdrängt sind, gibt die englischen und russischen Einflußgebiete in Persien wieder und zeigt die vom Aufstand ergriffenen Provinzen Chinas. Die Verwicklungen sind besonders hervorgehoben. Die Karten bringen auch Ägypten, Abyssinien und die südl. Ostafrikas zur Darstellung. Der Preis beträgt 1 M.

Berlin, 29. Januar. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben dem Geh. Rechnungsrat Kamberg in Berlin-Kalenje, hies. im Reichspostamt, den Roten Adlerorden 3. Kl. mit d. Schleife, dem Vizepostdir. a. D. Grüsses in Lachen, den Oberpostsekretären a. D. Rechnungsräten Gerland in Langenbrück, Sassen, von Großmann in Dresden, Sud in Leipzig u. dem Postmeister a. D. Reinhold Meißner in Hamborn den Roten Adlerorden 4. Kl., dem Oberpostdir. a. D. Geh. Postrat Pachen in Bad Döbrnau den Stern zum Kronenorden 2. Kl., dem Postdirektor a. D. Georgi in Dresden den Kronenorden 3. Kl., den Postsekretären a. D. Andreja in Sachsenhausen, Kreis Niederbarnim, Doldinger in Freiburg i. Br., Jung in Sülz u. W. Kneke in Paderborn, Pletmann in Berlin, Fülchner in Weihenfeld, Rathmann in Lumnau, Kr. Blumenthal, Ritter in Drechelsdorf, Fr. Jauer, Stalitz in Mittelwalde, Kr. Sabelschwerdt, u. Weik in Charlottenburg, den Telegrafensekretären a. D. Hempel in Buch, Kr. Niederbarnim, Kiesel in Wulstrow, Kr. Lüchow, Sukmann in Neutölln, Pfeife u. Schönkeles in Berlin, dem Bureauassistenten a. D. Rosow in Markshorst, Kr. Niederbarnim, den hies. Postagenten Mejele in Gerninghausen, Landt. Neus, u. Meßelmann in Molbergen, Akenburg, das Verdienstkreuz in Gold, dem Oberbrieftäger a. D. Mattuschel in Otmachau, Kr. Großk. das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem hies. Postagenten Stanenda in Bronn, Kr. Kösel, den Oberbrieftägern a. D. Gauderna in Pleß, Röther in Salltau, Kr. Müntzerberg, den Oberpostschaffnern a. D. Bod in Breslau, Gellrich in Vermissat i. Schl., Menzel in Wilhelmshorst, Wea. Rosen, Petho in Rattowisch OS., Schmeiter in Reobfisch, dem Landbrieftäger a. D. Kowalski in Wilatowen, Kr. Mogilna, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen; ferner den Pastor Thomsen in Schiffel, Reg.-Bez. Schleswig, zum Postb. ernannt u. dem Amtsrichter a. D. Pescatore in Broich den Char. als Geh. Postb. verliehen.

Infolge der von der Stadtverordnetenversammlung in Emmerich getroff. Wahl ist der Kaufm. Teutenberg das. als unbed. Weigerndener der Stadt Emmerich für die gestell. Amtsdauer von sechs Jahren, infolge der von der Stadtverordnetenversammlung in Düsseldorf getroff. Wahl d. Geh. Reg.-Rat Dr. von Krüger das. als unbed. Weigernd. der Stadt Düsseldorf ebenfalls für die gestell. Amtsdauer von sechs Jahren u. inf. der von der Stadtverordnetenversammlung in Solingen getroff. Wahl den Kommerzienrat Wolters das. als unbed. Weigerndener der Stadt Solingen auf fernere sechs Jahre bestelligt.

Dem Postb. Thomsen in Schiffel ist die Probzeit Stormarn, Reg.-Bez. Schleswig, mit dem Amtssitz in Alt Nahlstift übertragen worden. Der hies. Seminaroberlehrer Eichenbroich aus Westmann ist zum Kreisassistenten in Mors ernannt worden.

Seine Majestät der Kaiser haben dem Rechnungsrat im Reichskolonialamt Jordan, zurzeit Amtsrathsrathsrat bei der Ribb. Verwalt. f. Polen, den Char. als Geh. Rechnungsrat u. dem Geh. erped. Sekr. u. Kassulator im Reichskolonialamt Württemberg den Char. als Rechnungsrat verliehen.

(Z.-M.-Bl.) Berlin, 29. Januar. Oberlandesgericht. Dem Senatspräsidenten bei dem Kammerger., Wirkl. Geh. Oberjustizrat Neubauer u. dem Oberlandesgerichtsrat, Geh. Justizrat Dr. v. H. in Bielefeld die nachgel. Dienstentl. mit Pens. erteilt. Oberlandesgerichtsrat, Rechn.-Rat Klose in Breslau ist zum Justizhauptstaatsanwaltschaften das. ernannt. — Landesgerichte u. Amtsgerichte. Dem Amtsgerichtsrat, Geh. Justizrat Ache in Hensburg ist die nachgel. Dienstentl. mit Pens. erteilt. Dem Amtsrichter Ruffel in Crone a. d. Br. ist die Dienstentl. mit Pens. erteilt. Zum Handelsrichter ist ernannt: Bandir. Herm. Malin in Frankfurt a. M., wiederernannt: Rentner Eward Marx in Frankfurt a. M. Zu stellvert. Handelsrichtern sind ernannt: Direktor Siegfried genannt Fritsch in Frankfurt a. M., wiederernannt: Konful Friedrich Melber, Kaufm. Rudolf Konnefeldt u. Bankier Walter Melber in Frankfurt a. M. — Staatsanwaltschaft. Der Gerichtsassessor Fritz Behrens ist zum Staatsanwalt bei dem gemeindef. Landger. in Meiningen ernannt. — Rechtsanwälte und Notare. Die Rechtsanwälte u. Notare, Justizräte Dr. Riffen in Söcking u. Gansch in Neustettin sind gestorben. Rechtsanw., Justizrat Max Reumann in Wittenstein ist zum Notar ernannt. Die Notare, Justizrat Mayer in Saarbrücken u. Gohndorf in Büdingen sind aus dem Amte geschieden. In der Liste d. Rechtsanwälte sind gelöst: die Rechtsanwälte Mehlert u. Reumann bei dem Amtsger. Cleinich, Dr. Kaefer bei dem Amtsgericht Stepenitz. Mit d. Lösung d. Rechtsanwalts Dr. Kaefer in der Rechtsanwaltschaft ist zugleich sein Amt als Notar erloschen. In die Liste d. Rechtsanwälte sind eingetragen: Rechtsanw. Gerlach aus Kempelburg bei dem Amtsger. in Hammerstein, die Gerichtsassessoren Dr. Hugo Strickberg bei d. Landger. III Berlin, Hans Weiffen bei dem Amtsger. in dem Landger. Hannover, Paul Weaner bei dem Amtsger. Gersl. — Gerichtsassessoren. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Rogge (Kammerger.), Georga Prina (Gassel), Wilhelm Geiger, Dr. Pape (Gassel), Dr. Mühlhoff, Germain Meier, Franz Weber (Düffeldorf), Dr. Wrebaum, Georgmann (Gassel), Steinecker (Raumburg a. S.). Der Gerichtsassess. Dr. Köppler ist inf. seiner Übernahme in die Verwalt. d. direkten Steuern aus dem Justizdienste geschieden. Dem Gerichtsassessor Dr. Gatzig ist die nachgel. Entlass. aus dem Justizdienste erteilt.

# Schlesien

\* Breslau, 31. Januar.

## Beschlagnahme von Web- und Wirkwaren.

Am 1. Februar tritt eine neue Bekanntmachung betreffend **Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web- und Wirkwaren** in Kraft. Diese Bekanntmachung, die an Stelle der früheren Bekanntmachungen tritt, umfasst alle Web- und Wirkwaren, gleichviel, ob sie aus Schafwolle, Mohair, Kamelhaaren, Alpaka, Kaschmir oder sonstigen Tierhaaren, Kunstwolle, Baumwolle, Kunstbaumwolle, Bastfasern oder sonstigen Pflanzfasern, aus Abfällen oder Mischungen der genannten Spinnstoffe allein oder aus einer Zusammensetzung verschiedener Spinnstoffe, bei **Sandfaden** und **Strohfadengeweben** auch unter Mitverwendung von Papier, hergestellt sind.

Zusätzliche befindet die Bekanntmachung:

1. Stoffe zur Oberbekleidung für **Heer, Marine, Beamte und Gefangene**, 2. Schlaf- und Pferdebedecken (Wolldecke) und Deckenstoffe, 3. Männertrikotagen, 4. farbige Wäsche- und farbige Stoffe für Krankenbekleidung, 5. farbige Futterstoffe, 6. rohe und gebleichte Wäsche- und Futterstoffe, Drillchanzugstoffe, 7. Segeltuche und Planstoffe, 8. Sandfadenstoffe.

Alle vorgenannten Gegenstände werden beschlagnahmt. Die Art der Beschlagnahme und die von ihr betroffenen Mengen sind bei den einzelnen Gegenständen verschieden, wie sich im Einzelnen aus einer der Bekanntmachung beigefügten ausführlichen Übersichtstafel ersieht, aus der wir folgenden mitteilen:

### I. Stoffe zur Oberbekleidung für Heer, Marine, Beamte und Gefangene.

**Beschlagnahmte Warengruppen:** Stoffe, welche zur Oberbekleidung für Heer, Marine, Beamte und Gefangene in Betracht kommen können. Hierzu gehören ohne Rücksicht auf Webart, Bindung und Ausrichtung: 1) Uniform- und Koppelstoffe und dergl., 2) Zivilstoffe, wie z. B. Kammergarnstoffe, Meltons, Cheviots, Loden, Tricot, Trench, Cord, u. dergl., 3. Genua-Cord, Molestins, Pilots, Sommeruniformstoffe, Webertuche u. dergl. Rohe und gebleichte Stoffe für Drillchanzüge fallen unter Gruppe VI.

**Farbe:** a. einfarbig oder meliert in schwarz, grau, graugrün, feldgrau, blau, braun, grün und fahli, b. ungemustert.  
**Nichtbeschlagmte Warengruppen:** 1) Feldgrüne, graue, graugrüne und marineblaue Offiziersstoffe, sofern sie aus reiner Wolle bestehen, 2) alle gemusterten Stoffe, d. h. Stoffe, zu denen Wolle in verschiedenen Farben zur Herstellung eines Musters verwendet worden sind. Stoffe, deren Webart nur durch Bindung oder Einwirkungsbeiwirkung nicht als gemusterte Stoffe und sind daher beschlagnahmt. Vergl. aber Gruppe II.

### II. Schlaf- und Pferdebedecken, Wolldecken und Deckenstoffe.

**Beschlagnahmte Warengruppen:** Ohne Rücksicht auf Herstellungsart und Ausrichtung: 1) Schlafdecken, 2) Pferdebedecken und Wolldecken, 3) Deckenstoffe im Stück, 4) Stoffe, die zur Anfertigung der Decken zu 1) und 2) dienen können. Als solche kommen auch in Betracht: Zivilstoffe, wie Frotteestoffe, Mantelstoffe, Winterstoffe, Capestoffe usw., soweit sie nicht schon in Gruppe I. beschlagnahmt sind. Dagegen kommen für diese Gruppe nicht in Betracht: Serrens- und Straben-Anzugsstoffe und -Hosenstoffe.

**Farbe:** Alle Farben, glatt und gemustert.  
**Nichtbeschlagmte Warengruppen:** 1) Tischdecken, sogenannte Bettdecken (d. h. Tagesüberdecken oder Steppdecken), Duvetten, Kommodendecken, Wandbehänge, 2) Filzdecken, 3) Kamelhaardecken, d. h. Decken, die mehr als 25 Prozent Kamelhaar enthalten, jedoch nicht sog. Kamelhaarmittele.

### III. Männertrikotagen.

**Beschlagnahmte Warengruppen:** 1) Männerhemden und Männerunterhosen in Männergrößen, gemischt, geirrt oder aus Woll- oder Strickstoffen hergestellt oder konfektioniert, 2) Männerärmelhemden und -Hosen, 3) Männerstrümpfe und -Strümpfe, 4) Riemer, 5) Halsbänder (Schals), 6) Leibbinden und Kopfschüler, beides nur in Schlauchform (maschinen- oder handgeirrt, bzw. gemischt), 7) Männer-Kauf- und Fingerhandschuhe, 8) Männer-Wollstrümpfer, mindestens 17 cm lang (nur maschinen- oder handgeirrt), 9) Woll- und Strickstoffe, die zur Anfertigung von Männer-Unterbekleidung oder Trikotonen in Betracht kommen. Aus Bekleidungsgegenständen Männerhemden und Männerunterhosen sind durch die Bekanntmachung Nr. W. M. 1300. 12. 15. K.A. beschlagnahmt.

**Farbe:** a. Halbtücher: weiß, grau, feldgrau, graugrün, braun, grau- und braunmeliert, b. Männerstrümpfe und -Strümpfe: wie zu a., jedoch auch natur- und mafarfarben, c. Männer-Kauf- und Fingerhandschuhe wie zu a., jedoch auch schwarz, d. alle anderen Warengruppen ohne Rücksicht auf Farbe.

### IV. Farbige Wäsche- und farbige Stoffe für Krankenbekleidung.

**Beschlagnahmte Warengruppen:** 1) Leibwäsche- und Unterwäsche ohne Rücksicht auf die Breite (Stoffe, geeignet für Hemden, Unterhosen und Unterwäsche), wie z. B. Oxford, Barchin, Kattun (gerauht und ungerauht), Flanelle, Franck, Varchente (ein- und zweifach geirrt) usw., 2) Bettzeugstoffe, wie z. B. Strohhafstoffe, Bett- und Matratzen-dreiecke, Bettzeuge (Hüden und Chellais) usw., 3) Stoffe zur Krankenbekleidung, wie z. B. Lazarettdecken, Kadetts, Regattas usw., 4) Handtücher, abgepaßt und im Stück, auch geirrt-gemustert. **Farbe:** farbig (hüdenfarbig, garnfarbig oder bedruckt).

**Nichtbeschlagmte Warengruppen:** 1) Bettgeschütten (Stouts, Inlets) und bedruckte Bettwäsche, 2) Handtücher in Jacquard- oder Damastmustern und Frottierhandtücher.

### V. Farbige Futterstoffe.

**Beschlagnahmte Warengruppen:** 1) Futterstoffe, Futterkalf, Futterneff, Futterbock, Zwirntuch, Molton u. dergl., 2) Armelfutter, 3) Halsbindenstoffe, 4) Helmbezugstoffe u. dergl.  
**Farbe:** einfarbig (sowohl hüdenfarbig als auch garnfarbig) in grau, feldgrau, graugrün, araublau, braun, schwarz und fahli.

### Nichtbeschlagmte Warengruppen:

1) Serge und Panella, 2) Futterstoffe mit Jacquardmustern, 3) Gestreifte Armelfutter.

### VI. Rohe und gebl. Wäsche- und Futterstoffe, Drillchanzugstoffe.

**Beschlagnahmte Warengruppen:** 1) Leibwäsche- und Unterwäsche ohne Rücksicht auf die Breite (Stoffe, geeignet für Hemden, Unterhosen, Unterwäsche) sowie Stoffe für Futterdecken, wie z. B. Varchente, Franck, Flanelle (gerauht und ungerauht), Kaliko, Reisel, Kattun, Köber (auch einschichtig), Schirting, Dowlas, Renforce, Creas und Hemdenleinen (in halb- und reinleinen), Nohleinen usw., 2) Bettzeugstoffe, wie z. B. Strohhafstoffe, Bett- und Matratzen-dreiecke, Bettzeuge, Bettlakenstoffe, auch gemustert, 3) Handtücher, abgepaßt und im Stück, auch durch Bindung gemustert, 4) Zwischenfutterstoffe, wie rohleinenes und halbleinenes Zwischenfutter, Kofelleinen, Steifleinen (Wattierleinen, Leimleinen) usw., 5) Drillchanzugstoffe (Mohare für Anzugsstoffe, außer für Drillchanzüge, fällt unter Gruppe I).

**Farbe:** roh oder gebleicht.  
**Nichtbeschlagmte Warengruppen:** 1) Bettzeugstoffe in Jacquard- oder Damastmustern und vollgebleichte reinleinenes Bettzeugstoffe, 2) Handtücher in Jacquard- oder Damastmustern und Frottierhandtücher.

### VII. Segeltuche und Planstoffe.

**Beschlagnahmte Warengruppen:** 1) Planstoffe, Markisenstoffe, 2) Segeltuche, wie z. B. Marine-Abertuch, Bramtuch, Perlenringtuch, Schiertuch, 3) Keltbahnstoffe und Keltstoffe, 4) Tornister-, Tränkeimer-, Brotbeutel-, Rucksack-, Packtaschen-, Futterlad-, Schutzhaugstoffe.

**Farbe:** alle Farben, glatt und gemustert.  
**Nichtbeschlagmte Warengruppen:**

### VIII. Sandfadenstoffe.

**Beschlagnahmte Warengruppen:** Glatte Gewebe in Leinwand- oder Koberbindung, soweit sie nicht in anderen Gruppen meldepflichtig sind.  
**Farbe:** roh oder einfarbig (garn- oder hüdenfarbig) in gelben, grauen, feldgrauen, hellbraunen, fahlfarbenen oder arünen Farbtönen.  
**Nichtbeschlagmte Warengruppen:** Florgewebe.

Die Beschlagnahme umfasst auch die in der Herstellung begriffenen Gegenstände, sobald ihre Herstellung beendet ist, sowie die

Gegenstände, welche von einer Abnahmestelle des Heeres oder der Marine zurückgewiesen werden oder unerlaubt hergestellt sind. Bei der einschneidenden Wirkung dieser Bekanntmachung ist eine ganze Reihe von Ausnahmegestimmungen von der Beschlagnahme aufgestellt. U. a. sind nicht beschlagnahmt die im Gebrauch gebliebenen oder im Gebrauch befindlichen Gegenstände; diejenigen Vorräte eines Eigentümers, die geringer sind als die in der Übersichtstafel für die einzelnen Klassen festgesetzten Mindestvorräte; alle am 1. Februar 1916 vorhandenen Stoffmengen, die sich am 1. Februar 1916 im Besitz von Konfektionsbetrieben oder gemeinsamen Bürgen befinden, Gegenstände, die nach dem 8. Dezember 1915 vom Ausland eingeführt werden.

Die beschlagnahmten Gegenstände, die bis auf weiteres getrennt von den beschlagnahmten Vorräten zu verwahren sind, unterliegen einer Meldepflicht. Maßgebend für die Meldepflicht ist bei der ersten bis zum 1. März 1916 an das Wehstoffmeldeamt der Kriegsstoffabteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums einzuführende Meldung der am Beginn des 1. Februar 1916 vorhandenen Bestand. Außer den Meldungen, für die amtliche Meldebescheinigung bei den Vertriebsstellen des Handels (Handelskammern usw.) anzufordern sind, ist von jeder meldepflichtigen Qualität ein Muster dem Wehstoffmeldeamt einzuweisen. Außerdem hat jeder Meldepflichtige ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Änderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Das Wehstoffmeldeamt der Kriegsstoffabteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums ist ermächtigt worden, das Eigentum an den beschlagnahmten Gegenständen gemäß der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf auf die ihm bezeichnete Person zu übertragen. Durch eine beim Königlich Preussischen Kriegsministerium gebildete Bewertungsstelle für Wehstoffe wird zunächst grundsätzlich eine gütliche Einigung mit dem Eigentümer der beschlagnahmten Gegenstände angestrebt werden. Soweit dieses nicht zustande kommt, muß die Preisfestsetzung durch das Reichsfinanzgericht für Kriegsbedarf gemäß der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf erfolgen.

Die Bekanntmachung enthält eine besonders große Anzahl von Einzelbestimmungen, die für jeden durch sie Betroffenen von Wichtigkeit sind. Ihr Wortlaut kann bei der Kommandantur Breslau eingesehen werden und wird an den Anschlagtaulen veröffentlicht.

## Beschlagnahme von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen.

Gleichzeitig mit der neuen Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web- und Wirkwaren tritt am 1. Februar 1916 eine Bekanntmachung betreffend **Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost** in Kraft. Durch diese Bekanntmachung werden eine ganze Reihe einzelner fertiger Gegenstände, die als Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für Heer, Marine und Feldpost in Betracht kommen, beschlagnahmt, gleichviel aus welchen Rohstoffen die dazu verwendeten Bekleidungsgegenstände sind und ohne Rücksicht auf Farbe und Herstellungsart. So sind beschlagnahmt:

Uniformröcke, Vitenosen, Feldblusen, Mäntel, Sosen, Feldmützen, Halsbinden, Kriegsgefangenen-Anzüge, Drillchäden, Drillchäden, Drillchäden, Männerhemden (nicht Oberhemden und Nachhemden), Männerunterhosen, Helmbezüge, Tornister, Militär-Rucksäcke, Brotbeutel, Zeltbehälter, Packtaschen, Schanzzeug- und Drahtschere-Futterale, Feldflaschenüberzüge, Munitionstaschen und Wassertagefächer, Reiterfuttermäntel, Krankeimer, Prospekttasche, Feldfächer, Zeltbahnen, Zelte, Fahrplanpläne aus Segeltuch, Sandfäden.

Veränderungen an den beschlagnahmten Gegenständen und Verfügungen über diese sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Wehstoffmeldeamtes des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin, zulässig.

Ausgenommen von der Beschlagnahme sind: im Gebrauch gewesene oder befindliche Gegenstände; Gegenstände, welche sich am 1. Februar 1916 im Eigentum von staatlichen oder kommunalen Behörden oder Anstalten, sowie von Vereinigungen für unentgeltliche Liebesgabenbeschaffung, Vereinslagaretten und privaten Krankenhäusern befinden; Gegenstände, für welche Lieferungsverträge mit einer Stelle des Heeres, der Marine oder der Feldpost bis zum 1. Februar 1916 abgeschlossen sind, wenn auch alle auf die Lieferungen bezüglichen Zwischens- und Unterverträge bereits bis zum 1. Februar 1916 abgeschlossen waren; Männerhemden und Männerunterhosen, welche nach dem 8. Dezember 1915 aus dem Reichsausland eingeführt sind; Gegenstände, für die bis zum 8. Dezember 1915 eine Ausfuhrbewilligung des Reichskanzlers erteilt worden ist. Abgesehen von der Festsetzung von Ausnahmen von der Beschlagnahme sind bestimmte Vorräte einer jeden Person, deren Mengen im einzelnen in der Bekanntmachung aufgeführt sind, für den Kleinverkauf freigegeben. Diese Mengen sind jedoch nur freigegeben, wenn sie unmittelbar an den Verbraucher veräußert werden und der Verkaufspreis den vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung erzielten Preis nicht übersteigt.

Das Wehstoffmeldeamt des Preussischen Kriegsministeriums ist ermächtigt, das Eigentum an den beschlagnahmten Gegenständen gemäß der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf auf von ihm bezeichnete Personen zu übertragen. Eine bei dem Königlich Preussischen Kriegsministerium gebildete Bewertungsstelle für Wehstoffe wird zunächst eine gütliche Einigung über den übernahmepreis mit dem Eigentümer der beschlagnahmten Gegenstände zu erzielen versuchen. Soweit eine Einigung nicht zustande kommt, muß die Preisfestsetzung durch das Reichsfinanzgericht gemäß der erwähnten Bundesrats-Verordnung erfolgen. Die Bekanntmachung ordnet gleichzeitig eine monatliche Meldepflicht für alle am 1. Februar 1916 vorhandenen Vorräte der beschlagnahmten Gegenstände an. Die erste Meldung hat bis zum 15. Februar 1916, die folgenden Meldungen haben bis zum 8. eines jeden Monats (erstmalig bis zum 8. April 1916) an das Wehstoffmeldeamt der Kriegs- und Feldpostabteilung zu geschehen. Für die Meldungen sind amtliche Meldebögen für Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände beim Wehstoffmeldeamt durch Postkarte anzufordern. Bei der Meldung von Sandfäden ist gleichzeitig ein Muster zu übersenden. Außerdem muß jeder Meldepflichtige ein Lagerbuch führen, aus dem jede Änderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung zu ersehen ist.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine ganze Reihe von Einzelvorschriften enthält, ist bei der Kommandantur einzusehen und ist an den Anschlagtaulen veröffentlicht.

## Die neue Kartoffelversorgung.

\* Die Kartoffelversorgung der großen Städte und anderer Bedarfsgebiete war durch die bisherigen Bestimmungen erschwert. Durch die maßgebende Organisation und die vielfach übermäßigen Ansprüche verschiedener Kommunalverwaltungen war bei den außerordentlichen Lieferungs-schwierigkeiten eine Benachteiligung mancher Bezirke hervorgerufen, und die geltenden Höchstpreise entsprachen nicht dem Werte, den die Kartoffeln als Hauptfutter zur Durchhaltung der notwendigen Viehbestände und vor allem zur Milchherzeugung jetzt haben. Der Bundesrat sah sich deshalb zu neuen Maßnahmen genötigt, die ohne Aufhebung der im allgemeinen Verkehr auch weiter geltenden Höchstpreise, aber doch unter Anerkennung der tatsächlich zu niedrigeren Bewertung der Kartoffeln, eine bessere Versorgung und gerechtere Verteilung an die Bedarfsorte verheißt. Das soll geschehen durch Vermittlung der Landwirtschaftskammern, der landwirtschaftlichen Genossenschaften und von vertrauenswürdigen Händlern auf Grund besonderer Preiszuschläge, die jedoch nur für diese Vermittlung gelten und die Verbraucher nicht treffen sollen.

Durch die Bundesratsbeschlüsse vom 27. Januar ist eine vollkommene Neuordnung der Versorgung vorgesehen. Wesentlich ist vor allem die Aufhebung des § 7 der Versorgungsverordnung vom 28. Oktober betreffend die Verdrückung von 10 bzw. 20 Proz. der Anbaufläche mit Lieferungs-zwang. An Stelle dessen tritt freiwillige Lieferung. Der Reichs-kartoffelstelle bleibt allein die Verteilung der freien, beziehungsweise zur Lieferung abgeschlossenen Kartoffeln. Dafür treten die Landwirtschaftskammern als eigentliche Vermittlungsstellen ein. Sie schaffen besondere Kartoffelstellen und beauftragen neben den zuständigen Genossenschaften vertrauenswürdige Händler mit dem Einkauf von Kartoffeln, über die sie alsdann nach Auftrag der Reichs-kartoffelstelle verfügt. Bisher galt das Bezugs-schein-system neben dem freien Handel. Diese von der Reichs-kartoffelstelle aus-gestellten Bezugs-scheine haben vom 29. Januar ab ihre Gültigkeit verloren, sofern sie nicht bis zum 24. vom zuständigen Landrat anerkannt worden sind; in diesem Falle gelten sie bis zum 15. Februar. Lieferungen, die auf Grund dieser Bezugs-scheine abgeschlossen sind, müssen bis zum 29. Februar erfolgt sein.

Die Landwirtschaftskammern geben den von ihnen zugelassenen Händlern Ausweiskarten, auf Grund deren allein in Zukunft der Verkauf von Kartoffeln zu den neuen Preisbedingungen stattfinden darf.

Mit dieser Neuordnung tritt eine Erhöhung der Kartoffel-preise im Einkauf ein: Für alle Lieferungen an Speisekartoffeln wird vom 20. Januar ab die sogenannte Schnelligkeitsprämie von 1,25 Mk. für den Zentner bewilligt. Diesen Zuschlag trägt das Reich und der Staat je zur Hälfte. Er wird in Zukunft nur noch für die durch Vermittlung der Landwirtschaftskammern auf Grund deren Ausweis und gegen Schluschein verkauften Kartoffeln bewilligt. Die frei Verladestellen zu liefernden Kartoffeln werden bei der Abnahme sofort bezahlt, also für den östlichen Bezirk mit 4 Mk. (2,75+1,25). Die Kosten der Lieferung ab Verladestation haben die Kommunen bzw. Abnehmer zu tragen, ebenso die Vermittlungsgebühr von 25 Pf. für den Zentner, wovon 20 Pf. dem Händler, 5 Pf. der Kammer als Entschädigung zufallen.

Die Schnelligkeitsprämie beziehungsweise der Zuschlag von 1,25 Mk. für die Produzenten gilt also nach Erledigung der Bezugs-scheinlieferungen nur für Verkäufe durch Vermittlung der Kammer bzw. der von dieser mit Ausweiskarten versehenen Händler. Für Fabrikkartoffeln werden bei Vermittlung durch die Kammerstelle 22 Pfennig für das Stärkeprozent, höchstens 3,75 Mk. bezahlt.

Bedarfsanmeldungen für Speisekartoffeln haben allein an die Reichs-kartoffelstelle zu erfolgen; auf andere Weise ist Versorgung ausgeschlossen. Die Bedarfsverbände werden also gut tun, möglichst umgehend dort ihren Bedarf anzumelden.

Die Landwirtschaftskammer wird den Landwirten in geeigneter Weise die Namen der von ihr mit Ausweis ermächtigten Händler bekannt geben. Nähere Auskunft erteilt die Kartoffel-stelle der Breslauer Kammer.

Wenn es auch den meisten Landwirten z. Bt. noch schwerer fallen wird, die in den Mieten lagernden Vorräte und den unentbehrlichen eigenen Bedarf mit ihrer Versorgungs-pflicht in Einklang zu bringen, so ist doch sicher anzunehmen, daß es mit Hilfe der neuen Organisation und der Preiserhöhung möglich sein wird, ohne die tatsächlichen Bedarf notwendigen Kartoffeln abzugeben. Mit diesem Wunsche muß aber andererseits die Voraussetzung verbunden werden, daß die unbedingt außergewöhnlich billigen Kleinhandelspreise und eine unfachgemäße Aufhäufung nicht zur Vergeudung dieses jetzt wertvollsten Futtermittels verleitet.

Im Interesse der Viehhaltung aber ist dringend zu verlangen, daß die noch auf den Feldern stehenden Zuckerrüben ohne Rücksicht auf unglückselige gesetzliche Vorschriften als Ersatz für die noch zur menschlichen Versorgung notwendigen Kartoffeln ohne weitere Verluste unverzüglich der Verwendung als Viehfutter freigegeben werden.

## Handelskammer zu Oppeln.

Im Stadterordneten-Sitzungs-Saale zu Weithen O.S. wurde am Freitag nachmittags eine Plenar-sitzung der Handels-kammer für den Regierungsbezirk Oppeln abgehalten. U. a. wählten ihr Regierungspräsident Hergt und Regierungsrat von Luccanus bei.

Vergat Wili-gier begrüßte den Regierungspräsidenten und machte dabei kurze Mitteilungen über die Verhältnisse im ober-schlesischen Industriebezirk, sowie über die allgemeine Lage der Industrie. Sodann wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Nach Vornahme weiterer Wahlen beantragte Oberbittendirektor Bogt (Schwierichow), die Kammer möge bei der Regierung dahin vorstellig werden, daß der Unterricht der Fortbildungsschüler auf die zweite Hälfte eines jeden Monats verlegt werde und die erste Hälfte freigegeben werde im Interesse der ober-schlesischen Industrie, welche bei dem herrschenden Arbeits-mangel der jungen Leute dringend bedürfe. Regierungspräsident Hergt sagte eine wohl-wollende Prüfung der Angelegenheit zu, zumal es sich ja nicht um eine Aufhebung, sondern nur um eine Einschränkung des Fort-bildungsunterrichts handle. Der Saushaltspian für 1916 wurde in Höhe von 87 875 Mk. festgestellt, wovon 64 900 Mk. auf Staatszuschüsse und 22 775 Mk. auf Beiträge der Handelskammer entfallen, die durch Zuschläge von 7 1/2 Prozent aufgebracht werden sollen.

Schindus Landrichter a. D. von Stoe-phajius sprach sodann über den Gesetzentwurf betreffend die Vesteuerung der Kriegs-gewinne. Eingehend auf die grundlegenden Bestimmungen des Gesetzentwurfs gab er hierzu Erläuterungen und machte aufmerksam auf den Mangel der unter-schiedlichen Behandlung von Gewinnen, die in mäßiger Arbeit erworben, und solchen die den Kriegs-lieferanten mühelos in den Schoß fallen. Die Billigkeit würde es auch entsprechen, daß die Kriegsgewinne von staatlichen und Ge-

# Handelsteil.

## Der neue Devise-Kurs.

\* Die Kursnotierung der Devisen vollzieht sich in der Weise, daß die Monopolbanken ihre Aufträge den Kursmaklern anboten. Diese nennen dann den Preis, der in Aussicht genommen ist, und die Banken sind im Verein mit der Reichsbank alsdann bemüht, durch Abgaben aus ihren Beständen oder durch Aufnahme der Salben zu regulieren und die Kursfeststellung zu bewirken. Dadurch wird erreicht, daß willkürlich zur Marktlage und zu den anderen Devisen in einem Mißverhältnis stehende Veränderungen vermieden werden.

## Verfälschung der holländischen Valuta.

\* Am Valutenmarkt verharteten Auszahlungen Hollands in nachgebender Tendenz. Sichtlich der Haltung der Auszahlungen Hollands ist zu bemerken, daß sich auch gegenüber England die holländische Valuta in den letzten Tagen infolge englischen Goldexportes verschlechtert hat. In Amsterdam ist Scheck auf London von 11,16 auf 11,206 Gulden gestiegen.

## Einlösung ausländischer Zinscheine.

\* Die Zinscheine der drei- und vierprozentigen Obligationen der Lugenerburgischen Prinz Heinrichbahn werden vom 1. März ab zum Kurse von 80 Prozent zur Einlösung gebracht.

## Die Verteilung des Saandjwens in Bergen.

Nach einer von berufener norwegischer Seite vorgenommenen Zusammenstellung wird laut „Pr. N.“ zur Zeit der veranschlagten Schaden von Bergen auf 34,10 Millionen Kronen geschätzt, wozu noch verschiedene bisher nicht aufgeführte kleinere Versicherungen kommen. Diese Summe verteilt sich nach versichernden Ländern wie folgt:

Norwegische Affekuranz:		
Landels alm Brandfasse (Häuser)	400 000	Kr. 12 000 000
(Mobiliar)	400 000	400 000
Norske private Gesellschaften (Waren u. Mobil.)	14 000 000	14 000 000
6 Schwedische Gesellschaften	2 000 000	2 000 000
3 Dänische	900 000	900 000
7 Deutsche	900 000	900 000
10 Englische	3 000 000	3 000 000
2 Französische	200 000	200 000
1 Schweizer	300 000	300 000
1 Finische und 1 Holländische Gesellschaft	400 000	400 000
Zusammen		Kr. 34 100 000

Die Aufstellung verzeichnet als von Deutschland versicherten Betrag nur 900 000 Kronen, doch handelt es sich dabei um die direkten Versicherungen. Aus bisherigen Mitteilungen deutscher Rückversicherungs-Gesellschaften konnte man entnehmen, daß mindestens 2 900 000 Kronen Rückversicherungsrisiko durch Deutschland übernommen war. Die Rückversicherungen werden jedenfalls die oben angegebene direkte deutsche Beteiligung um ein beträchtliches erhöhen.

## Ein Reichsverband der Chemikalien-Großhändler.

\* Wie uns mitgeteilt wird, steht der Zusammenschluß aller bisher bestehenden Provinzialverbände des Großhandels in Chemikalien, Drogen und verwandten Branchen zu einem gemeinsamen Reichs-Wirtschaftsverband bevor. Eine auf den 5. Februar in die Berliner Handelskammer einberufene Versammlung der Interessenten wird die Gründung vornehmen und bereits einige notwendige Schritte zur Wahrung der Interessen des Chemikalien-Großhandels gegenüber einer Reihe kriegswirtschaftlicher Maßnahmen der letzten Zeit beraten. Zum Vorsitzenden des Reichsverbandes ist Konsul Seiffert in Firma Brückner, Lampe u. Co. in Aussicht genommen. Der Sitz des Verbandes ist in Berlin.

## Aktiengesellschaften.

\* B. Bank des Berliner Kassendirektors. Nach dem Geschäftsbericht für 1915 hat der geschäftliche Verkehr gegen 1914 erheblich zugenommen. Danach bewegten sich die Monatsbuchungen des Giro-Effekten-Depots in den Kriegsmontaten 1914 zwischen 446 und 8505 Stück, dagegen im Jahre 1915 zwischen 12 730 und 25 092 Stück. Im Zinsschiffverkehr ergibt dieselbe Gegenüberstellung für 1914 als Höchstzahl der monatlichen Einlieferungen die Summe von 642 954 700 M., während dieselben im Jahre 1915 zwischen 679 523 500 M. und 1 051 605 700 M. betragen. Wenn trotzdem die Gesamtumläufe hinter denen des Vorjahres zurückblieben, so liegt der Grund darin, daß in den Ergebnissen des Jahres 1914 noch die Ziffern von sieben Friedensmonaten enthalten waren. Die Gesamtumläufe sind von 54,2 Milliarden Mark auf 43,3 Milliarden Mark zurückgegangen. Der Zinsschiffverkehr hat sich von 16,1 auf 10,3 Milliarden oder um 36 Proz. und der Prozentagio der Ultimos-Einlieferungen im Verhältnis zur Gesamteinlieferung von 28 Proz. auf 19 Proz. ermäßigt. Von der Gesamteinlieferung des Zinsschiff mit 10 325 Millionen konnten 8766 Millionen, also 84,90 Proz. durch Verrechnung ausgeglichen werden, so daß 1559 Millionen einzufassen waren gegen 1573 Millionen im Jahre 1914. Der Umlauf im Giroverkehr hat sich von 25,5 auf 21,3 Milliarden verringert. Die Giro-Guthaben betragen im Tagesdurchschnitt 17,82 gegen 22,50 Millionen im Vorjahr. Es betrug der Zinssatz für fixe Ultimodarlehen 5,06 Proz. (i. V. 4,47) und der Privatdiskont 3,51 Proz. (2,81). Zu dem Gesamtgewinn von 971 047 M. (811 890 M.) trugen bei: Vortrag 8065 M. (14 996 M.), Diskontzinsen auf Wechsel 687 019 M. (506 736 M.), Lombardzinsen 172 692 M. (179 405 M.), Diverse 70 771 M. (78 253 M.). Ertrag der Bankgebäude 32 500 M. (wie im Vorjahr). Demgegenüber stehen Unkosten mit 426 767 M. (232 000 M.), sodas ein Reingewinn von 544 280 M. (579 830 M.) verbleibt. Davon wird eine Dividende von 5 1/2 Proz. mit 510 000 M. (6 Proz. mit 540 000 M.) verteilt, während als Vortrag 789 M. (8765 M.) verbleiben.

\* Vereinigte Freiburger Uhrenfabrik, Aktiengesellschaft incl. vorm. Gustav Weder. Im Anzeigenteil wird die Bilanz für 1914/15 nebst Gewinn und Verlustkonto veröffentlicht.

\* Gorkauer Societäts-Brauerei. Die Aktionäre werden zu der am 25. Februar in Breslau stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Näheres im Anzeigenteil.

## Ziehungen.

\* Deutsche Ton- und Steinzeugwerke, Aktiengesellschaft. Die Nummern der ausgelosten Partialobligationen der früheren Deutschen Tonröhren- und Chamottefabrik in Münsterberg i. Schles. werden im Anzeigenteil bekannt gegeben. In Breslau erfolgt die Einlösung beim Bankhause G. v. Bachaly's Enkel.

\* Weinernte an der Obermosel. Die diesjährige Weinernte an der Obermosel hat die gewaltigsten Schätzungen noch übertraffen. Nach den Erhebungen des luxemburgischen Weinbauaufsichtsamts sind die Erträge, der „W. B. Z.“ zufolge, auf einem Nebengelände von 1600 ha insgesamt 254 050 hl Most, d. i. rund 160 hl pro Hektar geerntet. Vielfach mußte die Reife wegen Mangel an Häffern unterbrochen werden. Das Durchschnittsgewicht beträgt 65,40, der Durchschnittsäuregehalt 11,5 Promille. Nimmt man als Durchschnittspreis für die bereits getätigten und noch zu erledigenden Verkäufe 450 Francs pro Fuder an, so ergibt die letzte Weinernte für Luxemburg einen Gesamtwert von 11 1/2 Millionen Francs. In diesen Rebertrag teilen sich fast ausschließlich 37 Ortschaften.

\* Dem Zuckermarkt. Im schärfsten Gegensatz zu der sehr ruhigen Haltung, die an den deutschen Rohzuckermärkten in den Vormonaten geherichtet hatte, machte sich in der Berichtwoche sehr lebhaft Stimmung bemerkbar. Die Ursache hierzu bildete die endlich erfolgte Verteilung der Rohzuckermengen, die für die Monate Januar, Februar und März freigegeben waren. Die Freilegung der Vorräte hat außerordentlich viel Wutse erfordert.

In den verschiedenen Plätzen wurden ungefähr 6 1/2 Millionen Zentner abhandelt. Die Raffinerien sind durch die Aufnahme der Rohware vorläufig verjagt und können ihren Betrieb ungestört fortsetzen. Allerdings dürfte es bei einigen Raffinerien notwendig sein, ihren aus den letzten Rest der Ware zusammen zu lassen, der erst in den Monaten April und Mai zur Verteilung kommen soll. Man kann aber wohl annehmen, daß diesen berechtigten Wünschen der Raffinerien nachgegeben wird, damit sie in der Lage sind, ihre Arbeiten ununterbrochen bis zur Aufarbeitung der Rohware vornehmen zu können. Wie groß der Umfang des noch zu verteilenden Meißens sein wird, steht heute noch nicht fest. Wahrscheinlich wird sein Höhe um rund 4 Millionen Zentner stellen. Von dieser Menge sind bereits einige Lieferungen verschiedenen Weiskuckerfabriken gemacht worden, damit sie in der Lage sind, den Betrieb ununterbrochen durchzuführen, bis die ihnen zuteilenden Rohzuckermengen aufgebraucht sind, was eher geschehen wird als anfangs angenommen wurde. Es handelt sich dabei um Abzug je nach Bedarf. Verschiedene Rohzuckerfabriken sind noch mit der Verarbeitung des Meißens der Zucker rüben beschäftigt.

Die Reichsregierung hat sich noch nicht entschieden, welcher Weg eingeschlagen werden soll, um die so notwendige Erhöhung des Meißens anhaues herbeizuführen. Es verläutet, sie wolle für Meißens einen Durchschnittspreis von 1 1/2 M für den Zentner festsetzen. Das könnte schon immerhin ein Anreiz zu vergrößertem Anbau werden, wenn es Hand in Hand mit den Wünschen der Zuckerrübenzüchter ginge, die die vollständige Freigabe der Ernte zu fordern. Nimmt die Regierung, woran nicht zu zweifeln ist, eine Erhöhung der Meißenspreise vor, wird sich auch eine Erhöhung der Rohzuckerpreise anschließen. Was hier berührt wird, dürfte in den nächsten Tagen bekannt werden. Wie verläutet, liegt es in der Absicht, der bekannten Forderung der Rohzuckerfabriken nach einer Senkung um 15 M für den Zentner Rohware nicht ganz nachzukommen. Man spricht auch davon, die Preispaune zwischen Rohware und Raffinade etwas zu ernähren und eben die dem Raffinade-Großhandel bisher zugestandene Gewinnprozente herabzusetzen. Das soll geschehen, um die Belastung des Verbrauchs nicht in dem Maße zu steigern, das bei Verteilung aller jetzt geltenden Vorräte natürlich proportional nötig wäre. Was die Regierung wirklich verfügen wird, entzieht sich vorläufig noch der Beurteilung.

Das Geschäft in Ware der kommenden Ernte zur Lieferung ruhte gänzlich, da Verkäufer wie Käufer den veränderten Wünschen abzuwarten, was die Regierung beschließen wird. Sobald die Regierung gesprochen hat, wird sich über sehr starkes Geschäft entwickeln, und die Abchlüsse in Kauf rüben werden dann hoffentlich sehr großen Umfang annehmen; dieser Wunsch liegt im Interesse der gesamten Volkswirtschaft, im Interesse des Meißens auch auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Landwirte, auch die Kleinrentner und die Kleinsten, werden nicht umhin können, dem Appell, den die Regierung an sie richtet und auch schon gerichtet hat, zu folgen. Die Voraussetzung dafür, daß die Meißensbauern keinen Schaden erleiden werden, wird ihnen durch die Erhöhung der Preise für Kauf rüben geboten. Es sei noch daran erinnert, daß der preussische Landwirtschaftsminister vor einiger Zeit darauf hingewiesen hat, den Landwirten, die Meißens bauen, würden die später festzustellenden höheren Preise zuteil werden, auch für die Abchlüsse, die bereits vorher zu niedrigeren Preisen vollzogen worden sind. Die Entscheidung der Reichsregierung dürfte sich dieser Zusage voll anschließen.

Am Raffinademarkte blieb das Geschäft klein. Die Erwartung, nach der vorgenommenen Verteilung der Rohware würde die Raffinerie-Vereinigung sofort eine neue Freigabe zum Verkauf verfügen, hat sich nicht erfüllt, obwohl die Nachfrage recht gut ist. Es werden sowohl Raffinademengen zu fortiger als auch zu späterer Lieferung verlangt, teilweise in recht bemerkenswertem Umfang. Allen Ansinnen nach wird eine weitere Freigabe erst in einigen Wochen erfolgen. Als Grund dafür wird auf den Umstand hingewiesen, daß der Groß- wie der Kleinhandel noch gar nicht genügend versorgt sind, um noch einige Zeit warten zu können, bis sich neue Anschaffungen als notwendig erweisen. Die lebhafteste Nachfrage wird im allgemeinen darauf zurückgeführt, daß vielfach die Befürchtung besteht, es könnte in den Sommermonaten eine Knappheit der Ware herbeiführen. Das wird nicht eintreten, wenn man in den Kreisen der Verbraucher Lug genia ist, eine Anhäufung der Ware zu vermeiden. Die Haushaltungen sollten sich immer dessen erinnern, daß ein unübersichtliches Aufstapeln der Ware erst die Gefahr in sich birgt, diese wirklich zu verteuern. Die von der Regierung vorzunehmenden Maßnahmen betreffen den Anker aus der Lebensmittel- und Feinmeßens den aus der vorjährigen Ernte. Die Vorarbeiten auf alte Abchlüsse waren wieder recht reichlich. Inzwischen ist eine neue Bekanntmachung über die Verteilung der Menge der Meißens von Verbrauchszucker erfolgt.

## Neueste Handelsnachrichten.

\* Berlin, 31. Januar. (Eigener Fernsprechschein.)  
\* Konturle. Firma Schuhfabrik Pascha, (H. m. b. S., Berlin, Gesellschaft m. b. S. Germanitwerk i. Lique, Breslau. — Ingenieur Otto König, Charlottenburg. — Firma Gebrüder Lohse, Järberei, Chemnitz. — Uhrmacher Ludwig Helmetag, Dirschau. — Tuchfabrikant Geora Klingberg, Forst (Lausitz). — Firma Ador Michel, Kreuznach. — Kaufmann Hermann Schulze, Stendal.

— Dividendenvorschläge: Kammgarnspinnerei Schaefer u. Co., Harthau 6 (O) Broj. Deutsche Hypothekbank (Akt.-Ges.) Berlin wieder 7 Proz. Bayerische Bodencreditanstalt wieder 6 Proz. Sächsisch-Kammgarnspinnerei 6 (4) Broj. Neptun Schiffswerk und Maschinenfabrik wieder 6 Proz.

— Dividenden vorschläge: Oberfelder Bankverein wieder 5, Internationale Bank in Luxemburg 5—5 (5), Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. 13—15 (6) Broj.

— Der Westdeutsche Eisenhändler-Verband beschloß, die Preise für Feinbleche um 10 M pro Tonne zu erhöhen.

— Das Syndikat der vereinigten Glashütten kündigt für Glasröhren eine Preiserhöhung von 10 Prozent ab 1. Februar an.

— Der Verband Deutscher Herrenwäschfabrikanten hat eine weitere Preiserhöhung beschlossen, die am 31. Januar in Kraft tritt.

— Die Generalversammlung der Hohenloheschen Nahrungsmittel-Fabrik A.-G. beschloß, die Fusion mit der Kaiserl. Papeteriefabrik Hausen u. Co. Aktiengesellschaft sowie die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M mit 765 gegen 76 Stimmen.

## Ausweise.

W. B. Brüssel, 27. Januar. Ausweise des Noten-Departements der Societe Generale de Belgique vom 27. Januar		20. Januar	
	Frank.	Frank.	Frank.
Metallbestand und deutsches Geld	166 007 491	165 830 923	
Guthaben im Inlande	11 713 676	12 671 956	
Darlehen gegen Guthaben im Inlande	47 435 048	46 677 006	
Darlehen gegen Schatzscheine ausl. Staaten	1 330 000	1 560 000	
Darlehen gegen Schatzscheine der belgischen Provinzen (gemäß Art. 6, Piff. 7 d. Verordn.)	480 000 000	480 000 000	
Wechsel und Schecks auf belgische Plätze	54 654 342	49 478 708	
Darlehen gegen inländische Wertpapiere	4 610 167	4 671 111	
Sonstige Aktiven	7 950 876	8 256 152	
	773 782 438	763 946 511	

Passiva.			
Betrag der umlaufenden Noten	663 392 937	604 947 101	
Giro-Guthaben	160 341 222	153 065 839	
Sonstige Passiven	9 518 239	9 447 571	
	773 252 438	763 946 511	

\* Berlin, 31. Jan. Börse. Die politische Beurteilung, welche am Sonnabend für die Abkündigung der Gesamthaltung angegeben worden war, trat heute in der Geschäftsbewegung nicht mehr hervor, zum Teil wohl mit Rücksicht auf vorliegende Meldungen, denen zufolge sich die Dinge in Rumänien jetzt wieder besser anlassen sollen. Auch wurde auf das neue Vordringen unserer Heere an der Westfront und insbesondere auf die erfolgreiche Beschließung von Paris verwiesen. So erlangte die allgemeine Stimmung von neuem Festigkeit, indes blieb das Geschäft aus bekannten Gründen unbelebt, so daß auch im freien Verkehr der letzthin in den Vordergrund geschobenen Industriepapiere wenig zu tun war. Immerhin gab es einige Werte, die bei anziehenden Kursen etwas lebhafter gehandelt wurden; das galt namentlich für Deutsche Erbzöl, Bismarckhütte, Thale, Gebr. Röring und Bremer Vulkan. Schiffahrtsaktien waren ganz vernachlässigt, aber behauptet, desgleichen verzeichneten Montanpapiere nur geringfügige Schwankungen, lediglich für Rombacher und Gosper trat zeitweise einiges Interesse hervor. Sonst wurden noch genannt: Rheinmetall, Rocve, Deutsche Waffen, Webersberg, Schubert u. Salzer, Steana Romana, Oberschlesischer Eisenbahn (Fortsetzung im dritten Bogen).

meindeswegen der... für Wohlfahrtszwecke von der... Es sei aber noch nicht an der Zeit, mit... Ferner berichtete der... Obwohl die... entgegenwärtig habe, sei doch... so daß im Monat Dezember bereits ein Umlauf von rund 100 000 M. erzielt worden sei.

Unter den Mitteilungen über die Tätigkeit der Kammer seit der letzten Plenarsitzung erwähnte der Vorsitzende eines an die Eisenbahndirektion... der Sperre über die nach... Die zuständige Eisenbahndirektion... daß... zu erwarten und die... unbeschränkt zugelassen sei. Einigen weiteren Erörterungen folgte eine vertrauliche Besprechung.

## Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen.

\* Zu der Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen und daraus hergestellten Web-, Wirk- und Strickgarnen ist eine Nachtragsverordnung erschienen, durch die im § 3 der genannten Bekanntmachung angeordnete Meldepflicht neu geregelt wird. Insbesondere sind namentlich bei den von der Bekanntmachung betroffenen Spinnstoffen, zu denen auch... hinzugekommen ist, mit Ausnahme des... alle Vorräte, ohne Rücksicht auf die... meldepflichtig geworden. Ebenso ist die bisher in manchen Fällen erlaubte... Angabe des Gewichts nur noch bei den bereits in Verarbeitung befindlichen Spinnstoffen oder bei... zulässig; bei allen anderen Spinnstoffen und bei Garnen bedarf es für eine nur... Angabe des Gewichts einer besonderen Genehmigung. Auch gespulte Garne sind meldepflichtig. Von den von der Meldepflicht befreiten Vorräten sind besonders hervorzuheben die in handelsfertiger Aufmachung vorhandenen Strickgarne und die im Besitz von Haushaltungen für den Hausgebrauch befindlichen Garne.

Es ist zu beachten, daß die Bestandsmeldung der am 1. Februar 1916 vorhandenen Vorräte bereits auf Grund der veränderten Bestimmungen erfolgen soll.

## Personalnachrichten.

Regierung zu Breslau. Übertragen dem Regierungshauptkassens-Überbuchhalter der Garde hier selbst die Verwaltung der Landrentmeisterstelle bei der Regierungshauptkasse in Stade. Verlegt der Steuerinspektor Verste in Waldenburg an die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission in Breslau Stadtfreis an die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission in Waldenburg. Bestätigt die Wahl des Walthofleiters Carl Hartmann zum unbedingten Ratmann der Stadt Stroppen für den Rest der Amtsperiode des verstorbenen Ratmanns Hajda.

## Überprüfung von Höchstpreisen.

Grünberg, 31. Januar. Ein hiesiger Kaufmann hatte zwei Schweine gemästet und geschlachtet. Von dem Fleisch verkaufte er an die Ehefrau eines hiesigen Fabrikbesizers und an einen hiesigen Gärtnerbesitzer. Von beiden ließ er sich für das Pfund 1,50 Mark geben, obwohl der Höchstpreis für Schweinefleisch in Stadtbezirk Grünberg auf 1,28 Mark festgesetzt ist. Alle drei Beteiligten bekamen nun gerichtliche Strafbescheide, worin gegen den Verkäufer 100 Mark Geldstrafe, gegen die beiden Käufer je 50 Mark Geldstrafe festgesetzt wurden. Dagegen erhoben die drei Beschuldigten Einspruch, den sie aber in der Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht wieder zurückzogen.

[Kreisstag]. = Grünberg, 29. Januar. In heutiger Kreisversammlung war Landrat Dr. Zungmann vor Eintritt in die Tagesordnung einen Rückblick auf die gegenwärtige Lage, hoh rühmend die Leistungen der Kriegswirtschaft hervor, dabei bemerkend, daß die von ihr erzielten Gewinne durch ihre Besteuerung eine nicht unbedeutende Erleichterung der Kriegslasten herbeiführen werden, weiter gedachte er voll Lobes der Landwirtschaft, der man nie verzeihen werde, was sie alles unter den schwierigsten Umständen geleistet hat. Die Prüfung der vollzogenen Wahlen zur Ergänzung des Kreisstages hat zu Ausständen keine Veranlassung gegeben, so daß heute die Einführung erfolgen konnte. Neu tritt unter anderen Ergänzung von Schaeffer in Wobadel in den Kreisstag ein. Mit der Aufnahme eines weiteren Darlehens bis zum Betrag von 800 000 Mark zur Befreiung der Aufwendungen für Kriegsfamilienunterstützungen erklärte sich der Kreisstag einstimmig einverstanden. Das im Entwurf vorliegende Kreisstatut nebst Benutzungstafel wegen Übernahme der Fürsorge für die Abholung und unschädliche Beseitigung bzw. zugelassene Verarbeitung von Kadavern, Kadaverteilen und Abfällen der im Kreise gehaltenen Tiere fand die Zustimmung des Kreisstages. Gegen die vom Kreisvorsitz beauftragte Anstellung einer Haushaltungsleiterin unter Befreiung eines Einkommens von 1400 Mark, von drei zu drei Jahren um je 200 Mark bis 2600 Mark steigend, neben einem Wohnungsgeld von 240 Mark, hatte der Kreisstag nichts einzuwenden. Die aus dem Kreisaustritt auscheidenden Mitglieder, Erster Bürgermeister Gaul (Grünberg) und Gemeindevorsteher Lamm (Rauhe) wurden durch Bruns wiedergewählt. Lebhaftige Klage wurde über die Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen seitens der Fleischer geführt, indem sie das frische Schweinefleisch nur 1 bis 2 Tage einpöbeln und dann zu einem höheren Preise als Pöschfleisch verkaufen. Auch wurden die vielen Hauschlachtungen scharf getadelt. Ferner wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dem starken Aufkaufen von Vieh und dem Abtransport aus dem Kreise durch die allgemeine Regelung des gesamten Viehhandels ein Ende gemacht werde.

mf. Neumarkt, 30. Januar. Während sonst der Geburtstag des Kaisers auf dem hiesigen Bahnhof durch ein Festessen gefeiert wurde, veranstaltete in diesem Jahre der Bahnhofswirt für 25 Verbundete aus den hiesigen Kasernen eine Feier.

## Posen.

[Vom Posener Staatsarchiv.] Bei dem Staatsarchiv in Posen ist der Archivassistent Dr. Erich Becklin als Archivar angestellt worden.

\* Personalnachrichten. Die Note Kreuz-Medaille 3. Klasse haben erhalten Amtsrichter Dr. Tolk und Frau Amtsrichter Dr. Tolk in Hohenjalza.

\* Nawitsh, 30. Januar. Für unsere abgebrannte Kirche und für das Note Kreuz war heute ein Feiertag. Eine feierliche und nach jeder Richtung großzügige Nagelung einer künstlerischen Tür zu unserem neuerrichteten Gotteshaus fand statt. Entworfen war die Tür von den Architekten Klein und Wolff (Breslau), den Erbauern unserer Kirche, unter gütiger Mitwirkung des Professors Michael von der Kunstgewerbeschule. Auf dem Marktplatz, an derselben Stelle, wo der erste Gottesdienst nach dem Brande am Sonntag Jubilate 1915 vor dem noch brennenden Gotteshaus abgehalten wurde, fand die Nagelung der Brunnthüre unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung statt. Klarer Schottle wies in der erziehenden Ansprache auf die Massenagenstände hin von damals und heute. Mit dem Choral „Lobe den Herren“ wurde die schöne Feier eingeleitet. Generalmajor Diesel schlug den ersten Nagel ein. Landrat v. Guenther mit seinen Söhnen folgte. Als Vertreter der Stadt schloß sich Bürgermeister Krakau an, und das gesamte Offizierskorps der beiden Kriegsbataillone, das Gymnasium, Seminar desgl. Aus allen Bevölkerungsschichten drängte man sich heran, und in kurzer Zeit war ein Drittel der Tür benagelt. Nahezu an 1000 Mark sind für den Vaterländischen Frauenvorort eingegangen.

Verkauf nur  
gegen Barzahlung.

# Besonders vorteilhafte Angebote:

Umtausch dieser Waren  
ausgeschlossen.

## Stickerei-Unterröcke

Madapolam mit reicher Stickerei-  
Krause 3.50 4.25 5.25 bis 25.- M

## Prinzeß-Unterröcke

Madapolam mit Stickerei  
10.- 12.50 15.- bis 30.- M

## Unterröcke

aus Trikot, Tuch, Zanela, Mohr, Alpaka, Seide  
in reichhaltiger Auswahl.

## Haus- Wirtschafts- u. Tändel- Schürzen

## Kinder-Wäsche.

Tisch-  
Linoleum 10%

## Damen-Wäsche

### Damen-Taghemden

Kräftiges Hemdentuch mit haltbaren  
Bogen . . . . . 3.- und 2.50 M  
Renforce mit Stickerei . 2.75 und 2.50 M  
Madapolam mit eingest. Vorderteil  
3.75 3.- und 2.50 M  
Dauerhaft. Haustuch m. Bogen, Hohl-  
saumbörstchen, Fältchen . . . . 2.75 M  
Madapolam mit Hohlraum u. Bogen  
3.50 und 3.- M  
Mittelfein Madapolam mit haltbar.  
Stickerei, Börstchen u. Fältchen nur 3.25 M

### Damen-Nachthemden

Mittelfein Madapolam mit Bogen,  
mit Steh- oder Umlegekragen . 4.25 M  
mit Stickerei . . . . . 5.- M  
Mit viereckigem Ausschnitt:  
a. Renforce mit waschechter bunter  
Borte, abgenäht. Fältch. 1/2, Aermel 4.25 M  
b. Dasselbe mit Stickerei u. lang.  
Aermeln . . . . . 4.50 M  
c. Madapolam mit Stickerei-Eins.  
und Ans. u. Banddurchzug . . 6.- M

### Damen-Nachjacken

Renforce mit Kragen und Spitze . 1.85 M  
Renforce mit Kragen und Bogen . 2.30 M  
Madapolam mit Stickerei . . . . 2.75 M  
Renforce mit waschechten bunten  
Borten, Fältchen, halstfrei . . . 2.80 M  
Renforce mit Stickerei-Einsatz . . 3.25 M  
Madapolam mit Stickerei-Einsatz  
und Fältchen . . . . . 3.75 M  
Körper-Barchent mit haltbaren Bogen 2.40 M

### Beinkleider

Haustuch mit ausgebogter Krause  
2.75 2.25 1.75 M  
Renforce mit Stickerei 2.90 2.50 2.25 M  
Madapolam mit Stick.-Eins. u. Ans.  
3.75 3.25 2.90 M  
Körper-Barchent mit gebogter Krause  
3.- 2.10 1.75 M  
Körper-Barchent m. Stickerei  
3.25 2.75 2.25 M

## Unterleibchen

mit viereckigem oder herzförmigem  
Ausschnitt  
Renforce mit Stickerei 1.65 M  
1.95 2.30 2.75 bis 7.50 M

## Amerikanische Binde-Unterleibchen

Madapolam m. Stickerei  
6.50 4.50 2.50 und 2.15 M

## Wäsche-Garnituren

sowie  
Morgenjacken + Kämm-Mäntel  
in allen Preislagen.

## Strumpf- und Wirkwaren.

## Linoleum

Läufer  
Teppiche  
Vorlagen } 10%



## Damen-Bekleidung



### Morgenröcke

Aus Lammfellstoff  
27.- 21.- 18.- bis 6.- M  
Aus Tuch u. anderen Wollstoffen  
30.- 22.- 16.- u. 12.- M  
Aus Musselin  
25.- 20.- 15.50 u. 11.50 M  
Aus Barchent u. Waschstoffen  
13.- 9.50 u. 7.50 M

### Damen-Kleider

In Waschstoff 15.- 10.- 8.- u. 5.- M  
In Wolle . . 55.- 45.- 37.- bis 20.- M  
In Woll-Voile 58.- 43.- 30.- 26.- M  
In Seide . . 100.- 70.- 50.- bis 25.- M  
Gesellschaft- u. Abend-Kleider  
60.- 45.- 30.- u. 20.- M

### Damen-Blusen

In Baumwolle . 7.- 6.- 5.- 3.50 M  
In Wolle . . . 20.- 12.50 8.- 6.50 M  
In Seide . . . 18.- 14.- 12.50 9.- M  
In Spitze u. Tüll 15.- 10.- 7.50 2.- M  
In Seiden-Voile 29.- 24.- und 18.- M

### Damen-Röcke

Aus melierten Stoffen  
15.- 10.- 7.50 5.- M  
Aus dunkelblauen Stoffen  
19.- 16.- 14.- bis 7.50 M  
Aus schwarzen Stoffen  
28.- 22.- 17.- bis 10.- M  
Waschröcke, weiß oder mode  
15.- 13.- 8.- 5.- M

Bettwäsche, Gardinen,  
Teppiche, Vorlagen.

Garnierte  
Damen-Straßen-Hüte  
besonders preiswert.

Pelz-Kolliers, Schals  
und Muffen  
in jeder Ausführung u. Preislage.

Tisch- und  
Wirtschafts-Wäsche.

## Reste

Leinen · Halbleinen  
· Baumwollstoffe ·  
Flanelle · Barchente

· Inletts · Drells · Züchen ·  
Schürzenstoffe · Wachstuche  
· Tucho u. Anzugstoffe · ·

Blusen- u. Kleiderstoffe  
· Stickereien · Spitzen ·  
Möbel- u. Vorhangstoffe

Bitte unsere Auslagen gefälligst beachten zu wollen.

Hemdentuch in bewährter Güte, von noch altem Abschluß, nicht zu verwechseln mit vielfach angebotenen Ersatz-  
Qualitäten, 84 cm breit, Mtr. 1.05 Mk., 95, 85 und 75 Pf.

# Julius Henel v. C. Fuchs

Am Rathaus 23-27 Breslau Elisabethstraße 1-5

b 343

## Dr. F. Dengler's Sanatorium

Baden-Baden.

Wieder-Eröffnung 15. Februar

unter persönlicher Leitung.

(3)



gleitet mit wunderbarer Leichtigkeit über jedes Papier.  
Eine Wohltat für jeden Schreibenden, daher ihr Weltruf.  
Deutsches Fabrikat

Es kaufe Note + Vose  
Jeder leht  
bei G. Kretschmer, Schmiedebriicke 29b.

Wajstfessel,  
berzint, Ofenblatzen,  
53 57 61 65 68 cm l. W.  
19 21 26 28 29 Mart.  
Carow, Veragstr. 11. (9)

Pianino, gebr., zu kauf. gesucht.  
Angeb. mit Preis  
unter W 68 Geichit. Schl. Bta. (9)

Piano Sattler, Reuthestr. 46. 15  
Gut erhaltener, Goldschrauf,  
zweithüriger  
ganz aus Eisen, Fabrikat Anger.  
bittigt zu verkaufen. Händler aus-  
geschloffen. Angeb. u. Z 98 an die  
Geichit. d. Edlel. Bta. 13

Getrag. Militärjachen,  
Zivilgarderobe, ganze Nachlässe,  
Schuhwerk kauft höchstzahlend (9)  
„Kaufhaus“ Oberstr. 7. Tel. 11529

Getrag. Herrengarderobe  
Uniformen, Pelze, Schuhwerk (9)  
gg. Nachlässe, kauft höchstzahlend  
„Kaufhaus“ Oberstr. 7. Tel. 11529

## Militär-Uniformen

Tadellose Paßform! — Mäßige Preise.

Mantel von 75 Mk. an  
Hose von 24 Mk. an

Schnellste Lieferung. — Auch fertig lagernd. (9)  
Sämtliche Militäreffekten.

D. & E. Wollmann, Ohlauer Str. 18, I.  
Breslau I — Telephon 3731.

Prompt und regelmäßig lieferbar festelwagen-, ladungs- u. fahweij  
la dunkles Schmieröl (Vulkanöl), 31p. 140 und höher,  
Bist. 4 1/2 — 5 b/50,  
dunkles Schmieröl (Vulkanöl), Bist. ca. 5 bei 50, 31p. ca. 110  
Mutter zu Diensten! (3)  
Wilhelm Weirich, Hannover, Gandelshof.

bedarf, Oberschlesische Industrie, Linke, Gebr. Brügger, Dinnendahl, Bönig (auf Halbjahrsabschlussberichte), Stadberger Hütte, Augsburg-Nürnberg usw. Der Schluss war für mehrere Rüstungswerke besetzt. Dagegen waren Diskonto und Deutsche Erdöl angeboten und leicht gedrückt. Amerikaner lagen auf New-York schwächer. Am Neuenmarkt herrschte bei unveränderten Preisen ausgeglichene Lustlosigkeit vor. Gefragt waren Japaner, Rumänen konnten sich erholen. Türkenlose werden seit einigen Tagen bei aufbessernden Kursen aus dem Markt genommen. Im Valutenmarkt waren Rubelnoten unverändert. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Tägliches Geld bedana vormittags 5 Prozent und darüber, an der Börse 5-4 1/2 Prozent. — Reichsbankdiskont 5 Prozent, Lombard 6 Prozent.

Amsterdam, 31. Januar. Scheck auf Berlin 43,15, Scheck auf London 11,28, Scheck auf Paris 40,20, Scheck auf Wien 29,30.

Berlin, 31. Januar. Brodmittelmarkt. Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Einfuhr von Futtermitteln usw. fehlen noch, und daher hält im Produktengeldmarkt die Stimmung selbst für diejenigen, im Gesetz bezeichneten Mittel an, die sich schon im Lande befinden. Die Unternehmungslust ist hierdurch auch für solche Artikel, die nicht in dem Gesetz enthalten sind, zurückgedrückt. Maismehl ist von ungarischen Firmen in vollender Ware in größeren Mengen angeboten, fand aber wenig Beachtung, obwohl die im Lande befindlichen Vorräte an den Stapelplätzen schon stark geräumt sind. Auch für Gerstenmehl bestanden wohl Offerten, aber wenig Kaufneigung. Hirse ist nicht mehr zu importieren. Komomaterial ist knapper geworden und sehr feil.

In Berliner Kartoffelgroßhandel wurden vom 27. bis 29. Januar folgende Preise ab Berliner Bahnhöfen gezahlt: Daberische Kartoffeln 6,80—7,00 M, Magnum bonum 6,80—7,00 M, Woblmann 6,60—7,00 M, Silesia und andere runde weiße Speisekartoffeln 6,60—7,00 M p 100 kg. Durch die Neufestsetzung der Kartoffelhöchstpreise für Verkäufer und Produzenten wird die Tätigkeit des freien Kartoffelhandels vollständig ausgeschaltet. Die Umsätze im freien Kartoffelhandel haben daher weiter abgenommen. Die Nachfrage blieb sehr dringend bei im allgemeinen unveränderten Preisen. Die Zufuhren betragen 6553 t gegenüber nur 3821 t in der Vorwoche.

**Vieh.**

Amthlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes. Kleinviehmarkt am 31. Januar. Der Auftrieb betrug: 129 Rinder, 142 Schweine, 157 Kälber, 73 Schafe. Überstand vom vorigen Markt waren: — Rinder, — Schweine, 13 Schafe. Es wurden abgetrieben 50 kg für Rinder vorwiegend. Preis: Lebendgewicht: Schlachtgewicht: Kälber: 31. Jan. 24. Jan. 31. Jan. 24. Jan.

feine Mastl. (nordd Ursprungs)	90—96	90—95	155—166	155—164
mittlere Mastl. (Saugfäls)	75—82	80—85	134—146	143—152
gering. Mastl. (gute Saugfäls)	60—67	65—70	120—134	130—140
Schafe: Mastl. jung. Mastham.	76—82	76—82	154—166	154—166
alt. Mastham, gering. Mastham	60—70	60—70	130—151	130—151
gut genährte junge Schafe	—	—	—	—
maediger vollk. über 120 kg LebGew.	114	114	—	—
vollk. über 100—120 kg LebGew.	104,50	104,50	—	—
vollk. über 80—100 kg LebGew.	95	95	—	—
vollk. über 60—80 kg LebGew.	80	80	—	—
Schweine bis 60 kg Lebendgew.	60	60	—	—
Sauen	90	90	—	—

Wachstumsgang: Gut. Zufuhr nach Oberschlesien: 18 Rinder, 12 Schweine, 7 Kälber. — Militärverwaltung: 43 Rinder, — Überstand verbleiben: 3 Schafe. Von den Schweinen wurden verkauft zu: 114 M 30, 104,50 M 47, 95 M 30, 90 M 2, 80 M 24, 65 M 8 Stück.

Amsterdam, 31. Januar. Kaffee fest, Santos per Januar 55 1/2, März 54 1/2, Mai 49 1/2, Kibbi loco 64 1/2, Keindl loco 46 1/2, per Februar 45 1/2, März 46 1/2, April 47 1/2.

**Gerichtserhandlungen.**

at. [Schwerer Unglücksfall.] Am 6. Dezember 1915 war Wäsche in der Wohnung des gegenwärtig im Felde stehenden Hausbesitzer Goldner auf der Girschstraße. Seine Frau Anna hatte einen Topf voll siedenden Wassers in eine dunkle Ofenecke hingestellt, nachdem sie ihn mit einer Stürze bedeckt hatte; dann nahm sie am Tische Platz, um einen Brief zu schreiben. Die vier Kinder tummelten sich inzwischen in der Stube herum, bis plötzlich vom Ofen her ein jämmerliches Geschrei ertönte. Das jüngste Kind, ein Knabe von 2 1/2 Jahren, hatte sich in den Topf mit dem siedenden Wasser gesetzt. Er hatte dadurch eine so schwere Verbrühung erlitten, daß er nach einigen qualvollen Stunden starb, und die Mutter wurde in der Folge wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Anklage gestellt. Am 31. Januar hatte sie sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Hier beteuerte sie, daß sie die möglichste Voricht angewendet hatte, und daß nicht ein Versculden, sondern ein unglücklicher Zufall vorlag. Das Gericht stimmte ihr darin bei, indem es annahm, sie habe den Unglücksfall nicht voraussehen können. Das Urteil lautete demgemäß auf Freisprechung.

at. [Gemeingefährlicher Schwindler.] Der Provisionsreisende Erich Heider aus Breslau hatte am 25. November einen invaliden Feldbauern auf der Messergasse angesprochen und ihm eine angeblich goldene Uhrkette und einen „wertvollen“ Ring zum Kauf für 15 Mark angeboten. Der Angesehene war aber Goldarbeiter von Beruf und hatte sofort wahrgenommen, daß die angebotenen Schmucksachen unecht und völlig wertlos waren. Er übergab den Schwindler einem Schutzmännchen, und nun stellte sich heraus, daß Heider bereits am 9. November zur Verhaftung notiert worden war, weil er einem Kriegsinvaliden am Neumarkt zwei Ringe für zusammen 3,50 Mark zum Kauf angeboten hatte. In diesem Falle hatte er sich nur eines Vergehens gegen § 56, Absatz 11 der Gewerbeordnung schuldig gemacht, der den Hausierhandel mit Schmucksachen überhaupt verbietet. Im übrigen fiel ihm ein Betrugsversuch zur Last. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis und 15 Mark Geldstrafe.

at. [Vom Jugendgericht.] Zwei Rauffurschen, ein Arbeiter und drei Schüler hatten sich im Dezember 1915 in den präteren Abendstunden wiederholt an Strakenbahnhaltestellen zusammengefunden, dort die achtlos weggenorzlenen Fahrscheine e abgestiegener Personen aufgelesen und waren damit nach verschiedenen Richtungen hin unter Benutzung des Umsteigerrechts weitergefahren. Dieses Treiben hatte den Burken viel Freude gemacht, bis sie erlapp und wegen Betrugs zur Verantwortung gezogen wurden. Das Jugendgericht verurteilte am 31. Januar die drei Schüler zu je einem Verweise und die anderen drei Furschen zu je einer Mark Geldstrafe. Man wird kaum erwarten können, daß die leider zu solchen und ähnlichen „Schergen“ geneigten dummen Jungen sich durch kleine Geldstrafen von solchen Vergehens abhalten lassen werden. Um so mehr sollte der schon mehrfach vorgekommene Fall im öffentlichen Interesse vor achillosem Wegwerfen auf erhaltener Fahrtscheine warnen.

Der 16jährige Fürsorgezögling Alfred Wiedersich aus Breslau hatte sich im Frühjahr 1915 eine im Freizeiter Bahnhof aufgestellte Sammelbüchse des roten Kreuzes angeeignet, sie gewaltsam geöffnet und ausgeplündert. Die Geldsumme hat nicht festgestellt werden können. Nach der Verabreichung wurde Wiedersich die Büchse mit Sand, um sie in den Stadtbahnen zu verbergen. Da er diesen gelungenen Streich mit Vorliebe seinen Vertrauten weiter erzählt hatte, gelangte der Diebstahl schließlich zur Kenntnis der Behörde. Am 31. Januar hatte sich Wiedersich wegen Diebstahls vor dem Jugendgericht zu verantworten. Er wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

**Letzte Nachrichten.**

**Aus dem Bundesrat.**

WB. Berlin, 31. Januar. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung über die Herabsetzung der Mais- und Gerstenkontingente der gewerblichen Bierbrauereien, und der Entwurf einer Verordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Würstwaren. (Vergl. die Meldung auf der ersten Seite des zweiten Bogens. — Red.)

**Osterreichische Beute in Albanien.**

SShb. Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier, 31. Januar, erfährt das „Berliner Tageblatt“: Außer der großen Beute, die den in Skutari einziehenden I. u. I. Truppen in die Hände gefallen ist, wurden dort weiter gefunden: 2 Geschütze, 4 Maschinengewehre und viele Gewehre. In San Giovanni di Medua wurden große Vorräte von Kupfer, Messing und Aluminium vorgefunden. Einige Transportschiffe waren dort vor dem Einrücken unserer Truppen vom Feinde verjagt worden. In Alessio wurde ein Flugzeugmotor und Artilleriemunition erbeutet.

**Rumänische Getreidelieferungen.**

SShb. Bukarest, 31. Januar. Zwischen der rumänischen Zentral-Einkaufskommission für Getreide und den entsprechenden Einkaufsstellen der Mittelmächte begannen laut „Voss. Ztg.“ Verhandlungen, die sich, wie es heißt, auf den Einkauf von 100000 Wagen alten und neuen Mais sowie anderes Getreide beziehen.

**Englands Seefrannei.**

SShb. Aus Amsterdam, 31. Januar, meldet man der „Frankf. Zeitung“: Es scheint, daß die Engländer gegenwärtig eine geregelte Untersuchung der holländischen und anderer Schiffe vornehmen, die zwischen Holland und seinen Kolonien verkehren. Die englische Regierung besitzt, wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ mitteilt, eine Liste von Personen, die sie verdächtig in Beziehungen mit dem Feinde zu stehen. Nach der Korrespondenz dieser Personen wird gesucht, und infolgedessen lassen die englischen Behörden einfach die holländischen Briefsäcke öffnen.

**Die Italiener über den Zeppelinangriff.**

SShb. Lugano, 31. Januar. Die italienischen Morgenblätter widmen fast ausschließlich den größten Raum den neuesten Zeppelinangriffen auf Paris. Selbstverständlich bezeichnen sie diese Angriffe als neue schreckliche Schandtat der Deutschen, als Einschüchtlung Unschuldiger usw. Die Tötung deutscher Einwohner in Karlsruhe und Freiburg durch französische Angriffe nannten die Blätter keineswegs französische Mordtaten, sondern Heldentaten. Die Ententepresse beherrscht ihr Publikum derart, daß dieses unfähig ist, ihre Heuchelei zu erkennen. Alles schreit einfach nach Rache.

**Der norwegische Integritätsvertrag.**

SShb. Aus Kristiania, 31. Januar, erfährt die „Frankf. Ztg.“: Nach der Zeitung „Tidens Tegn“ begründete der Minister des Äußeren die Nichtkündigung des Integritätsvertrages während einer geheimen Stortingssitzung, ohne zum Vertrage selbst Stellung zu nehmen. Der jetzige Zeitpunkt sei für eine Kündigung höchst ungünstig, da das Ausland selbst bei den bindendsten entgegengekehrten Versicherungen Norwegens leicht meinen könne, Norwegen beabsichtige seine Neutralität aufzugeben. Erfahrungsgemäß sei der Vertrag kein Hindernis gewesen für die Wiederherstellung eines guten Verhältnisses zu Schweden.

**Aufrohbewegung in China.**

WB. Mukden, 31. Januar. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Zahl der aufständischen Mongolen ist auf 20000 gestiegen einschließlich einer chinesischen Brigade aus Guihuanchen, die, mit vollständiger Munition versehen, sich der Sache der Auführer anschlossen. Die Aufständischen, die im Besitz von 12 Kanonen und zwei Maschinengewehren sind, und an deren Spitze der ehemalige Taotai von Guihuifu steht, setzten ihren Marsch auf Peking fort.

**Versehiedene Nachrichten.**

WB. London, 31. Januar. Lloyd's teilt mit, daß der holländische Dampfer „Maasdiel“ einen Unfall hatte und an Strand gesetzt wurde. Zwei Mann von der Besatzung wurden getötet.

WB. Amuiden, 31. Januar. Der Fischdampfer „Catanania“ wird als verloren betrachtet.

**Aus dem Hauptauschusse des Abgeordnetenhauses.**

SS Berlin, 31. Januar. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des Hauptauschusses des Abgeordnetenhauses wurde die Beschaffung von Lebensmitteln durch Bezüge aus dem Auslande erörtert. Der Leiter der Zentraleinkaufsgesellschaft gab eingehende Mitteilungen hierüber, die jedoch vertraulicher Natur sind.

Hierauf wurde zu der Frage der Futtermittelübergegangen und von dem Berichtstatter unter anderem folgendes ausgeführt: Es bedürfe zwar großer Umsicht, um sich mit den in Deutschland vorräthigen Futtermitteln bestmöglich einzurichten; jedoch käme auch in diesem Falle die Anpassungsfähigkeit unserer Industrie der deutschen Landwirtschaft erfolgreich zu Hilfe, indem die Herstellung verschiedener wichtiger Ersatzfuttermittel in fabrikmäßigen Betrieben bereits aufgenommen sei, so daß ein immerhin ansehnlicher Teil der uns während der Kriegszeit vorenthaltenen Auslandsfuttermitteln einen vollwertigen Ersatz finden könne. Dieser erfreuliche Vorgang entbinde jedoch die Landwirte keineswegs von der Pflicht, auch innerhalb ihrer Betriebe jede bessere Ausnützung der vorhandenen Futtermittel auf das äußerste durchzuführen. Er weise auf die verschiedenen Arten der Futtermittelzubereitung hin, die in letzter Zeit ja schon zur Genüge in Fachblättern erörtert worden sei. Wesentlich sei es auch, daß die vorhandenen Futtermittel an richtiger Stelle Verwendung fänden, d. h. denjenigen Gattungen zugeführt würden, welche sie am besten verwerten könnten. Die Verfrachtung des Milchbedarfes sei in erster Stelle im Auge zu behalten, um sowohl der Jugend wie auch den körperlich weniger kräftigen eine wohlbelömmliche Nahrung zuführen zu können. Wesentlich für die Durchführung einer solchen Aufgabe sei es natürlich, daß ganz Deutschland als ein zusammengehöriges Bewirtschaftungsgebiet angesehen werde und sich nicht in einzelnen Teilen wirtschaftlich von einander abschleffe.

über die Einrichtung des Kriegsauschusses für Ersatzfuttermittel sowie über die Tätigkeit der Zentraleinkaufsgesellschaft zur Beschaffung der Heeresverpflegung ließ sich der Berichtstatter mit Einzelheiten aus.

Der Landwirtschaftsminister trat den Ausführungen des Berichtstatters bei und erteilte Auskunft über verschiedene Einzelheiten der Futtermittelbeschaffung. Nach längerer Erörterung über diesen Gegenstand ging die Kommission zur Frage der Pferdebestände über. Bei diesem Punkte des Beratungsplanes wies der Berichtstatter darauf hin, daß der Wunsch, den die Kommission im Juni vorigen Jahres bezüglich der Aushebung der Kriegspferde ausgesprochen habe, leider noch nicht erfüllt worden sei. In einem Kreise sei die Bezahlung von 150 Pferden, die bereits am 29. Mai 1915 in den Besitz der Militärverwaltung übergegangen seien, noch nicht erfolgt, indem man sich auf formell rechtliche Bedenken stütze. Hier sei eine Stellungnahme angezeigt, die den in der Praxis vorliegenden Verhältnissen gerecht würde. Weiterhin wies der Berichtstatter auf die Notwendigkeit hin, die Verteilung der kriegsunbrauchbaren Pferde, der Weutepferde und der aus den besetzten Landesteilen stammenden Pferde nach einem besser ausgleichenden Systeme vorzunehmen. Auch heute er jetzt bereits an, daß bei der Verteilung der Pferde die Interessen der einzelnen Zuchtgebiete volle Berücksichtigung erfahren müßten. Über den letzten Punkt gab ein Vertreter des Landwirtschaftsministers zufriedenstellende Erklärungen ab.

**Versehiedene Mitteilungen.**

\* Die Lausanner „Germania“ im Kriege. Die reichsdeutsche Studentenverbindung „Germania“, die seit dem Jahre 1887 in Lausanne die deutschen Farben trägt, hat naturgemäß nach Kriegsbeginn ihre Aktivitäten in Lausanne suspendieren müssen. Die „Germania“ ist jedoch, wie wir hören, seit entfallen, nach reichlichem Friedensschluß ihre alte, trotz mancher Schwierigkeiten stets mit Ehren und gutem Erfolge behauptete Stellung in Lausanne wieder zu besetzen und weiter zu halten. Gegenwärtig stehen von den zur Zeit insgesamt 194 Mitgliedern der „Germania“ 104 im Felde. Von diesen sind bisher 7 mit dem Eisernen Kreuze 1. Klasse und 55 mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse ausgezeichnet worden.

\* Von den seit kurzem von Geheimrat Dr. Gister herausgegebenen altbekannten „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik“ ist in diesen Tagen das erste Heft des 106. Bandes (des 51. Bandes der III. Folge „G. Fischer in Jena. Preis 5 Mk.) erschienen. In erster Stelle findet sich dort ein Aufsatz des Freiburger Professors Robert Liefmann „Über Objektiv, Wesen und Aufgabe der Wirtschaftswissenschaft“. Es folgt „Vom bulgarischen Wirtschaftsleben und seinen Aussichten“ aus der Feder des Nationalökonom Arthur Dier, der zeigt, wie Bulgarien aus einem Lande blühenden städtischen Handels zu einem blühenden Agrarlande mit stagnierendem Leben der Städte geworden ist, wie es nunmehr aber aller Wahrscheinlichkeit nach vor einer Periode des Ausgleichs zwischen fortwährendem Aufschwung der bulgarischen Landwirtschaft und neuer Entwicklung der städtischen Gewerbe steht. Die sehr entwicklungs-fähigen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien werden näher gekennzeichnet. Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Strub behandelt „Das Gesetz über vorbereitende Maßnahmen zur Weststeuerung der Kriegsgewinne“, der Direktor des Bayer. Statistischen Landesamts, Ministerialrat Professor Rahn (München). Die amtlich: Statistik und der Krieg“, Dr. Herbit (Halle). „Die Fürsorge für die Kriegsbekindigten“ und Dr. von Stojentz in die „Künftige Entwicklung des Arbeitsnachweises in Deutschland“.

**Prekstimmen.**

Die „Frankfurter Zeitung“ knüpft an eine Besprechung der Maßnahmen zum Schutze der deutschen Währung die eindringliche Mahnung zur Sparsamkeit mit dem Ziele einer größerer Einschränkung der Einfuhr aus dem Auslande:

Die Regelung des Devisenhandels ist nur eine vorbereitende Maßnahme; der wirkliche Erfolg hängt von der Mitwirkung aller Kreise ab. Die Aufgabe lautet: den Bedarf nach ausländischen Zahlungsmitteln zu vermindern, den Vorrat daran zu vermehren. Und manderlei ist dazu nötig. Zunächst die Einschränkung der Einfuhr. Wir importieren noch viel zu viel. Waren, die wir für Krieg und Leben absolut nicht brauchen, Luxuswaren, deren Einfuhr heute tatsächlich eine direkte Schädigung unserer Kriegsführung ist. Wir haben hier schon oft darauf hingewiesen, auf den perfischen Kaviar aus Rußland, auf die Schweizer Damenkleidung aus Paris, auf die teuren Labats, deren Verbrauch die Dabeimgebliebenen jetzt unbedingt einschränken müssen. Die Liste ließe sich beträchtlich vermehren. Aus sicheren Quellen wissen wir, daß in großem Maßstabe nach wie vor Zimelien und Edelsteine nach Deutschland kommen, daß Blumen aus der Riviera täglich in Mengen eingeführt werden. Das geht nicht weiter. Für solchen Überfluß haben wir jetzt kein Geld. Die Organisation wird hier eine hoffentlich wirksame Schranke setzen; die Einfuhr aller Volkstoffe sollte ihr dabei helfen. Und weiter: wir müssen mehr exportieren. Wir können es auch; und das Hindernis liegt hier nach mannigfachen Klagen offenbar bei den Stellen, denen die Gewährung der Ausfuhrerlaubnis obliegt und die offenbar viel zu langsam arbeiten. Stärkere Dezentralisation wäre hier am Platze. Schließlich: wir müssen mehr ausländische Wertpapiere abstoßen. Das ist gerade infolge des Standes der Wechselkurse jetzt ein sehr gutes Geschäft; die endlich ausgelassene Veroffentlichung der Kurse wird das hoffentlich den Besitzern klar machen, denen gegenüber sonst ja auch stärkere Mittel nach englischem Muster möglich wären. Schon daß die Ordnung überhaupt in Angriff genommen worden ist, hat gut gewirkt; der Kurs der deutschen Währung hat sich schon erheblich gebessert. Es werden sich bei verständnisvollem Zusammenwirken aller schnell noch sehr viel größere Besserungen erzielen lassen.

Über die möglichen Folgen der montenegrinischen Waffenstreckung bringt die in Berlin erscheinende ungarische Zeitschrift für die internationale Politik „Das junge Europa“ (Rekt Réve) einen Aufsatz aus der Feder des früheren ungarischen Ministers Grafen Julius Andrássy, der zum Schluß sagt:

Die Waffenstreckung Montenegros ist eine große Lehre für die Völker des Balkans. Wir wollen hoffen, daß sie sich diese Lehre zunutze machen werden. Wenn Nikita, dieser allgemein als gefeiert anerkannte Mann, der Schwiegervater des Nikolaiewitsch und des Königs von Italien, bekanntlich der „einzige Freund“ weiland des Zaren Alexander III., die Partei aufgibt, so wird jeder empfinden, daß wir unbesiegt sind. Zu den großen Siegen der Mittelmächte gesellen sich die wundervollen Erfolge Bulgariens, die Türkei aber hat sich mit Erfolg gegen die zwei stärksten Mächte, gegen Frankreich und England gewehrt, ja sie sogar geschlagen, der König von Serbien ist landflüchtig, gleich ihm sein belajischer Kollege, Montenegro hat kapituliert — wahrlich, wenn Wenigstens noch Anhänger besitzt, so müssen auch die ernüchert werden. Auch glaube ich, daß die Maßschläge der Jonsescu und Filipescu im Angesichte der geschaffenen Taten und der tragischen Lehren der Weltgeschichte an Wert in Rumänien gewiß verlieren werden. Ich habe an unserem Sieg keine Minute gezweifelt. Die ickigen Geschicknisse kräftigen nur mein Empfinden und mein Hoffen, daß die endgültige Lösung und ein glücklicher Ausgang um vieles näher sind, als so manche annehmen.

\* Die in Nr. 70 wiedergegebene Prekstimme über die verschärfte englische Blockade war den „Braunschweiger (nicht Pieler) Neuesten Nachrichten“ entnommen.

# Stadttheater.

## „Der Evangelimann.“

Wilhelm Kienzls „Evangelimann“ läßt sich nicht oft auf dem Spielplan unserer Opernbühnen blicken. Daß sein Wiedererscheinen am vorigen Sonntag vom Publikum mit lebhafter Zustimmung begrüßt wurde, beweisen das gut besetzte Haus und der warme Beifall. Die Einfachheit der Handlung, der vollstimmliche Zug, der durch das Ganze weht und der allerdings durch die Beimischung einer beträchtlichen Dosis von Nüchternheit noch stark unterstrichen wird, nicht zum mindesten aber auch die Klarheit der musikalischen Zeichnung sichern dem Werk vor allem die Gunst der Chöre, die sich nicht ausschließlich nur dort wohlfühlen, wo die klanglichen Gegensätze wild aufeinanderprallen und Dissonanzen sich auf Dissonanzen häufen.

Das Werk erschien in einer Neuausfertigung, die sich sehen und hören lassen konnte. Herr Müller-Rem dirigierte und zwar, wie man es von ihm nicht anders gewöhnt ist, mit künstlerischer Sorgfalt und lebendigster Anteilnahme, die der Irtischen Breite ebenso zu gute kam wie den dramatischen Momenten. In dem musikalischen Teil fügte Hugo Kirchner's Leitung einen lebendigen Verlauf des Spiels und angemessene Bühnenbilder mit stilvollen Kostümen. Nur der Eindruck des Klostergebäudes hätte vielleicht noch wirksamer getroffen werden können. Man vermutete hinter der hohen Wand eigentlich keine Kirche. Recht stimmungsvoll nahm sich die Szenerie des zweiten Aktes aus, besonders auch die bis auf die scheinbar unwichtigsten Kleinigkeiten sich erstreckende Ausstattung des Sterbezimmers. — Von den Sängern nahm Herr Schöheim das stärkste Interesse in Anspruch und zwar ein sich steigendes. Im ersten Akt reicht die Musik nicht ganz aus, um das herrschende Pathos so recht zum Ausdruck zu bringen; da vermag auch der Sänger noch nicht so unmittelbar zu wirken. Das eigentlich Bestehende kommt erst im zweiten Akt, in der Erzählung von dem unschuldigen, aber durch Perter und unheilvolles Dahinwandern zerstörten Leben des Evangelimannes. Hier, ebenso wie in der Erkennungs Szene des entfalteten Hochheims die ganze Uppigkeit seines blühenden Organs, unterstützt durch ein Spiel, das alle Wandlungen und Regungen des unglücklichen Innenlebens charakteristisch zum Ausdruck brachte, wobei nicht die treffliche Masse unerwähnt bleiben soll. Was Schärfe der Darstellung anlangte, hatte er in Herrn Rode (Mathias) einen Partner gefunden, der seine „banbare“ Aufgabe mit trefflichem Gesingen löste, nicht nur als schmeichlerischer, zudringlicher, rachejähwürender Liebhaber, sondern in der Hauptsache am Schluß, als schuldbeladener und von Gewissensqualen gepeinigter Sünder. Herr Witke Kopp war ein sich seines Amtes voll bewußter „Justiziar“, Fräulein Ruzka hielt als „Martha“ die Wucht ihrer stimmlichen Mittel in den gehörigen Schranken, und Fräulein Reich sang ihr Lied von den „schönen Jugendtagen“ mit innigem Empfinden. In kleineren Rollen bewährten sich noch Fräulein Kammer, und die Herren Siebold, Wilhelm, Taubert und Baron. Der Chor der Erwachsenen machte seine Sache gut, und ganz allerliebst gelang den Kleinen ihr Singen, Tanzen und Marschieren.

## Marcell-Salzer-Abend.

Nachdem er am Sonntag nachmittag die Blinden und augenkranken Soldaten in der Althoff'schen Klinik durch seine Vorträge erfreut hatte, bereitete Professor Salzer am Abend seinen im Kammermusiksaal erschienenen und diesen natürlich bis zum letzten Platz füllenden Hörern wieder einmal ein paar vergnügliche Stunden. Er brachte Gesang und Aufsätze, letzteres vorwiegend, wie man es ja auch von ihm haben will. Manches davon hatten wir schon beim letzten Salzer-Abend gehört, so das füllige Drehorgelstück „Hohn Bulla“, die Siegesoden „Mannusios“ und das von Salzer selbst verfasste stimmungsvolle „Gott erhalte“, das ebenso wie früher besonderen Beifall fand. Anhaltend gelacht wurde auch bei Salzer's humorvoller Wiedergabe der schlichten Militärmusik „Die Braut des Soldaten“, wobei der Vortragende alle seine mimischen Kräfte spielen ließ. Auch einiges Selbsterlebte von seinen verschiedenen Fahrten an die Front, wo er in Soldatenheimen und Lazaretten mit seinem Humor die Kämpfer erfreute, brachte er an den Mann, so erzählte er, der österreichische Führer am Songo, General von Boroevic, habe ihm erklärt, der Italiener würde am Songo „ein alter Mann werden“, worauf später Hindenburg, dem Salzer dies Wort mitteilte, lakonisch meinte, noch besser wäre es, er stürbe. Von Hindenburg und seinem Aufenthalt im Hauptquartier des Generalfeldmarschalls berichtete Salzer dann noch weitere Einzelheiten, und mit ganz besonderem Stolz versicherte er u. a., er habe dort bei der Abendtafel zwischen Hindenburg und Ludendorff gegessen. Daß das Publikum wieder alle Darbietungen des beliebten Künstlers nach Herzenslust beifolgte, braucht kaum eigens betont zu werden.

## Kleine Kunstnachrichten.

Die Frage, wer Direktor des Wiener Deutschen Volkstheater's werden solle, die in Wien seit Monaten die Theaterfreie beschäftigt, ist jetzt gelöst worden. Der Ausschuß des Deutschen-Volkstheater-Vereins wählte Karl Wallner zum Direktor des Deutschen Volkstheater's. Karl Wallner ist Schauspieler. Er übernahm 1902 mit Karcsay zusammen das Operntheater an der Wien und war später auch als Direktor des Carl-Theaters tätig, das ebenfalls nur die Operette pflegt. Unter den Bewerber für den Volkstheater-Direktorposten befand sich auch, wie schon gemeldet, der Leiter des Breslauer Schauspielhauses Dr. Theodor Löwe.

## Lokales.

\* Breslau, 31. Januar.

### Eine neue Friedhofstapelle.

Die neue Begräbnisstätte, die nebst einem Leichenhaus auf dem nordwestlichen Gebiete des Friedhofes an der Schwiber Straße errichtet werden soll, ist auf dem Felde „G“ im Zuge des von Dr. 6 ausgehenden Hauptweges geplant an einer Stelle, die zu den für die demnächstige Belegung bestimmten nördlichen Friedhöfen besonders günstig liegt. Die Anlage wird in einer ausgedehnten Längsrichtung entwickelt und der Hauptachse entsprechend so eingeteilt, daß eine Verperrung oder neuwertige Abzweigung des Hauptverkehrsweges vermieden und eine bequeme Anfahrt der Leichenwagen an den verschiedenen Stellen des Gebäudes ermöglicht wird. Vor dem Gebäude ist die Zugangstraße zu einem geräumigen Vorplatz erweitert, der durch Anpflanzungen vom Friedhof abgeschlossen werden soll. Für den Fall, daß die immer steigende Nachfrage nach Gräbern, die sich dem landschaftlichen Friedhofsbilde auf andere Weise einfügen lassen, späterhin die planmäßige Zusammenfassung derartiger Anlagen einmal wünschenswert machen sollte, würde die Anlage von Gräberhallen um die Mauer des Vorplatzes den Eindruck der feierlichen Geschlossenheit noch verstärken können.

Das Gebäude enthält im Erdgeschoß hinter einer offenen Vorhalle die 150 Quadratmeter große Einsegnungshalle mit Anfahrungsfläche und einer darüber angeordneten kleinen Zängerbühne. In beiden Seiten der Einsegnungshalle liegen zwei gleichartig gestaltete Räume von je 40 Quadratmeter Grundfläche, die sowohl als Einsegnungsräume für kleinere Bestattungsarbeiten wie als Wartezimmer für Leidtragende benutzt

werden können. Daneben dienen sie im Bedarfsfall als Erweiterungsraum des großen Einsegnungsraumes, mit dem sie durch eine Anzahl abschließbarer Türen verbunden sind. Auf diese Weise wird eine weitgehende Anpassung an die erfahrungsgemäß stark wechselnden Bedürfnisse und eine Vielseitigkeit der Verwendung erzielt. Weiter enthält der Kopfbau noch ein kleines Zimmer für die Geistlichen sowie Aborkanlagen.

Auf der Mitteldecke des Kapellenbaus ist das Leichenhaus angeordnet. Es umschließt mit drei Abteilen einen Innenhof, der der besseren Durchlüftung dienen und gleichzeitig den Betrieb dem Einblick vom Friedhofe entziehen soll. Mit vier Zugängen versehen, die teils für das Einbringen der Särge, teils für den Verkehr des Publikums bestimmt sind, enthält das Leichenhaus nach dem bewährten und bei allen neueren Anlagen durchgeführten System 21 Bänke für die Aufbahrung von Leichen, von denen je nach Bedarf eine beliebige Anzahl für anstehende Leichen abgeändert werden kann. Ein Aufstellraum für den Wärter liegt so, daß von ihm aus die beiden Eingänge für das Publikum zu übersehen sind. Die Verbindung des Leichenhauses mit dem Kapellenbau wird durch überdachte offene Vorhallen vermittelt. Sie bieten zwei weitere Ausgänge aus dem Kapellen, so daß der Sarg nach zweifacher Einsegnung ohne rückläufige Bewegung durch das versammelte Trauergesolge unmittelbar von den Aufbahrungsstellen aus auf dem kürzesten Wege der Grabstätte zugeführt werden kann.

Das unter dem Leichenhaus angeordnete Kellergeräusch, das schon wegen der Unterbringung der eisverdrängten technischen Einrichtungen nicht entbehrt werden kann, ist mit Räumen für die Überwinterung von Schmuckpflanzen ausgemittelt. Daneben enthält es den Heizraum nebst einem Gefäß für Brennstoff und einen kleinen Geräteraum. Die Kapellenanlage soll mit einer Sammelheizung, das Leichenhaus mit allen den technischen Einrichtungen versehen werden, die in gesundheitlichem Interesse auf Grund der Erfahrungen in anderen Großstädten als notwendig anzusehen sind. Alle Räume erhalten elektrische Beleuchtung. Der Bau ist in einfacher Ausführung in geputztem Ziegelmauerwerk mit sparsamer Werksteineinlagerung und Wärfelschmuck vorzusehen. Die Baukosten sind auf 150 000 Mark berechnet.

## Kaisers Geburtstags-Feiern.

Am Sonntag war die 6. Kompanie der Breslauer Jugendwehr zur Feier des Geburtstages des Kaisers im Wingenhaufe versammelt. Diese Kompanie besteht aus der Jugendabteilung des Eisenbahnvereins, dessen Kapelle das Fest durch ihre mannigfachen Darbietungen verschönte. Eltern und Freunde der Jungmännchen füllten den Saal bis zum letzten Platz. In seiner Festrede wies der Leiter der Kompanie Ober- und Geheimrat Waurat Hauptmann Wagner mit eindringlichen Worten darauf hin, wie heute jeder im Volke hier und draußen seine Pflicht bis zum letzten Atemzuge tun müsse. Auch an die Jungmännchen sei diese Forderung herangetragen und mit glühendem Eifer haben sie sich der Pflichterfüllung unterworfen. Der Redner spornete weiter an, diesen Pflichten freudig und willig wie bisher nachzukommen und schloß mit den Worten: „Seid dem deutschen Volke, das dieser Pflichten sich bewußt ist, und Seid dem Kaiser, der ein solches Volk hinter sich weiß.“ Aus der reichen Fülle der Darbietungen sind die guten Leistungen der Spielente (Leitung: Magistratsbeamter Schott) und vor allem die turnerischen Vorführungen unter Leitung des Werkmeisters Sornalla rühmend hervorzuheben. Major Professor Dr. Haenisch, der militärische Oberleiter der Breslauer Jugendkompanien, dankte in warmen und anerkennenden Worten für die treue Arbeit, die in der 6. Kompanie geleistet wird. Von den Behörden waren Regierungsrat Dr. Klaus als Vertreter des Regierungspräsidenten, Direktor Stecher für den Stadtausschuß für Jugendpflege anwesend.

Im Festungslazarett Abteilung St. Josephs-Krankenhaus wurde in feierlicher Weise am Donnerstag nachmittag des Geburtstages des Kaisers gedacht. Außer den Verwundeten und Kranken hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Als Kurator des Hauses erschien Weichsichof Dr. Augustin. Mit Mendelssohn'schen Klängen eröffnete Sinfizart Steinfeld die Feier, worauf Fräulein Promnitz einen selbstverfaßten Prolog sprach. Fräulein Schinack erregte durch mehrere Violinorträge. Die Festrede hielt Professor Sickenberger, Konzertsänger Mirus und Gattin brachten Gesangsvorträge zu Gehör und auch der Fiktion'schirner verschönte die Feier. Dr. Walliczek jagte als leitender Arzt den Damen und Herren für die würdige Gestaltung der patriotischen Feier Dank, worauf die Kaiserhymne gesungen wurde. Nach dem Abendessen versammelten sich die Krieger zu einem gemütlichen Beisammensein. Mehrere von ihnen bereiteten als Künstler in Musik und Humor ihren Kameraden viel Freude. Punsch, Zigarren und Zigaretten, gereicht von liebevollen Schwesternhänden, erhöhten sichtlich die Freude. Inspektor Stephan erregte durch mehrere Deklamationen und beendet gegen 10 Uhr, des Tages nochmals gedenkend, die Feier.

## Psalmen-Aufführung in der Magdalenenkirche.

Einer ausübenden Künstlervereinigung hatten sich am Sonntagabend die Forten unseres schönen Gotteshauses von Maria Magdalena gütlich angeschlossen. Eine Psalmenaufführung in rezeptorisch-musikalischen Gewande wurde gegeben. Das „Was“ der Darbietung war daher einwandfrei, einstimme es doch dem reichen Vorn althebräischer Poesie, so wie sie uns das Psalterbuch aufbewahrt hat, und enthält echte Perlen geistlicher Musik eines Schubert, Mendelssohn, Dvorak und anderen, über das „Wie“ der Aufführung kann aber leider nicht das gleiche gesagt werden. Herr Paul Straube, der Regisseur der Psalmen, besitzt wohl ein schönes, klangvolles Organ, trug aber vieles mit übertriebenem, hohlem Pathos, manches mit ausgesprochenem Grabestimme vor. Erhebend wirkte das keinesfalls. Wie erquickend klangen demgegenüber einige mit schlichtem, tiefem Empfinden rezitierte Stellen, so beispielsweise aus dem tiefsten Psalm 90: „Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's 80 Jahre, und wenn's füglich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen...“ Übrigens gab das gedruckte vorliegende Programm die Reihenfolge der gesprochenen Psalmen ungenau an: auf Psalm 121 es folgte nicht Psalm 20 und 21, sondern Psalm 139 und darauf Psalm 19. Die musikalischen Darbietungen, welche mit den gesprochenen Psalmen regelmäßig abwechselten und als ihre Ergänzung und Vertiefung gedacht waren, begannen mit dem Orgelvortrag des „Hof Rüdrei“ und dem Orgelkonzert aus Elias, die einer stimmungsvollen Auflacht bildeten. In dem Mathison'schen „Dich preist, Allmächtiger, der Eterne Jubelklang“, vertont von E. Surland, dem 19. Psalm von Rembrandtsch und Maegelis getreuen Hüften trat das aus den Damen Grete Hummel, Martha Golbinger und den Herren Karl Jappann und Fritz Fiedler bestehende Vokalquartett in Tätigkeit. Der Eindruck seiner Leistungen war recht ungleich; neben sehr Schömem stand Minderwertiges. Die Pianofellen waren durchweg sehr wohlklingend, weniger edel klang das Forte, besonders im Sopran. Kleine Intonationschwankungen störten mitunter empfindlich. Die eindrucksvollsten Gaben bot Fräulein Elise Friedrich mit zwei Einzelgesängen und dem Solo im Rembrandtsch'schen Quartett. Ihr weicher, schöner Mezzosopran kam besonders in Dvorak's „Wohligem Liede“ zur Geltung. Herr Fritz Fiedler erwies sich als ein guter Organist, aber sein Gesang (Schubert's „Allmacht“) enttäuschte. Das Tempo war reichlich langsam, die Tiefe klanglos und das rudweise Ansetzen einzelner Töne störend. Herr Oberorganist Alfred Humann trug einen kurzen, eindrucksvollen Hymnus für Orgel vor und machte sich noch durch die Übernahme der Begleitung zur „Allmacht“ verdient. Alle übrigen Orgelbegleitungen führte Herr Fiedler mit gutem Gesingen aus, mit Ausnahme einer zu stark registrierten melodramatischen Begleitung. Im allgemeinen hat diese Psalmenaufführung jedenfalls den auf sie gesetzten Erwartungen nicht entsprochen.

## Verschiedene Nachrichten.

\* Stromstörung bei der Städtischen Straßenbahn. Eine Stromstörung entstand heute abend gegen 7 1/2 Uhr in dem Leitungsnetz der Städtischen Straßenbahn in der Scheitniger Vorstadt. Alle Linien, welche in diesem Stadtteil verkehren, wurden von der

Störung betroffen. Ungefähr 1/2 Stunden lang konnte der Verkehr nach der Scheitniger Vorstadt nur durch die Linie 1 bis an die Dichtuhstraße aufrecht erhalten werden. Die Störung machte sich besonders unangenehm bemerkbar, da der Andrang zu den Straßenbahnen um 8 Uhr wegen des Geschäftsablaufes besonders stark war. Die Ursache der Störung lag in einem Kabelfehler, der durch Umschalten beseitigt werden konnte.

Die Bergungsarbeiten an dem gesunkenen Dampfer „Franz“ am Strauchwehr sind soweit fortgeschritten, daß mit ihrer Erledigung bis Ende der Woche gerechnet werden kann, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten. Auch am Sonntag wurde an dem Bau des Gerüsts um den Dampfer gearbeitet, das nun fertig ist. Mehrere Winden sind darauf bereits aufgestellt, auch konnten heute schon einige von den Ketten unter dem Dampfer hindurchgezogen werden, auf denen der Dampfer emporgehoben werden soll. Das Durchziehen der Ketten gestaltet sich dadurch schwierig, daß der Dampfer auf steinigem Untergrund liegt. Vor dem Heben des Dampfers muß versucht werden, ihn auszupumpen und die Lecks zu dichten.

In dem Nachbarort Kofenthal entsteht zurzeit ein mächtiger Mühlenbau, der binnen wenigen Monaten fertig sein und dann mit seiner stattlichen Größe und seiner Turmkronung einen beherrschenden Einfluß auf das Ortsbild ausüben wird. Der Neubau liegt an der Mühltrake, welche die Verbindung zwischen der Trebnitzer und der Obernigler Chaussee herstellt. Der Erbauer der Mühle ist der Kaufmann Arthur Baier, Breslau, zurzeit Wächter der städtischen Mühlmühle. Die majestätische Einrichtung ist der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik A. G. vorm. Gebr. Seck, Zweigstelle Breslau, Taubenstr. 73, übertragen. Das Hauptgebäude hat eine Frontlänge von 75 Metern, eine Tiefe von 22 1/2 Metern, eine Höhe von 24 Metern. Es besteht aus 5 Stockwerken und Untergeschoß. Das Fassungsvermögen der Siloanlage beträgt 80 000 Zentner. Außer dem Silospeicher und den Mühlenräumlichkeiten wird ein Wehlpeicher gebaut, in dem 20 000 Sad Mehl zu 100 kg gelagert werden können. Der Antrieb der Gesamtanlage geschieht elektrisch, den Strom liefert das städtische Elektrizitätswerk. Der Turm enthält ein Wassertank, das einerseits bei Reinigung des Getreides Verwendung findet, andererseits dem Gebäude eine größere Sicherheit gegen Feuergefahr verleiht.

Aus den städtischen Beständen wird in der Zeit vom 7. bis 21. Februar Auszugmehl verkauft werden. Der Verkauf findet außer in den Verkaufsstellen, in denen bisher die vom Magistrat abgegebenen Lebensmittel feilgeboten werden, auch noch in den Mählhandlungen statt. Die Verkaufsstellen werden durch Umschänge kenntlich gemacht sein. Es wird das Mehl in Mengen von je 300 Gramm gegen Vorlegung der Lebensmittelmarke Nr. 6 und gegen Ergabe von vier Pfennigen zum Preise von 17 Pf. abgegeben werden. Die Lebensmittelmarke Nr. 6 verliert mit dem Ablauf des 21. Februar ihre Gültigkeit.

Die Lose der 2. Klasse der 7. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie sind jetzt eingelöst und die Freilose in Empfang zu nehmen, da die Ziehung in nächster Woche stattfindet. In dieser werden die zwei Hauptgewinne an 60 000 Mk., zwei Gewinne zu 40 000 Mk., zwei zu 20 000, zwei zu 10 000, vier zu 5 000, sechs zu 3 000, zehn zu 1 000 und 9972 zu 500 bis 96 Mark gezogen. Kauflose sind gegen Nachzahlung der 1. Klasse bei den Königl. Lotterieverwaltungen verfügbar.

Ein hunder Abend findet am 11. Februar, 8 Uhr, im Südparksaal statt. Hierfür sind gewonnen worden: Käthe Erlholz, der Komponist Rudolf Kellner, Kammeränger Julius Liebau, Heinz Kutz, vom Metropol Berlin, Gertrude Körner vom Deutschen Theater Berlin, Engelher Wilde und Opernänger Walter Capell. In den Karten spielt eine Salonfabelle. Karten im Verkehrtbüro Paraisch und im Südpark.

Morgen Dienstag abends 8 Uhr findet im Mozartsaal das Konzert des Klaviervirtuosen Paul Goldschmidt statt. Karten bei Hoppe und an der Abendkasse. (S. Zierat.)

## Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadttheater. Dienstag abend 8 Uhr wird als erste Vorstellung im Sonderabonnement unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Julius Bräuer das Vorspiel zu Richard Wagner's „Ring des Nibelungen“, „Das Rheingold“ in der vorigen Besetzung der Hauptpartien gegeben. Mittwoch abend 7 1/2 Uhr findet eine Wiederholung der romantischen Oper „Der Freischütz“ statt. In der Partie des Ammen wird Fräulein Elisabeth Schöffler vom Stadttheater in Kiel auf Anstellung gastieren. Donnerstag abend 7 Uhr findet die zweite Vorstellung im Sonderabonnement statt, und wird ebenfalls unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Julius Bräuer der erste Tag aus der Nibelungen-Trilogie „Die Walküre“ zur Aufführung gelangen.

Bobetheater. Dienstag ist das erste Gastspiel Marth Dietrich vom Deutschen Theater in Berlin. Die Künstlerin spielt die Titelrolle in Goethe's „Iphigenie“. Den Dikt spielt Herr Carl Phlades — Herr Salgmann, Hoas — Herr Johnson, der auch die Regie in Händen hat. Mittwoch zweites und letztes Gastspiel Marth Dietrich's in Schönberr's „Weibsteufler“, Donnerstag: „Die seltsame Exzellenz“. Der Vortrag „Deutschland und Osterreich“, den Hermann Wahr kommenden Sonntag nachmittags 4 Uhr im Bobetheater hält, ist von der Kommandantur genehmigt worden. Wahr hält denselben Vortrag dieser Tage in Berlin. Die Preise sind populär. Der Vorverkauf beginnt Mittwoch 10 Uhr an der Kasse des Bobetheaters, sowie bei Paraisch und der Radefahrt.

Thalia-Theater. Als vierte Vorstellung des Sumboldtheaters-Abonnements wird Dienstag Ragnus's „Seine einzige Frau“ mit Fr. von Küttenfeld, Herrn v. Wolgogen und Herrn Rotmund in den Hauptrollen gegeben. Mittwoch als vierte Vorstellung der Gruppe M geht Nordische Herfahrt in Scene. Sonnabend ist die Premiere von Weidharts Schwank „Die Liebesinsel“. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Dienstag geht die Operette „Jung muß man sein“ von Gilbert in Scene. Mittwoch und Donnerstag wird „Die — oder keine!“ wiederholt. Freitag: „Wiener Blut.“ Sonnabend: „Die — oder keine!“

## Vereinsnachrichten.

Der Verein für Geschichte der bildenden Künste hält seine nächste Versammlung Donnerstag, 3. Februar, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Schlesischen Museums der bildenden Künste, Eingang Hauptportal ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Privatdozenten Dr. Landsberger: „Deutsche und italienische Renaissance. Ein Vergleich.“ Mit Lichtbildern.

Der Verein ehem. Angehöriger des Leib-Kürassier-Regts. 1 hält Donnerstag, 3. Februar, abends 8 Uhr in dem Vereinslokal Hotel „Stadt Leipzig“, Ursulinerstraße 2/4, seine Monatsversammlung ab.

Der Kameradenverein ehemal. 156er hält am Mittwoch, 2. Februar 1916, um 8 1/2 Uhr abends, im Vereinslokal „Erzgeb. Etablissement“, Mauritiusplatz 4, seine satzungsgemäße ordentliche Hauptversammlung ab.

Der Verein Breslauer Warenagenten hält am Dienstag, 1. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Konzerthauses die diesjährige Generalversammlung ab. Beschlüssen neuer Mitglieder sind an den Schriftführer des Vereins, Herrn Albert Raffé, Sonnenstraße 21, zu richten.

[Lichttheater.] Dienstag abend 8 Uhr findet die Eröffnungsvorstellung von „Auf ins Liecht!“, großes Ausstattungsspiel mit Gesang und Tanz in einem Vorspiel und 8 Bildern statt, mit den drei großen Bühneneffekten: Eisenbahn — Zujamenstoß, Waldbrand und Wasserjenerie. Die Musik ist vom Kapellmeister des Lichttheaters Karl Wappaus. Außer den bereits erwähnten Gästen Maria Parla, Annie Tharaun und Georg Balck wirken in größeren Rollen noch mit: Erna Döhle, Kläre Koutch, Siegfried Arno, Leopold Bauer, Leon Brosig, Fritz Wards, Fritz Schalscha, Hans Walden usw. Die Länge werden von 30 Damen ausgeführt.

[Vittoriatheater.] Morgen Dienstag, 1. Februar, ist Eröffnungsvorstellung der Filmposse mit Gesang und Tanz von Eugen Burg und Louis Tauslein, Musik von Martin Knopf, in der Hauptrolle Edmund Loewe; außerdem Variététeil: Fred Höfelmann vom Schauspielhaus Düsseldorf als Gait, Siris und Partner in ihrer originellen Tanzgasse, Giti Bauer in Feldgrau, Margarete Gilton, Tauben' dresler, „Lona, die einzige Hehenstaube der Welt“. Außerdem das einaktige Lustspiel „Der Auß“ mit Albert Burger und Edmund Loewe in den Hauptrollen. Anfang 8 Uhr.

**[Birkus Busch.]** Unter dem neu verpflichteten Künstlerpersonal befinden sich: Solem mit seinem türkischen Ausstattungssatz "Opferung für den Sieg im heiligen Kriege", Kapitän Hansen mit seiner großartig dreifärbigen Seelwengruppe und ein verblüffendes Schaustück "Der geheimnisvolle Globus". Die Schulleiter Gebrüder Schumann werden mit weiteren originalen Meisterschaftsdressuren aufwarten und dabei dem Publikum neue edle Massetiere aus dem Maritall vorführen. Die Aufführung von "An zwei Fronten" wird noch heute fortgesetzt. Am Mittwoch gelangt der neue Spielplan auch in der Nachmittagsvorstellung ungekürzt zur Aufführung.

**[Experimentalvorträge.]** Der in Breslau bestens bekannte Physiker Prof. Dr. W. v. Schlegel wird am 15. Februar einige Experimentavorträge an. Er wird interessante Versuche aus verschiedenen Gebieten der Chemie, Physik, Elektrotechnik vorführen, u. a. mit Radium, Thormit, flüssiger Luft, ferner Teleodynamik, Tesla-Ströme, Herstellung künstlicher Rubine, Funken-Telegraphie usw.

**[Polizeiliche Maßnahmen.]** Gefunden wurden: ein Damenschirm, drei Handtäschchen mit Inhalt, ein Haus Schlüssel, eine Eintrittskarte mit Sammelbuch, ein Unterrod. — Zugelaufen ist bei Magnus, Vorwerkstraße 16, ein Dobermannhund. — Verloren wurden: eine Nadelbrille mit Futteral, ein grüner Knabenstiefel ohne Gummel und Knöpfe, ein blaues Täschchen, enthaltend ein Geldtäschchen mit 1,70 Mk., ein braunes Ledertäschchen mit 80 Mk. Papiergeld, eine Lebensmittel-Marktenkarte, eine Portokarte und Brotmarktenkarte, ein Anhänger mit goldener Kette, ein goldenes Herrenarmband mit goldener Kapsel, gezeichnet D. S., ein Paar Gummischuhe, ein Paket, enthaltend ein Paar Schlittschuhe und Kleinigkeiten. — Gestohlen wurden in der Nacht zum 29. Januar aus einem gewaltsam geöffneten Stalle an der Frankfurter Straße drei Kaninchen, am 28. Januar aus dem Hausflur des Grundstücks Nikolaistraße 80 ein schwarzgestrichener, mit schwarzem Wachs überzogener Tisch, am 29. Januar von einem Handwagen auf der Wollwägen Straße ein Ballen dunkelblauer Wolle, im 25. Januar einem Soldaten in der Leichhalle für Kriegsverletzte auf der Salzstraße ein grauer Dienstmantel mit der Nummer 23 und dem Bande des Eisernen Kreuzes. Am 29. Januar entlieh ein mit einem Soldatenmantel bekleideter Mann von einer Fuhrwerksbesitzerin auf der Wollwägen Straße ein Fuhrwerk, angeblich um ein Schwein aus der Umgegend nach Breslau zu holen. Er erhielt einen Einweisungsbefehl, hat diesen aber bis jetzt nicht zurückgeliefert. Möglicherweise kommt in diesen beiden Fällen dieselbe Person in Betracht. — Am 29. Januar wurde auf der Friedrich-Wilhelmstraße, Ecke Kleine Dolsstraße, eine Witwe von einem Woiwagen des Konsumvereins umgeworfen; sie erlitt beim Anprall auf das Straßenpflaster eine stark blutende Verletzung des linken Beins. — Die Feuerwehrt wurde heute nachmittags 5 1/2 Uhr nach der Promnitzstraße 51 gerufen, wo in einer Wohnstube Lumpen hinter dem Ofen in Brand geraten waren.

**Aus dem Geschäftsleben.**

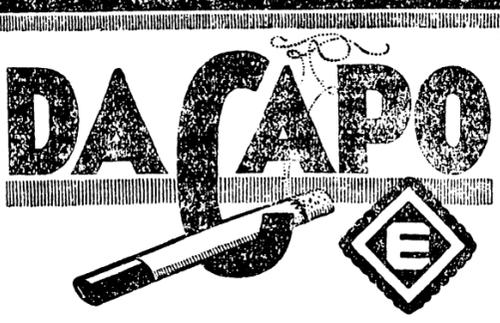
**[Orientalische Teppiche.]** Das Teppichhaus Leipziger & Koeber, Breslau, Neue Schweidnitzer Straße, teilt uns mit: Das allgemeine Interesse, welches die Erreichung des Orients durch den neuen Balkanzug weckt, läßt den Glauben erwecken, daß Orientteppiche jetzt in Mengen ins Inland kommen werden. Jedoch dies trifft nicht zu. Die Lager sind im Orient gering, da durch die jahrelangen unruhigen Zeiten wenig gefertigt wurde und die Wollen usw. von der türkischen Regierung für Heereszwecke verarbeitet wurden und fernerhin haben die neutralen Länder, besonders Amerika, enorme Mengen Teppiche aufgekauft. Die Preise selbst sind für Deutschland sehr hoch, da das türkische Pfund in Friedenszeiten 18,60 Mk., jetzt 24,00 Mk. beträgt. Die Läger in Deutschland sind herabgemindert, zumal im Kriegsjahre viel orientalische Teppiche gekauft wurden, und ist eine große Preiserhöhung im Gefolge.

**Inseratenteil.**

**Pinoftuol**  
Fichtennadel-Kräuterbäder in Tabletten  
Der bewährte Badesatz für Nervöse und Genesende. Man verlange ausdrücklich „Pinoftuol in Tabletten“  
6 Bäder M. 1,50 • 12 Bäder M. 3,-

— Gegründet 1833 —  
Alteste Breslauer Begräbnisanstalt  
— Größtes Institut des Landes —  
**H. Ohagen**  
Schuhbrücke — nur — 61/62  
**Beerdigungen**  
Leichenüberführungen  
Feuerbestattungen  
unter gleichzeitiger Übernahme aller damit irgendwie verbundenen Einzelleistungen.  
Kirchliche Anmeldung — behördliche Genehmigung — Lieferung von Drucksachen etc. etc.  
**Fernsprecher: 237 u. 4399**  
Eventuelle Aufträge werden höflichst direkt — unter Ausschluß irgendwelcher gewerbsmäßiger Vermittler — erbeten.

**DACAPO**  
**Trustfreie Qualitäts Cigaretten**



Vornehme, eigenartige  
**Augen gläser**  
mit gewölbten Hohlgläsern „Punktal“ in allen möglichen Zusammenstellungen empfiehlt.  
Augenuntersuchung zwecks Zuteilung der richtigen Gläser unter Garantie.  
**Rich. Fiedler, Optiker**  
Breslau, I Albrechtstraße 10  
II Schweidnitzer Straße 41/42.



Rüchlich ist erschienen und in allen Buchhandlungen sowie in den Geschäftsstellen der Schlesischen Zeitung zu haben:

**Kriegschronik der Schlesischen Zeitung**  
Heft 5  
Extrablätter und andere wichtige Telegramme und Aktenstücke vom 1. April bis 31. Juli 1915  
168 Seiten Großquart 2,20 M., nach auswärts 2,50 M.  
Hefte 1—5 zusammen 512 Seiten Großquart 6,50 M.  
Zur Ergänzung ist erschienen ein illustriertes Beiheft  
Sammlung von Feldpostbriefen und anderen Schilderungen aus dem Weltkriege, historisch-politischen Aufsätzen, Novellen und Gedichte  
240 Seiten in Umschlag 3 M., nach auswärts 3,30 M.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau

**Angebote.**  
Beste Qualitäten, moderne kleidsamste Formen zu meinen bekannt billigen Preisen.  
**Pelzwaren Louis Alt,**  
Schweidnitzer Str. 1, Ecke Ring.  
**26 Stück Wollachs**  
170 x 220 ca. 2600 gr., 150 x 200 ca. 1830 gr.  
verkauft sofort gegen Höchstgebot  
**Kaschube & Döring**  
Seilfabrik  
Breslau 1, Oberstraße 30, Fernsprecher 311 und 8359.

Vorzügl., fast nicht gebrauchtes, 1/2 Jahr altes, eich-gewachstes  
**Tisch-Billard,**  
Fabrikation Kaiser & Gade, Spielfläche 1-2 Meter br., mit bestem Zubehör, wird umständehalber verkauft.  
Angebote unter O 250 Gelbst. d. Schlet. Ztg.

**Schnelldrehbänke**  
mit Leit- und Zugspindel,  
210, 250, 300 mm Spitzenhöhe,  
erstklassiges Fabrikat, schnell lieferbar, empfiehlt  
**Carl Gruber, Breslau 23, Augustastr. 178.**

Dienstag, 15. Februar, 8 Uhr, Kammermusiksaal.  
**Schumann — Brahmsabend**  
(Frauen-Liebe u. Leben)  
**Margarete Loewe**  
Am Klavier: Max Auerbach.  
Volkstüml. Preise: 2,15, 1,65, 1,05. Kgl. Hof-Musikalienhdl. Hainaner.

**Lyzeum, Garvestraße 25,**  
von Ostern ab verbunden mit dem Haukeischen Lyzeum, Lutherstraße 25, nahe der Kaiserbrücke und der Tiergartenstraße, im eigenen Privat-Schulhaufe. Anmeldungen für alle Klassen werden sowohl Garvestraße als Lutherstraße 25 an allen Wochentagen entgegengenommen.  
Sprechst. 12 1/2 bis 1 1/4 Uhr.  
**Marie Kling, Direct. rin.**

**Katholisches Lyzeum,**  
Breslau, Schillerstrasse 7.  
Anmeldungen für alle 10 Klassen täglich 12—1.  
**Direktorin Anna Hontschik.**

**Erziehungsanstalt der Brüdergemeine zu Neusalz a. O.**  
Zehnklassige Höhere Mädchenschule, Koch- und Haushaltungsschule.  
Gründliche, wissenschaftliche und praktische Ausbildung. Familienmäßige, sorgfältige, die Eigenart der Schülerin berücksichtigende Erziehung auf christlicher Grundlage. Näheres in ausführlicher Anzeige.  
**A. Theile,**  
Vorsteherin.

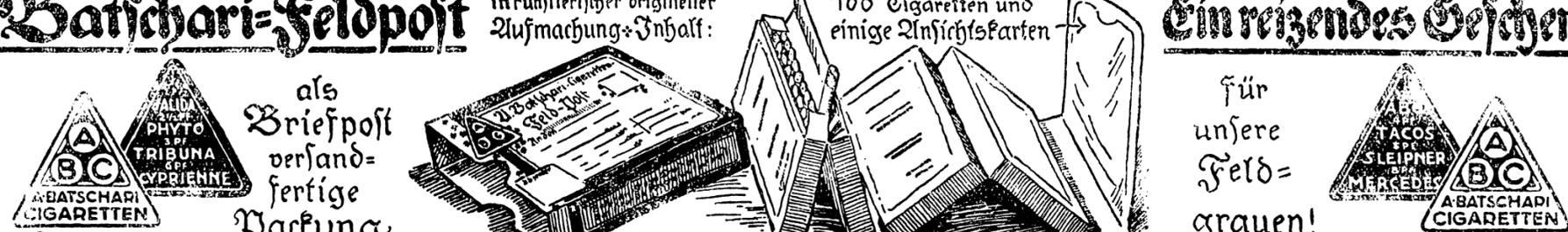
**Vanderziehungsheim Sibyllenort bei Breslau,**  
Staatl. konzess. höhere Vorbereitungsanstalt mit Pensionat für Gymnasial- und Oberrealschüler f. Einjährig-Freiwillige. Schulwissenb. Förderung zurückgeblieb., auch kränkl. Schüler. Weiterstudium. Prospekt durch den Direktor **Dr. Georg Siske.**

**Handelsakademie Strelewicz, Breslau, Schlawerstr. 1/2**  
Telephon 8021.  
Ausbildung in allen Handelswissenschaften, landwirtschaftlicher Buchführung, auch für Damen, gut geeignet zur Ausbildung als Gutssekretärinnen, Rechnungsführerinnen, Stenographen, Schreibmaschinen, Schön- und Rechtschreiber, Einzelunterricht für Herren und Damen getrennte Lehrpläne, Prospekt und Auskunft frei. Tag- und Abendunterricht. Beginn jederzeit.

**Trauerhüte**  
in großer Auswahl  
in bekannt vorzüglicher Ausführung  
in jeder Preislage  
**D. Marcus,** Ohlauer Str. 51 54  
Fernspr. 3143.  
Auswahlsendungen bereitwilligst.

**Stoff-Lauben**  
Schweidnitzer Straße 19, 1. Stad.  
Stadtbekannt billig, anerkannt gute Qualitäten.  
Konfirmations-Kleiderstoffe schwarz u. 95 Pf. doppeltbreit 1,65  
weiß 1,95 Pf. Meter  
Weiße reinwollene Waffelstoffe für Jaden, 130 cm breit 2,90  
Meter  
Wollene Blusenstoffe doppeltbreit 1,45  
Sportflanell moderne Streifen 95 Pf.  
Karierte Kleiderstoffe doppeltbreit 1,25  
Schwarz-weiß karierte Kleiderstoffe 85 Pf.  
Reinwollene Kleiderstoffe 110 cm breit 1,90  
Blusenjeide haltbare Ware 1,25  
Feinste reinwoll. Kostümstoffe in allen mod. Farben 4,75  
Kostümstoffe Herrenstoffschmack, 130 cm breit  
Serie I 2,75 Serie II 1,65  
Tuche, reine Wolle 130 cm breit 3,90  
Reizende Waschstoffe, Boile und Crepon glatt und mit Blümchen 95 Pf.  
Mohair-Crepp in verschiedenen modernen Farben, für Kleider u. Blusen, 110 cm breit 2,90  
Elegante Seiden-Boile für Blusen, 110 cm breit 3,45  
Einige 100 Meter elegante Covercoatstoffe 160 cm breit in den modernsten Farbentönen.  
Angesammelte Reste spottbillig.  
Gratis beim Einkauf von 5 Mark an: 1 Gürtel, Wert bis 3,75.

**Batschari-Feldpost** in künstlerischer origineller Aufmachung-Inhalt: 100 Cigaretten und einige Ansichtskarten  
**Ein reizendes Geschenk**  
für unsere Feld-grauen!  
als Briefpost versandfertige Packung  
Trustfrei!



**Pfandbriefsaufkündigung.**

Es werden hiernächst die nachstehend bezeichneten Pfandbriefe der Posener Landtschaft und zwar:

**1) Die 4 prozentigen Pfandbriefe ohne Buchstaben:**

Serie VI zu 1000 Ztr. = 3000 Mark: Nr. 9515 10 99 15224 806  
18680 693 19756 2128 25756 30472 31366 36742 38222 42025 41170  
45161 47283 52314 61048 62311 351 455 482 608 621 636 684  
Serie VII zu 500 Ztr. = 1500 Mark: Nr. 191 1313 642 2179  
3119 4122 5639 6398 9313 372 11336 20737 24314 25309 29201 846  
30031 31694 764 883.  
Serie VIII zu 200 Ztr. = 600 Mark: Nr. 5104 552 6148 7376 749  
9812 10583 12397 14351 15127 856 167 19 17171 18793 465 19136 492  
702 20332 637 21465 22383 26117 28346 33116 31735 35 57 36 152  
38797 40 32 42 51 47357 51563 955 52533 56 334 7173 58266 60 195  
61857 63 12 63199 245 633 670 969 61479 091 867 65177 512 534 847.  
Serie IX zu 100 Ztr. = 300 Mark: Nr. 57 1742 2103 3105 4174  
999 5168 7370 628 791 8172 714 9553 813 10302 351 11103 345 13115  
17300 699 15911 21868 23259 552 21677 715 26238 450 29335 618  
31026 529 690 699 839 32285 507 603 892 898 934.  
Serie X zu 200 Mark: Nr. 780 898 2131 3770 975 4023 173 297 563.

**2) Die 3 1/2 prozentigen Pfandbriefe ohne Buchstaben:**

Serie XI zu 5000 Mark: Nr. 23 88 135 141 159 303 628 680 910  
1198 2 5 287 483 998 2210 216 330 419 438 645 771 970 3141 045 082  
085 174 732 932 4111 967 5157 290 542 6872 7047 146 371 8229 819  
9287 230 288 678 11063 563 766 12017 733 13100 237 404 445 14808  
15777 223 424 430 560 964 16186 778 960 17016 564 923 18388 146  
611 19173 20083 114 251 259 244 21195 23255 503 21484 399 26123  
27008 896 29439 29166 174 30404 493 932 31477 664 827 32621 639  
983 33091.  
Serie XII zu 2000 Mark: Nr. 41 135 238 284 356 379 542 570  
579 639 807 880 1431 752 7307 880 882 895 4270 343 427 873 5520  
7931 826 964 9 159 629 671 940 19751 11542 12148 511 902 918 13152  
337 483 14084 652 773 15143 320 529 771 807 16389 931 17257 298  
576 18050 512 603 19 161 074 682 20219 693 764 21031 333 22621  
24925 964 25472 26087 260 730 27569 28732 918 983 29349 925 30060  
173 475 489 31668 863 32169 33279 397 759.  
Serie XIII zu 1000 Mark: Nr. 102 126 513 654 707 743 986 1089  
196 306 432 453 481 684 836 897 2156 285 647 699 728 820 868 869  
937 963 3131 174 245 363 4338 643 5101 190 201 749 613 7129 494  
498 8067 390 9718 10020 165 667 811 11083 202 500 775 832 12228  
883 13365 14338 692 15547 933 16818 18415 549 649 19217 20220  
701 733 783 943 21577 745 22156 23386 777 24522 25448 26502 548  
27017 139 336 496 667 774 28963 992 29700 445 479 486 501 710 882  
39656 105 33173 253 342 615 33016 197 505 637 84688 959 35001 855  
497 36905 37391 438 38216 527 604 824 39079 185 198 40146 721 956  
41172 254 286 42001 044 359 43071 067 661 44088 089 45385 46251  
261 295 618 47002 032 237 38110 691 49016 457 50578 711 898 51574  
680 716 52520 748 785 809 53448 51462 701 884 956 55341 717 56566  
980 57377 58171 61501 798 923 61787 62633 68310 326 64393 65247  
324 637 671 802 66276 369 67179.  
Serie XIV zu 500 Mark: Nr. 287 409 612 792 902 955 1502 213  
250 350 591 771 781 846 978 988 2260 827 3120 556 4256 958 5635 844  
7075 077 192 273 8084 964 9736 10014 341 457 11073 12391 518 635  
735 877 13004 125 214 11110 589 15689 865 16055 499 17473 675  
18336 459 889 897 19218 805 453 20793 799 21489 955 22035 206 405  
854 23203 489 605 719 813 967 24111 939 25109 199 219 515 855  
26655 567 720 27813 28109 163 820 985 29513 610 649 911 30 08 395  
31311 32374 594 797 33039 114.  
Serie XV zu 300 Mark: Nr. 3 58 157 206 247 259 295 509 600  
722 750 834 920 964 1088 132 573 2008 644 3654 876 954 964 4421  
749 751 5407 422 730 6726 731 552 731 8758 10019 138 908 11283  
451 12063 235 572 13008 165 301 624 908 913 957 958 14329 742 851  
15016 230 316 439 619 620 923 16072 213 263 696 17407 540 18612  
663 886 19305 388 481 615 819 831 20926 21446 930 22074 23471  
24101 557 570 652 959 25096 26347 387 595 27701 916 28505 674  
29976 31239 240 607 646 32211 609 780 33067 563.  
Serie XVI zu 200 Mark: Nr. 91 104 143 588 614 688 717 752 877  
1044 122 154 195 746 818 912 961 2022 443 4190 906 5018 019 045  
580 595 638 6456 684 686 7059 790 8305 9589 590 591 10104 176 232  
11484 701 904 12698 850 994 13433 14009 350 458 519 15346 552  
16365 439 732 827 839 17644 18186 628 869 19056 485 20139 21170  
227 739 22220 231 914 23108 786 819 24085 164 760 761 25064 680  
791 26016 080 222 27049 226 259 487 791 953 28654 29243 30353 609  
733 31742 32464 881 33556 795.  
Serie XVII zu 100 Mark: Nr. 253 341.

**3) Die 3 1/2 prozentigen Pfandbriefe Buchstabe C:**

Reihe XI zu 5000 Mark: Nr. 146 150 277 596 948 1001 081 221  
606 2011 734 928 952 965 3029 371 478 565 4237 650 888.  
Reihe XII zu 2000 Mark: Nr. 75 190 271 321 450 625 857 976  
1252 354 723 2042 304 453 899 943 3016 761 4243 332 809.  
Reihe XIII zu 1000 Mark: Nr. 55 357 694 702 724 854 983 1109  
263 2004 20 288 3021 453 666 4022 503 825 867 5055 081 407 466  
501 543 923 6590 728 965 997 8100 142 315 511 515 9147 448 629 684.  
Reihe XIV zu 500 Mark: Nr. 148 313 319 481 967 1044 067 425  
3513 546 572 809 4304 326 552 677 786 810 964.  
Reihe XV zu 300 Mark: Nr. 402 408 549 638 844 847 905 1514  
674 910 915 2114 3229 270 534 680 4554 973.  
Reihe XVI zu 200 Mark: Nr. 172 339 372 465 681 1348 442 2549  
704 777 3133 134 290 659 880 4150 203 283 548.

den Inhaber zum 1. Juli 1916 hierdurch mit der Aufforderung ge-  
kündigt, den Kapitalbetrag von dem Kündigungstage an bei unserer  
Kasse hierelbst, vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, oder bei der Posener  
Landtschaftlichen Bank hierelbst bzw. bei folgenden auswärtigen Ein-  
lösungsstellen:

- der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin,
- der Schlesischen Handelsbank, Aktiengesellschaft in  
Breslau,
- dem Bankhaus M. Stadthagen in Bromberg,
- der Sächsischen Bank in Dresden,
- dem Schlesischen Bankverein, Filiale Glogau in Glogau,
- dem Schlesischen Bankverein, Filiale Liegnitz in Liegnitz,
- der Kommunalbank in Breslau für die Preussische  
Oberlausitz in Görlitz,
- dem Bankhaus A. Spiegelberg in Hannover und  
dem Bankhaus Wm. Schlus in Stettin

bat in Empfang zu nehmen.  
Die gekündigten Pfandbriefe müssen nebst den vom 1. Juli 1916  
ab laufenden Coupons bzw. Zinscheinen und den Talons bzw. An-  
weisungen in kurzfähigem Auflande eingeleistet werden.  
Der Betrag der etwa fehlenden Coupons bzw. Zinscheine wird von  
der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht.  
Zur Bequemlichkeit des Publikums ist nachgegeben, daß die gekün-  
digten Pfandbriefe nebst Coupons bzw. Zinscheinen und Talons bzw.  
Anweisungen unserer Kasse bzw. den oben genannten Einlösungsstellen  
auch durch die Post, aber frankiert, eingeleistet werden können, in welchem  
Falle die Begleichung der Valuta möglichst mit nächster Post, unfrankiert,  
ohne Umkleiden und unter Angabe des vollen Wertes erfolgen soll.  
Ingleich werden die bereits früher ausgelassen, aber noch rückständigen  
Pfandbriefe, und zwar:

1) Die 4 prozentigen Pfandbriefe ohne Buchstaben:  
Serie I zu 1000 Ztr. = 3000 Mark: Nr. 430.  
Serie II zu 200 Ztr. = 600 Mark: Nr. 19610  
Serie III zu 100 Ztr. = 300 Mark: Nr. 2960 13015 4 02.  
Serie VI zu 1000 Ztr. = 3000 Mark: Nr. 2413 6180 7082 417  
33584 47913 57052 62319 551 921 6437 262 65123.  
Serie VII zu 500 Ztr. = 1500 Mark: Nr. 2403 4169 8645 11069  
12784 14964 17112.  
Serie VIII zu 200 Ztr. = 600 Mark: Nr. 233 426 3764 6846  
8138 9114 1131 359 601 608 12482 14637 16420 18015 21118 770  
27979 41807 842 58122 61752 63090 642 64578 889 907 65742.  
Serie IX zu 100 Ztr. = 300 Mark: Nr. 378 785 1120 158 571  
2747 976 3233 351 427 5107 310 792 6057 721 722 7137 369 617 8436  
414 9337 994 10609 989 11155 854 12205 13745 18388 380 28959  
27707 30080 971 31008 32132 564 588.  
Serie X zu 200 Mark: Nr. 2070 111 3161 442 714 719 927 4231  
721 746 763.

**2) Die 3 1/2 prozentigen Pfandbriefe ohne Buchstaben:**

Serie XI zu 5000 Mark: Nr. 27 931 1188 2189 5917 7262 342  
9329 13195 14009 23630 29957 32961.  
Serie XII zu 2000 Mark: Nr. 294 1395 504 556 715 810 2588  
3120 5355 854 10631 11604 13260 262 348 15539 16123 18345 22965  
24366 26496 27362 716 28523 29598 30207 340 544 760 32663  
33005 286.  
Serie XIII zu 1000 Mark: Nr. 232 852 910 976 1638 2475 3281  
4239 7557 8531 697 11570 15658 18500 21971 24300 524 25282  
29156 32433 33384 438 34116 167 288 529 35226 263 38413 40126  
41346 901 42192 368 404 43687 44002 47386 48959 49817 828 50045  
452 743 808 52185 315 53277 54915 55176 964 56956 59192 813 898  
904 60715 61191 63789 954 64038 349 65011 064 66357 818.  
Serie XIV zu 500 Mark: Nr. 289 362 1150 3140 4984 5850 6160  
7989 8352 9111 10192 201 409 460 978 11038 537 13179 480 960  
15316 802 16113 694 979 17275 994 18004 738 20130 21003 284 450  
590 22373 23275 338 507 508 531 24347 937 25799 973 26607 935  
27610 29531 925 947 948 31080 423 32512 681 991.  
Serie XV zu 300 Mark: Nr. 436 450 1005 167 622 802 804 893  
3861 4045 6338 452 698 7583 773 8186 695 883 968 10127 806 11292  
502 12452 11170 776 15231 236 16739 912 17020 178 354 512 18740  
19292 20367 21205 430 498 564 22114 696 24157 256 317 25040 705  
760 953 26164 27253 28034 081 116 29530 32119 33134 420.  
Serie XVI zu 200 Mark: Nr. 52 526 538 810 883 1145 238 358  
404 493 580 903 977 5600 6535 7982 8182 9371 11700 968 12153  
171 409 13403 516 14103 239 679 15140 601 16566 762 907 909 17957  
18304 356 19182 617 21557 878 22526 559 784 800 847 23464 489  
935 24173 25073 121 335 471 971 26184 483 618 27030 28324 646  
29148 726 941 30207 32297 529 687.  
Serie XVII zu 100 Mark: Nr. 58.

**3) Die 3 1/2 prozentigen Pfandbriefe Buchstabe C:**

Reihe XI zu 5000 Mark: Nr. 213 1018 1165.  
Reihe XII zu 2000 Mark: Nr. 165 232 675 1253 2512 858 905  
4772 432.  
Reihe XIII zu 1000 Mark: Nr. 332 613 2032 189 3223 855 5936  
6541 8290 9391 876.  
Reihe XIV zu 500 Mark: Nr. 1052 166 175 2366 3321 4152 733.  
Reihe XV zu 300 Mark: Nr. 50 1441 656 2177 3289 4225.  
Reihe XVI zu 200 Mark: Nr. 263 370 996 1186 459 522 539 550  
845 2074 305 329 419 4468 491 727.  
Reihe XVII zu 100 Mark: Nr. 58.

hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Inhaber aufgefordert, den  
Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes  
unverzüglich in Empfang zu nehmen.

Posen, den 21. Dezember 1915.

**Königliche Direktion der Posener Landtschaft.  
von Klitzing.**

Bei der am 26. Januar 1916 stattgefundenen notariellen Auslösung  
der 4 prozentigen, mit 105 Brod rückzahlbaren Partikularobligationen der  
früheren Deutschen Zement- & Chamottefabrik in Münsterberg  
in Schl. wurden die Nummern:  
415 637 421 739 590 727 625 851 921 666 943 351 452 100 630  
754 206 927 973 941 536 785 122 2 807 810 146 196 352 733 11  
756 937 834  
gegen. Dieselben werden vom 1. Juli 1916 an bei unseren Gesellschafts-  
stellen in Charlottenburg und Münsterberg i. Schl., sowie bei den Bank-  
häusern: Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin W. 8; Arons &  
Walter, Berlin W. 8; Gebr. Arnold, Dresden, A. und  
G. v. Pachaly's Enkel, Breslau, eingelöst.  
Aus der Auslösung vom Jahre 1914 ist noch die Nr. 81 und aus  
der Auslösung vom Jahre 1915 die Nr. 530 rückständig.

**Deutsche Ton- & Steinzeug-Werke  
Aktiengesellschaft Charlottenburg.**

**Gorkauer Societäts-Brauerei.**

Die ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft findet  
am 25. Februar d. J. nachmittags 4 Uhr  
im Geschäftsflokal des Notars, Herrn Justizrat Heinrich Willers in  
Breslau, Gartenstraße 67, pt., statt.  
Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen  
wollen, haben ihre Aktien hiereitens am 21. Februar cr.  
bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau,  
vormals Breslauer Diskontobank in Breslau,  
Firma C. Kulmiz, G. m. b. H. in Zden. und Marien-  
höhe bei Saaran,  
oder der Gesellschaftskasse hierelbst  
niederzulegen.

**Tagesordnung:**

- 1) Erhaltung des Geschäftsberichts.
- 2) Bericht des Aufsichtsrats über die erfolgte Bücherrevision, Ge-  
nehmigung des Rechnungsabschlusses pro 1914/15, Erteilung der  
Decharge und Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.
- 3) Genehmigung zur Umänderung von Prioritäts-Stamm-Aktien.
- 4) Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
- 5) Verschiedenes.

Gorkau bei Ströbel, den 29. Januar 1916.

**Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.**

Eugen von Kulmiz.

Erbitte Angebote in  
**Wespa und Wild**  
Gänse, Enten, Hühner und  
**Puten.**  
Abnahme zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger Kasse.  
**E. Kretschmer, Breslau 1, Carlstr. 44.**  
Fernspr. 556.

**Kein Waschtage mehr**  
ohne den patentierten Dampf-Wasch-  
automat, der die Wäsche in kürzester  
Zeit selbsttätig, also ohne jegliche  
Mitarbeit reinigt. Größte Schonung  
der Wäsche bei dauernder Ersparnis  
an Waschlohn, Feuerung und Seife.  
Anschaffung ohne fühlbare Ausgabe.  
Besuchen Sie uns, oder verlangen Sie  
per Karte illustrierten Prospekt I  
**Dampf-Waschautomat - Ges.**  
Breslau 2, Tauenzienstraße 41  
Fernsprecher 9905

**Unentbehrlich für Haut- und Zahnpflege.**  
„Belgyosar“, das Schönheitsmittel der eleganten Frau.  
TUBE Wf. 1,00 und Wf. 1,50.  
„Emuleo“, die weiche Zahnpasta, 60 Wf. und Wf. 1,00.  
„Puroderma“, vollwertiger Erbsen f. d. engl. Shalotin u. Sonnen  
Welle. Tube 75 Wf. und Wf. 1,25.  
Aus hygienischen Rücksichten sämtliche Präparate in der gef.  
gesch. Albestartube.  
Alleinige Groß-Niederlage: Piver & Co., Ohlaustraße 81. (9)

**Antike Möbel**  
Prachtvolle Schränke für Kleider  
und Bücher, Vitrinen, Kommoden,  
Tische, Büfets und Anrichten,  
Schreibtische, Sofas und Sessel.  
**Biedermeier-Möbel**  
Mahagoni mit Einlagen  
und Geflamme Brcke  
zu sehr mäßigen Preisen.  
**Julius Aber,** Schweidnitzer-Str.  
Nr. 51,  
Ecke Junkernstraße.

**Bereinigte Freiburger Uhrenfabriken  
Aktiengesellschaft inkl. vormals Gustav Becker.  
Bilanz-Konto.**

Aktiva.	M	S	Passiva.	M	S
Grundstücke	249 088	05	Aktienkapital	3 250 000	—
Gebäude	917 703	05	Obligationen-Anleihe	1 337 500	—
Maschinen	328 806	05	Kreditoren	16 950	03
Grün-Sprinkler	—	—	Reservefonds	—	—
Anlage	1	—	Bestand p. 1. 8. 1914	350 000	—
Elektr. Lichtanlage	1	—	Spezial-Reservefonds	—	—
Dampfheizung und	—	—	Bestand p. 1. 8. 1914	190 000	—
Wasserleitung	1	—	Maschinen-Erneue- rungs-Fonds	10 030	—
Mobilien, Inventar	1	—	Arbeiter-Unter- stützungs-Konto	36 774	36
Werkzeuge	1	—	Beamten-Unter- stützungs-Konto	17 748	50
Stenzen	1	—	Rückstands-Konto	116 997	13
Mobelle	1	—	Obligat.-Zinsen-Rück- stellungen-Konto	1 653	75
Schablonen	1	—	Obligat.-Auslösungs- Rückstellungen-Konto	3 150	—
Küchens	1	—	Dividenden-Rück- stellungen-Konto	480	—
Fuhrwerk	1	—	Talonsteuer-Rück- stellungen-Konto	29 500	—
Bestände:	—	—	Abzug-Konto	12 765	—
Material u. Waren	2 143 973	05	Verlust	99 550	97
Kasse	3 170	34	Dagegen steht	—	—
Wechsel	180 932	90	der Gewinn- vortrag aus d. Vorjahre 113 186,32	—	—
Bankguthaben	458 757	56	Reiben gem. Beschluß der Generalver- sammlung v. 28. 1. 1916 als Vortrag auf neue Rechnung . 13 635,35	13 635,35	13 635,35
Debitoren einschließl. Guthaben bei aus- ländischen Filialen und Verkaufsstellen	1 077 843	12			
Versicherungs- prämien (voraus- beahlt)	12 500	—			
Effekten-Konto	2 180	—			
Frachten-Rentions- Konto	12 765	—			
	5 387 179	12			5 38

**Statt besonderer Anzeigen.**

Am Sonntag, den 30. Januar, wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren.

Breslau, Borsigstraße 22.

Landrichter **Clemens Schmidt**,  
z. Zt. im Felde,  
und Frau **Betty**, geb. **Arnold**.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen an  
Kochlowitz OS., 29. Januar 1916

Dr. **Gamerschlag**  
und Frau **Elisabeth**, geb. **Krebs**.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatze starb den Heldenod der

Oberlehrer am Königlichen Realgymnasium  
zu Tarnowitz

**Herr Konrad Lange**,

Lieutenant d. Res. im Infanterie-Regt. 157.

Wir bedauern den Verlust eines lieben und hochgeschätzten Antsgegenossen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Sein Name behält auch in der Geschichte der Anstalt einen ehrenvollen Platz.

Tarnowitz, den 29. Januar 1916.

Der Lehrkörper des Kgl. Realgymnasiums.

L. V.  
**Stäsche.**

Am 28. Januar erlag im Lazarett einer türkischen Krankheit, die er sich in Ausübung seines Berufs zugezogen hatte,

Herr Stabsarzt

**Dr. Rabert**,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

aus Löwenberg (Prov. Brandenburg).

Der Entschlafene hat seit dem 1. Juni 1915 dem unterzeichneten Truppenteil als Bataillonsarzt hervorragende Dienste geleistet und erfreute sich wegen seiner großen Herzengüte und Selbstlosigkeit allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung.

Das Bataillon betrauert tief den allzu frühen Tod dieses Mannes, der auch als ein Held für unser teures Vaterland gestorben ist.

Kriegsschauplatz, den 30. Januar 1916.

**3. Landsturm-Infanterie-Ersatzbataillon**  
(Gleiwitz VI/26.)

Schröter,

Hauptmann und Bataillonsführer.

**Statt besonderer Anzeige.**

Am 26. Januar d. J. endete ein sanfter Tod das arbeits- und segensreiche Leben des

Herrn Hofsteinmetzmeisters und Leutnants a. D.

**Lamartine Niggel**.

Auf Wunsch des Verstorbenen hat die Beerdigung in aller Stille stattgefunden.

Am 29. Januar 1916 verschied nach langem schweren Leiden der

Güterverwalter des Stadthafens

**Herr Hugo Joerchel**,

im Alter von 50 Jahren.

Die Verwaltung, der er seit Bestehen des Hafens seine ganzen Kräfte zugewendet hat, verliert in ihm einen pflichttreuen Beamten mit reichen Erfahrungen und regstem Interesse für die Förderung unserer Aufgaben.

Mit den Beamten verband ihn treue Arbeitsgemeinschaft. Sein aufrichtiger Charakter sichert ihm in aller Herzen ein ehrendes Andenken.

Breslau, den 31. Januar 1916.

Die städtische Hafenverwaltung zu Breslau.

**Statt jeder besonderen Anzeige!**

Heute morgen 5 Uhr verschied, auf Urlaub vor drei Tagen von der Front heimgekehrt, nach kurzem schweren Leiden unser geliebter, herzenguter, hoffnungsvoller, ältester Sohn, der

Cand. phys. et math.

**Fritz Küstner**,

Vizewachtmeister d. R. im Musaren-Regiment Nr. 6,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Breslau, den 31. Januar 1916.

Maxstr. 5.

Die trauernden Eltern:

Professor **Dr. Otto Küstner**,

Geheimer Medizinalrat.

Frau **Harriet**, geb. **Booth**.

Eine kurze Trauerfeier findet Mittwoch, den 2. Februar, nachm. 5 Uhr in der Kapelle Maxstraße 11 statt.

Die Beisetzung erfolgt in Trossin (Kr. Torgau).

**Nachruf.**

Zu Blasewitz verschied Herr

**Alwin Maria von Larisch**,

Oberstleutnant z. D.,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1870.

Vom Jahre 1860 bis 1871 gehörte er dem Regiment an. In hohem Maße genoß er die Wertschätzung seiner Vorgesetzten, Kameraden, Untergebenen und Freunde. Wir beklagen tief seinen Verlust und werden ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Gosel OS., den 30. Januar 1916.

Im Namen des Offizierkorps  
des 3. Oberschlesischen Infanterie-  
Regiments Nr. 62

**Siebert**,

Major und Kommandeur des I. E.-I.-R. 62.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Gestern nachmittag verschied nach längerem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Nefte, der

Königl. Amtsrichter

**Herr Bruno Steinbrocher**,

im Alter von 47 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Rybnik OS., den 29. Januar 1916

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau **Margarete Steinbrocher**

nebst Kindern.

Die Beisetzung findet in Dresden statt.

Am 28. Januar 1916 verstarb nach schwerem Leiden

Herr Amtsrichter

**Bruno Steinbrocher**

aus Rybnik.

Seit langen Jahren am Amtsgericht Rybnik tätig, hat er es verstanden, durch seinen offenen, geraden Sinn und sein lautes Wesen die Hochachtung und Zuneigung aller derer zu erwerben, die mit ihm in oder außerhalb seines Berufes in Beziehung traten. Neben seinen Berufspflichten hat er sich auch mit Hingebung allen vaterländischen Bestrebungen gewidmet. Der Ausbau der Jugendwehrorganisation in Rybnik ist in hervorragender Weise sein Verdienst.

Uns allen wird sein Andenken stets teuer bleiben.

Rybnik, den 29. Januar 1916.

Die Richter, die mittleren und unteren Beamten  
des Amtsgerichts Rybnik, der Amtsanwalt  
und die Rechtsanwältinnen des Amtsgerichts.

Süden n. Breslau f. 8- u. 13j. Mädchen

**2 Witwenpensionärinnen**  
aus guter Familie. Bora, Empfehlung,  
Voller Erbschaft, Elternhaus. Buchr.  
unt. Z. 46 Geicht d. Schlei. Sta. 1

Ende für Eltern 16 noch

**3 bis 4 Pensionäre**,  
welche die hiesigen Schulen besuchen  
sollen. Pension gesund gelegen,  
gute, gesunde Ko. Gewissenhafte  
Aufsicht, Überdörnung der Schul-  
aufgaben, eventl. Nachhilfe durch  
Lehrer.

Gräfin **Seherr**, Breslau,  
Carmenstraße 17.

Für 15 jähr. Gymnasiistin wird  
für Eltern Pension in ev. Familie  
od. H. Pensionat Nähe der Victoria-  
schule gesucht.

Angeb. u. O. 257 Geicht Schl. Sta.  
erbeten.

**Gute Pension**

findet noch ein jung. Mädch. in ev.  
Beamtenfam. Zwei j. Mädchen  
Gymn. d. Aug. Sch. v. 15 u. 17 J. born.  
Buchr. u. Z. 91 Geicht Schl. Sta. 19

Alleinstehende Dame, im Süden  
von Breslau wohnend, nimmt ein  
bis zwei schulpflichtige Mädchen ab  
1. April in

**Pension**

unter Aufsicherung beider Bäter,  
Widmungen Z. 116 Geicht Schl. Sta. 19

**Familien- u. Fremden-**

**Pension 1. Rang**

Hüter-Schmidt, Tel. 4594, 70

Bittoriastr. 65, 1. Rubine, elegante  
Kab. Samtl. Straßenz. Verbind.

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden  
unser guter Vater, Schwiegervater und Groß-  
vater, der

Rittergutsbesitzer auf Döringau

**Magnus Graf**

**Schack von Wittenau**

im 76. Lebensjahre.

Döringau, den 30. Januar 1916.

**Olga Gräfin Schack von Wittenau**,

**Arthur Graf Schack von Wittenau**,

Landrat des Kreises Posen-West.

**Maria-Magdalene Gräfin Schack**

**von Wittenau**, geb. von Troskow.

**Erich Graf Schack von Wittenau**,

Major und Kommandeur eines Kav.-Rgts. im Felde.

**Ehregard Gräfin Schack von Wittenau**,

geb. Gräfin von der Recke von Volmerstein.

**Wera Gräfin Schack von Wittenau**.

**Hertha Gräfin Schack von Wittenau**

und 6 Enkelkinder.

Beerdigung Mittwoch, den 2. Februar, nachmittags  
3 Uhr in Döringau.

Wagen zur Abholung von Neusalz a. O. auf Ansage.

Gestern abend um 10 Uhr verschied nach langem  
schweren Leiden unser Vorstandsmitglied, der

Geschäftsführer unseres Vereins

**Herr Georg August Horn**,

nach vollendetem 51. Lebensjahre.

14 Jahre hindurch hat der Verstorbene seine ganze  
Kraft und seine hervorragenden Fähigkeiten dem Dienste  
des Vereins gewidmet und sich um die Entwicklung  
desselben sehr große Verdienste erworben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Rosdzin, den 30. Januar 1916.

Der Aufsichtsrat und der Vorstand

des Consumvereins Rosdzin-Schoppinitz

e. G. m. b. H.

Die Beisetzung des auf dem Felde der Ehre  
gefallenen

Sanitäts-Unteroffiziers stud. med.

**Reinhard Wilde**

findet am Mittwoch, den 2. Februar, nachmittags  
3 Uhr, von der evangelischen Kirche zu Peters-  
waldau aus statt.



Am Sonntag, den 30. Januar, morgens 7<sup>1/4</sup> Uhr, entschlief nach schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden sanft und gottergeben mein lieber, guter, unvergesslicher Mann, unser teurer Vater, Schwieger- und Großvater, der

frühere Fabrikbesitzer, jetzige Rentier

## Eduard Muche,

im 70. Lebensjahre.

Breslau, den 31. Januar 1916.  
Opitzstraße 68.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Otilie Muche, geb. Klotz.**

Beerdigung: Donnerstag, den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des neuen Kommunalfriedhofes in Grabschen.  
Requiem: Freitag, den 4. Februar, vormittags 9 Uhr, in der St. Elisabethkirche, Grabschenerstraße.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlichst dankend abzusehen.

Die Beerdigung des

Hauptmann und  
Brigade-Adjutanten

## Carl Schwarz

gefallen 14. November 1914

findet nach erfolgter Überführung  
in Liegnitz Dienstag, den  
1. Februar, nachmittags 2 Uhr,  
von der Friedhofshalle aus statt.

### Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme  
anlässlich des Ablebens unseres innig geliebten Vaters

**Herrn Hugo Heimann**

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.  
Breslau, Berlin, im Februar 1916.

Die Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme bei  
dem Heimzuge meines teuren Entschlafenen, des

Kaufmanns

**Fritz Walther**

spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

**Gertrud Ziegler, geb. Walther.**

### Schwestervereinigung „Krankenpflege“

empfiehlt Schwestern für Privatpflegen, Wochenpflegen, Nachtwachen,  
Privatkliniken und Stationen nach allen Orten  
Breslau XIII, Auguststraße 133, Telefon 7368.

## Trauerkleidung

kauft man am besten

im

**Spezial-Trauer-Magazin**

**August Benedix**

Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

## ORCHESTER-VEREIN

Donnerstag, 3. Februar, abds. 8 Uhr  
im Kammermusiksaal des Konzerthauses

### 4. Kammermusik-Abend

Streichquartett Es-dur . . . . . Cherubini  
Klavierquintett C-dur op. 23 . . . . . Pfltzner  
Streichquartett a-moll op. 41 No. 1 . . . . . Schumann

Eintrittskarten: 3,50, 3,-, 2,50; Stehplätze 2,- Mk.  
bei Jul. Hainauer und an der Abendkasse.

### Sektion

für Kunst der Gegenwart.

Mittwoch, den 2. Februar 1916,

abends 8 Uhr,

im Gesellschaftshause, Matthiaskunst-

Herr Garteningenieur Hanken:

Schlesische Heimstätten in der

Gegenwart und in der Zukunft.

Mit Lichtbildern.

### Stadttheater.

Dienstag 8 Uhr

1. Vorstellung im Sonder-

Abonnement:

„Das Rheingold.“

Mittwoch 7<sup>1/2</sup> Uhr:

„Der Freischütz.“

Donnerstag 7 Uhr:

2. Vorstellung im Sonder-

Abonnement.

„Die Walküre.“

### Lobe-Theater

Dienstag 8 Uhr:

Erstes Gastspiel Mary Dietrich.

„Phigene.“

Mittwoch 8 Uhr:

Letztes Gastspiel Mary Dietrich.

„Der Leibeskuß.“

### Thalia-Theater.

Dienstag, 8 Uhr,

Dumboldt-Abonnement:

„Seine einzige Frau.“

Mittwoch, 8 Uhr: Gruppe M.:

„Nordische Meerfahrt.“

### Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Teleph. 2545.

Dienstag 8 Uhr:

„Jung muß man sein.“

Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr:

„Die — oder Keine!“

### Heute

8 Uhr, Mozartsaal, Museumsplatz 16:

Schumann-Liszt-Abend

PAUL

### Goldschmidt.

Karten: 3,20, 2,15, 1,60, 1,05 in

Hoppe's Musikalienh., Zwingerpl. 8.

### Liebig

heute, abends 8 Uhr:

Zum 1. Male:

**Auf ins**

**Liebig!**

Großes Ausstattungstück mit

Gesang und Tanz in einem

Vorspiel und 10 Bildern

von Eugen Burg und

Louis Taubert,

Musik von Karl Wappaus,

unter Mitwirkung von

Mizzi Parla

Annie Tharau

Georg Baselt

usw.

Vorkommende Tänze

ausgeführt von

**30 Damen**

3 neue aussehens-

erregende

Bühneneffekte: 3

Eisenbahn-

Zusammenstoß,

Waldbrand,

Liebig unter

Wasser.

Vollständig neue Kostüme

und Dekorationen.

### Arthur Imhoff

wird zweifellos

das

Interesse

aller

Gebildeten

erregen!

### Südparksaal.

Freitag, d. 11. Febr., 8 Uhr

### Bunter Abend

Käte Erholz

Komponist Rudolf Nelson

Kammer-

sänger Julius Lieban

Hans von Wolzogen

Hermine Körner

v. Deutschen Theater Berlin

Engelbert Milde

Opernsänger Walter Capell

In den Pausen

spielt eine Salonkapelle.

Voller Restaurationsbetrieb.

Karten im Verkehrsbüro Barasch,

King, zu 3 Mk. und im Südpark.

### Victoria-

Theater.

heute Dienstag, 1. Febr.:

Neuer Spielplan!

Zum 1. Male in Breslau:

Der

schwarze

Moritz

Posse mit Film,

Gesang u. Tanz

von Eugen Burg

und Louis Taubert.

Variété-Teil:

Fred Rösselmann,

Siris u. Partner,

Gilli Bauer,

Mar. ar. Gilton.

„Der Kuss.“

Lustspiel in 1 Akt

Anfang 8 Uhr. (5)

### Rote Mühle

(früher Moulin Rouge), (9)

tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

### Emil

Sauer

spielt auf seinen

Konzertreisen in

ganz Deutschland

nur

Grottrian-Steinweg-

Pingel

Vertreter

Max Bocksch

Breslau

Tauntenstraße 6

Fernsprecher 7147

### Pianino,

geb. 2—300 Mark

zu kaufen gesucht.

Hartmann, Bohrauerstr. 43. (9)

## M. Gerstel

10/11 Schweidnitzerstr.

### Neue Frühjahrs-Modelle:

Jackenkleider — Teekleider — Aparte Biusen  
Mäntel und Röcke.

Bei der zu erwartenden Preis-  
steigerung guter Stoffe und Arbeitskräfte sind baldige  
Bestellungen dringend ratsam.

## Schlesische Werkstätten für Wohnungskunst

Oswald Großpietsch Inh. F. Trischler

Frankenstein i. Schlesien

empfiehlt

auch während des Krieges

preiswert

Einzelmöbel

und vollständige Wohnungseinrichtungen

nach eigenen und gegebenen Entwürfen  
in bekannt gediegener, erstklassiger Ausführung.

Einfordern unverbindlicher Vorschläge höflichst erbeten!

## Johann Bensch sen.

Tel. 1045. Schuhbrücke 19—21. Tel. 1045.

Beerdigungen  
Leichentransporte

auch auf dem östl. u. westl.

Kriegsschauplatz Gefallener

Feuerbestattungen

### Circus Busch

Teleph. 3824.

heute Dienstag, 1. Februar

abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

„An zwei Fronten“

Vorher:

Capitan Nansen

mit seinen wunderbar

breiterten Seelöwen.

?? Massan Golem ??

Opferung zum Siege d.

heiligen Ariens.

Der geheimnisvolle

?? Globus ??

Geschwister Zola,

Serpentiana i. d. Luft

Professor Hawkins

mit seiner Dummdecke.

Vorverkauf: Zigarrenhaus

Gust. Ad. Schleh, Schweidn.

Strage 9, Tel. 2219.

Mittwoch, 2. Februar cr.:

2 große Vorstellungen 2

um 4 und 8<sup>1/2</sup> Uhr.

In beiden Vorstellungen

„An zwei Fronten“

ungefähr.

Vorher die neu verpflichteten

Kunstkräfte.

Achtung! Achtung!

Nur Mittwoch, 2. Febr. cr.,

nachm. jeder Erwachsene

4 Uhr hat jeder Erwachsene

das Recht, auf das von ihm

gel. Sitzplatz, ein i. geb.

Kind frei einzuführen.

Jed. weit. Kind

u. Mit. halbe Preise.

## Blusen u. Röcke

vom einfachsten bis elegantest. Genre.

Speisenring, daher spottbillig.

Gartenstraße 22, I.

Schragüber der Markthalle. (9)

Schreibmaschine

gebraucht, aber noch gut erhalten,

möglichst Adler, Ideal od. Continental

mit schöner Schrift zu kaufen

gesucht. Angeb. u. Z 119 an die

Gescht. Schlei. Stg.

Hochherlichaffliches großes

Stich-Speisezimmer

Büfett, Kredenz, Umbausofa, Leder-

stühle, Ausziehtische, ferner Voller-

schüssel, Standuhren, Plurgardeben,

div. feinste Stichenmöbel bald

zu verkaufen. (9)

Sprotte, Gartenstr. 65, I. Stg.

Zu kauf. gel. gut erhalten, schöner

Damenstreichisch, Mahag. od. Nuss-

baum. Ang. u. Z 106 Gescht. Schl. Stg.

Kontroll-Kasse, fast neu, m. Rähler,

für 350 Mk. zu verk. Wert 575 Mk.

Buadr. u. Z 109 Gescht. Schl. Stg.

Piano und 1 Damen-Fahrrad,

abr. z. kauf. gel. Buadr.

m. Preis u. Z 88 Gescht. d. Schl. Stg. (5)

Perser Teppiche

Perser Brücken

zu kaufen gesucht. (9)

Buadr. u. Z 104 Gescht. d. Schl. Stg.

Weinschrank

für ca. 100 Flaschen zu kaufen gef.

Buadr. u. Z 99 Gescht. d. Schl. Stg.

Getr. Herren- u. Damensachen

Betten, Wände, Schme,

# N. Berger, Ring 45, Erdgeschoß und erster Stock.

Verkauf zu mellen bekannt niedrigen, streng festen Preisen.

Größte Auswahl Moderne Waren ohne Fehler Solide Qualitäten

<b>Kostüme</b> (Diagonal) schwarz-weiß gestreift per Meter <b>1 45</b>	<b>Schleierstoffe</b> 110 cm breit in ganz modernen Mustern, auch schmal gestreift, per Meter <b>1 45</b>	<b>Seidenstoffe</b> aparte Streifenmuster, schicke Schotten, blaugrün, per Meter <b>1 65</b>
<b>Fertige Kostüme</b> Rock-Jacke aus glatten u. gemusterten guten Stoffen <b>2 100</b>	<b>Seiden-Blusen</b> aus weichen ganz soliden Qual. # und glatt, jede Größe <b>8 75</b>	<b>Weißer Blusen</b> aus gestricktem Schleierstoff, sehr gut in Wäsche, alle Größen <b>3 25</b>

**Frotté-Kostüme** (Rock und Jacke), mit Seidengarnierung, farbig und weiß, jedes Kostüm **4 50**

**Mohair- und Alpaca-Mäntel** in schönen Farben, jeder Mantel **8 75**

# N. Berger, Ring 45, Erdgeschoß und erster Stock.

Die Lieferung des Papierbedarfs, teilweise auch der sonstigen Schreibmaterialien für die Kommandostellen, Truppen- und Behörden des VI. Armeekorps, soll für das Rechnungsjahr 1916 in einem Los öffentlich verhandelt werden. **Verdingungsstermin** Dienstag, den 15. Februar 1916, vormittags 10 Uhr, in der Registratur der stellvertretenden Intendantur des VI. Armeekorps, Breslau, Kirchstraße 20.

Die Verdingungsunterlagen liegen ebenfalls in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags zur Einsichtnahme aus, können auch gegen postfreie Einsendung von 3 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Angebote, nur auf dem hierfür maßgebenden Angebotsformulare sind vorzulegen und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Lieferung von Schreibmaterialien“** versehen, bis zum Verdingungsstermin an die unterzeichnete Stelle einzuliefern.

**Stellvertretende Intendantur VI. Armeekorps**  
Breslau.

**Erhöhung des Einkommens**  
durch Versicherung von Leibrente bei der **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:  
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75  
jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120  
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

**„Für Frauen gelten besondere Tarife“.**  
Aktive Ende 1914: 125 Millionen Mark.  
Tarife und sonstige Auskunft durch:  
**E. von Stein & Co. in Breslau, Karlstraße 1.**  
**C. Matzloff in Bries.**  
**Adolf Fenner in Posen, Königsplatz 2. part.**  
**H. Siebenreiter vorm. Fritz Vogel in Oels, Ohlauerstr. 62.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Breslau, Bohrauer Straße Nr. 103 belegene, im Grundbuche von Breslau Lehmgarten 7 und 23 Blatt Nr. 953 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Architektens Bruno Klar in Breslau eingetragene Grundstück am 15. Mai 1916, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - versteigert werden. Das in der Gemerkung Breslau gelegene Grundstück - Garten - ist im Grundbuche Kartenblatt Nr. 32 A Parzellen Nr. 258/37 und 259/37 verzeichnet; es ist 9 a 47 qm groß und hat einen Grundsteuerertrag von 2,22 Talern. Der Versteigerungsvermerk ist am 15. April 1915 in das Grundbuch eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Vernehmung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück bedingenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. - 41 K 40/15.

Breslau, den 29. Januar 1916.  
Königliches Amtsgericht.

In unter Handelsregister Abteilung B Nr. 38 ist bei der Breslauer Fadelstift-Gesellschaft Gesellschaft mit beschränkter Haftung hier heute eingetragen worden: Der Kaufmann Johannes Schweizer, Breslau, hat aufgehört, Geschäftsführer zu sein.

Breslau, den 26. Januar 1916.  
Königliches Amtsgericht.

In unter Handelsregister Abteilung A Nr. 1545 ist bei der offenen Handelsgesellschaft L. Dreßler hier heute eingetragen worden: Der Kaufmann Louis Dreßler, Breslau, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Jeder der beiden verbleibenden Gesellschafter, Kaufleute Wilhelm Dreßler und Hermann Purfurt, ist jetzt allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

Breslau, den 26. Januar 1916.  
Königliches Amtsgericht.

Im Verfahren der Zwangsversteigerung des in Lanitz gelegenen, im Grundbuche von den Rittergütern des Kreises Breslau auf dem Namen des Konfals Siegmund Friedmann in Breslau eingetragenen Grundstücks wird der auf den 7. Februar 1916 anberaumte Verdingungsstermin aufgehoben.

Breslau, den 8. Januar 1916.  
Königliches Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 12. April 1916, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 4 - veräußert werden das im Grundbuche von Ober Salzbrunn, Band XXI Blatt Nr. 612 (eingetragener Eigentümer am 19. Januar 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks Privatier Heinrich Schmidt in Ober Salzbrunn) eingetragene Grundstück Salzbrunn Hof an der Kattaniellenstraße Nr. 5, Gemerkung Ober Salzbrunn, Kartenblatt 2, Parzelle 405/116, Wohnhaus mit Hausgarten und Hofraum, 10 a 49 qm groß, Grundsteuerertrag 4300 Mk., Gebäudesteuerertrag 434. Waldenburg (Schlesl.).  
den 28. Januar 1916.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Im Handelsregister A ist heute bei der unter Nr. 44 eingetragenen Firma **„Kommanditgesellschaft Emanuel Friedländer & Co.“** Zweigniederlassung in Gleiwitz eingetragen worden: Dem Otto Lewin in Hlin-Wilmersdorf ist Gesamtprokura für die Hauptniederlassung und die Zweigniederlassung in Gleiwitz, nicht aber für die Zweigniederlassung in Breslau erteilt, daß er mit einem bereits eingetragenen oder noch einzutragenden Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung ihrer Firma berechtigt ist. Amtsgericht Gleiwitz, d. 21. Jan. 16.

Im Handelsregister A ist bei der unter Nr. 49 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft **G. F. Heidenreichs Ww. Oppeln** eingetragen worden, daß infolge Todes die Gesellschafterin **Witwe Emilie Heidenreich geb. Weittner** aus der Gesellschaft ausgeschieden und die Prokura des Julius Demel erloschen ist.

Oppeln, den 25. Januar 1916.  
Kgl. Amtsgericht.

Im Handelsregister Abteilung A Nr. 377 ist heute die Firma: **Rins-Salon Weiße Wand** zu Oppeln und als deren Inhaber der Rinsomatographenbesitzer **Josef Wolff** ebenfalls eingetragen worden.

**Amtsgericht Oppeln, 25. Januar 1916.**

In unter Handelsregister Abteilung B ist am 27. Januar 1916 bei Nr. 2 - **Schlesische Spiegelglasmanufaktur Carl Tielich, Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in Ober Salzbrunn, Post Altwasser eingetragen: Die Prokura des **Charles Elton** und des **Willy Zebler** ist erloschen.

**Amtsgericht Waldenburg i. Schlesl.**

Grottkau, den 20. September 1915.  
Bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 30. April 1884 und 18. Dezember 1895 zum Zwecke der Amortisation festgesetzten Auslösung der Grottkauer Kreisloose pro 1915 sind die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden:

- I. Ausgäte.**  
Tit. A à 5000 Mk. Nr. 36 38.  
B à 2000 Mk. Nr. 3 22 71.  
C à 1000 Mk. Nr. 42 62 64 102  
141 179 261 267 273 296.  
D à 500 Mk. Nr. 1 6 20 21 29 33  
37 48 55 59 365 385 387.

**II. Ausgäte.**  
Tit. B à 2000 Mk. Nr. 23.  
C à 1000 Mk. Nr. 12 27 31 54 59.  
D à 500 Mk. Nr. 48 69 78 86.  
E à 200 Mk. Nr. 19 44.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Anleiheurkunde und der zugehörigen Zinsscheine vom 1. April 1916 ab in der Kreisamtskasse hier selbst oder bei den Bankstellen **E. Heilmann** und **G. v. Paryhalz's** Enkel in Breslau in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört die Zahlung der Zinsen auf. Für etwa fehlende Zinsscheine wird der Betrag vom Kapital abgezogen.

**Der Kreis Ausschuss des Kreises Grottkau.**  
Thilo,  
Königlicher Landrat.

Verdingung von 8800 Stück Lokomotivradreifen aus Eichenholz in 7 Lagen, 377 Stück Bahnmessermessern und 139 Stück Messer für Wagen in je einem Lose für den Beschaffungsbezirk Berlin, mit dem in Angebotsbogen angegebenen Lieferlisten. Angebote sind portofrei, verheftet und mit entsprechender Aufschrift bis zum 26. Februar 1916, vormittags 10 Uhr an das Zentralbureau Zimmer 257 in Berlin N. 35, Schöneberger Ufer 1-4 einzureichen. Die Öffnung der Angebote findet am 26. Februar 1916, vormittags 11 Uhr im Tempelhofer Ufer 28, III, Zimmer Nr. 4 statt. Angebotsbogen und Bedingungen können in unserem Zentralbureau Zimmer 257 eingesehen, auch von dort gegen portofreie Einzahlung von 1,50 Mk. und 5 Pf. Bestellgeld (bar nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 18. März 1916.

Breslau, den 26. Januar 1916.  
Königliche Eisenbahndirektion.

**Segeltuche**  
feldgrau, wasserfest imprägniert, für Aufzüge, Wäsche, Proviant, Reiterfuttermittel, Wagenpläne usw. in großen Mengen belegheinfrei sofort greifbar  
liefern preiswert  
**Gebr. Cassel**  
Frankfurt a. M.

**Kerzen**  
geißbar abzugeben.  
**J. M. Maret, Coblenz.**

**Schülerbrot**  
das best. Feinstbrot.  
Rein 3 Vollkorneibrot, ohne Karotten usw., höchste Qualität.  
Erhältlich bei Stiebler, in Kolonial-, Milch- u. besseren Vorfolgeschäften.

**Mausfleisch**  
schmalzartig - fr. Geschmack  
25 Pfd. - Eimer nur 8,75 Mark  
10 „ „ „ 4,00  
Größere Posten billiger.  
Nur an Wiederverkäufer.  
Sonntags u. Feiertagen  
**B. Leckert, Breslau 38.**  
Sonnenstr.

**Neuer Netthering,**  
Delikatessen, Postfähige 650 franko  
Kadon. Wahntäfel Extrast. ein-  
fordern. E. Riebe, Steint. 20.  
Reubische Straße 14.

**Gerstenmehl,**  
Zapfola, Maniolo-Mehl  
auch and. beschlagfr. Mehle tauf  
C. Benn, Leipzig-Waldern, Lieblestr. 4.

**Feine Eisenbein-**  
**Schmierseife,**  
weiß, weich, mild.  
Käffer ca. 100 Pfd. Inhalt Mk. 36,-  
Kübel 50 „ „ „ 20,-  
ab Lager Breslau, soweit Vorrat.  
**Valentin Elias,**  
Breslau 1, Carlstr. 27. Tel. 344.

**Wagenfett**  
**Maschinenöl**  
**Lederfett**  
in besten Qualitäten prompt und billig abzugeben.  
Verlangen Sie bitte Offerte mögl. unter Angabe der benötigten Menge.  
**M. Larisch & Co.,**  
Fertwarenfabrik,  
Dt. Villa, Breslau.  
**Ballenfichten**  
in jeder Höhe, mit feiten Ballen nebst schönem Wuchs, liefert nebst allen andern Garten- und Allee-bäumen zu den billigsten Preisen d. Baumschule des Plantagenholzes, Krosel.

Am Sonnabend, den 5. Februar 1916, vormittags von 11 Uhr ab gelangen auf der Chaußeée Zitz-Deutsch Haffelwisch, zwischen Schlagwisch und Labwitz, bei Schlagwisch beginnend,  
**ca. 360 Stück Eichenstämme**  
an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.  
**Neustadt, den 28. Januar 1916.**  
**Der Kreisbaumeister.**  
**Schroeter.**  
Wenig gebrauchtes  
**Pumpwerk**  
für Motor- und Sandbetrieb zu verkaufen  
**Ologau, Taubenstr. 5.**  
Verkauf zur Förderung  
**Eisenstraße.**  
Zufuhr. u. Z 101 Geschäft. d. Schl. 31g.

**Arbeitspferde,**  
besonders für Dominium geeignet, mehrere gutebeine  
**Wagenpferde**  
und ein 4jäh., frischer  
**Pony (Rappe)**  
find wieder a Verkauf eingetroffen.  
**Rzytki, Tel. 3995,**  
**Breslau, Reuschstraße 11/12.**  
**Streuübliche Bobblutur,**  
Goldfuchs, 4 J alt, 170 m groß, lehrredel gezogen, vorzügliche Gänge, fromm und fehlerfrei, geeignet für Reit- und Wagenpferd, verkauft wegen Abwesenheit meines Damms  
**Frau Weissleder,**  
Rittergut Ruffelsdorf,  
Post und Bahn Herrnsdorf  
Kr. Wohlau. (2)

**Größeres Hotel**  
od. größere Wein- od. Bierwirtschaft  
von tücht. Wirt zu kaufen gesucht. Kapital vorhanden. Angebote unter Z 105 Geschäft. d. Schl. 31g. (2)

**Reisender,**  
47 Jahre, solvent, der seit 15 Jahr. Schellien regelmäßig viermal im Jahre für drei schlesische größere Firmen der Wein- u. Spiritus- u. Branze bejucht, möchte eine Kollektion besserer Zigarren mitnehmen. Prima-Referenzen. Angeb. unter Z 103 Geschäft. der Schl. 31g.

**Reitinstitut**  
jet: Bräuerstraße Köfchenstraße 49,  
Gabitstraße 22. Unversitätsreit-  
lehrer Scholz. Tel. 759. (4)  
Mehrere ältere  
**Arbeitspferde**  
zu kaufen gesucht. Angebote an die  
Gutsverwaltung Pohlenowich  
bei Breslau. (10)

**Bierwirtschaftspferd**  
zu kaufen gesucht. Zufuhr. u. An-  
gaben u. Z 232 Geschäft. d. Schl. 31g. (4)  
Verkauf 1 Paar hübsche  
**dunkle Wagenpferde 4jähr.,**  
164 cm, schnell u. ausd. f. 3400 Mk.  
Zufuhr. u. Z 259 Geschäft. d. Schl. 31g.

**Ein Transport**  
**Arbeitspferde,**  
mehrere gutebeine  
**Wagenpferde**  
und ein 4jäh., frischer  
**Pony (Rappe)**  
find wieder a Verkauf eingetroffen.  
**Rzytki, Tel. 3995,**  
**Breslau, Reuschstraße 11/12.**

**Arbeitspferde,**  
besonders für Dominium geeignet, mehrere gutebeine  
**Wagenpferde**  
und ein 4jäh., frischer  
**Pony (Rappe)**  
find wieder a Verkauf eingetroffen.  
**Rzytki, Tel. 3995,**  
**Breslau, Reuschstraße 11/12.**

**Arbeitspferde,**  
besonders für Dominium geeignet, mehrere gutebeine  
**Wagenpferde**  
und ein 4jäh., frischer  
**Pony (Rappe)**  
find wieder a Verkauf eingetroffen.  
**Rzytki, Tel. 3995,**  
**Breslau, Reuschstraße 11/12.**

**Arbeitspferde,**  
besonders für Dominium geeignet, mehrere gutebeine  
**Wagenpferde**  
und ein 4jäh., frischer  
**Pony (Rappe)**  
find wieder a Verkauf eingetroffen.  
**Rzytki, Tel. 3995,**  
**Breslau, Reuschstraße 11/12.**

**Bullen**  
und nichttragende  
**Kühe**  
zur Weitermaß direkt  
vom Besitzer zu kaufen  
ge sucht.  
Angeb. unter Z 212 an die  
Geschl. d. Schl. 31g. (2)

5 Stück junge, zum Zug ange-  
lernte  
**Ochsen,**  
ca. drei Jahre alt, hat abzugeben  
**Dom. Schellien,**  
Post Dambrau, Ober-Schlesien.  
Dominium Nieder Strie  
sucht einen sprungfähigen jungen  
**Zuchtbullen**  
(schwarz-weiß) Ostpreuße, aus ge-  
wunder Herde, auf Tuberkelimpfung  
Preisangebots.

**Dom. Conradswaldau,**  
**Ar. Gühran,**  
sucht einen sprungfähigen ost-  
preussischen  
**schwarz-weißen Bullen**  
zu kaufen (nachweislich milch-  
reicher Kuh abstammend. Angabe,  
Alter, Preis.

**Zu kaufen sucht**  
**10 Stück 6-8 Str. Bullen.**  
Zufuhr. mit Preis pro Str an  
**Seewald, Gänzenfels,**  
Kreis Nempisch. (2)

**Junge Bullen**  
im Gewicht von 3-5 Str. lauft und  
erbitet Offerte  
**Dom. Hohe v. Warfisch,**  
Kernruf Strehlen 20.

**Die Milch**  
vom Dom., an der Bahn Kirch-  
berg-Mersdorf gelegen, vom  
1. 7. 1916  
abzugeben.  
Anfragen unter Z 245 Geschäfts-  
stelle der Schlesischen Zeitung. (0)

**„Hindenburg-Hof“, Wildschütz,**  
Bez. Liegnitz, Teleph. Krotisch 28,  
verkauft 50 prima  
**Läuferschweine**  
von verschiedenem Gewicht im  
ganzen oder in kleineren Posten.

**Jagdhund entlaufen,**  
Brauniger m. br. Platten, auf  
„Zell“ hörend. Gegen Belohnung  
bittet um Nachricht **Bärecker,**  
Gutsbes., Wilschau b. Rothfärben.

**Polizeihund,**  
glatthaarig, wachsam, aber nicht  
bissig, auf den Mann dressiert, zu  
kaufen gesucht. Angeb. u. Beschw.  
u. Preisang. u. U 75 an Hansen-  
stein & Vogler A.-G., Breslau.

**Jagdhund**  
braun mit Tigerr., guter Vorkieher,  
4. Feld, wegen Jagdaufgabe zu  
verkaufen. Anfragen unter Z 279  
an die Geschl. d. Schl. 31g. (3)

**Kartoffeln**  
für Kommunalverbände  
und  
**Futter-Mühen**  
kauft waagungsweise gegen Raife  
**Wolff Pöhl, Dresden.**  
Telephon 22 140. (1)

**Futterkartoffeln**  
in großen Mengen zu eigenem Ver-  
brauch zu kauf n gesucht. **Hermann**  
**Görlach, Fuhrgeschäft, Dresden,**  
Dürerstraße 44.

**Jagdswagen,**  
Preis 250 Mk.  
Geschl. Zufuhr. u. Z 284 Geschäft. d. 31g.  
50 Kutschwagen aller Art. Offene,  
Fensterplanwagen, Land-  
dauer, Halbhd., Feldwag.,  
Coupés, Jagdw. etc. und  
15 Pony- u. Parkwag. in all. Gross,  
bill. **Lewin, Klosterstr. 68, Tel. 6657**

**eleantes Coupé,**  
Wiener Modell, zweifach, elektr.  
Beleuchtung, fast neu,  
günstig veräußert.  
**P. Saalfeld, Rindmirt, Villa i. B.**  
Suche leichten, gut erhaltenen  
**Parkwagen**  
zu kaufen.  
Angeb. mit Preisang. unt. Z 283  
Geschl. d. Schl. 31g.

Suche zu kaufen:  
Kügelstühle, alte Eichen u. Nöche  
u. Mästen, auch Jungvieh, Stiere,  
Bullen oder Kalben zum Weiter-  
füttern. (9)  
**A. Ullmann, Viehgeschäft,**  
Neumarkt Schl. Fernstr. Nr. 13.

**21 bairische Zugochsen,**  
3 bis 4 Jahre alt, auf saurem  
Boden eingearbeitet, stehen zum  
Verkauf in Rittmüt Gräfliche  
bei Witzsch, Kreis Wohlau. (1)

**Wohn-  
eleantes Coupé,**  
Wiener Modell, zweifach, elektr.  
Beleuchtung, fast neu,  
günstig veräußert.  
**P. Saalfeld, Rindmirt, Villa i. B.**  
Suche leichten, gut erhaltenen  
**Parkwagen**  
zu kaufen.  
Angeb. mit Preisang. unt. Z 283  
Geschl. d. Schl. 31g.

Suche zu kaufen:  
Kügelstühle, alte Eichen u. Nöche  
u. Mästen, auch Jungvieh, Stiere,  
Bullen oder Kalben zum Weiter-  
füttern. (9)  
**A. Ullmann, Viehgeschäft,**  
Neumarkt Schl. Fernstr. Nr. 13.

**21 bairische Zugochsen,**  
3 bis 4 Jahre alt, auf saurem  
Boden eingearbeitet, stehen zum  
Verkauf in Rittmüt Gräfliche  
bei Witzsch, Kreis Wohlau. (1)

**Wohn-  
eleantes Coupé,**  
Wiener Modell, zweifach, elektr.  
Beleuchtung, fast neu,  
günstig veräußert.  
**P. Saalfeld, Rindmirt, Villa i. B.**  
Suche leichten, gut erhaltenen  
**Parkwagen**  
zu kaufen.  
Angeb. mit Preisang. unt. Z 283  
Geschl. d. Schl. 31g.

Suche zu kaufen:  
Kügelstühle, alte Eichen u. Nöche  
u. Mästen, auch Jungvieh, Stiere,  
Bullen oder Kalben zum Weiter-  
füttern. (9)  
**A. Ullmann, Viehgeschäft,**  
Neumarkt Schl. Fernstr. Nr. 13.

**21 bairische Zugochsen,**  
3 bis 4 Jahre alt, auf saurem  
Boden eingearbeitet, stehen zum  
Verkauf in Rittmüt Gräfliche  
bei Witzsch, Kreis Wohlau. (1)

**Wohn-  
eleantes Coupé,**  
Wiener Modell, zweifach, elektr.  
Beleuchtung, fast neu,  
günstig veräußert.  
**P. Saalfeld, Rindmirt, Villa i. B.**  
Suche leichten, gut erhaltenen  
**Parkwagen**  
zu kaufen.  
Angeb. mit Preisang. unt. Z 283  
Geschl. d. Schl. 31g.

Suche zu kaufen:  
Kügelstühle, alte Eichen u. Nöche  
u. Mästen, auch Jungvieh, Stiere,  
Bullen oder Kalben zum Weiter-  
füttern. (9)  
**A. Ullmann, Viehgeschäft,**  
Neumarkt Schl. Fernstr. Nr. 13.

**21 bairische Zugochsen,**  
3 bis 4 Jahre alt, auf saurem  
Boden eingearbeitet, stehen zum  
Verkauf in Rittmüt Gräfliche  
bei Witzsch, Kreis Wohlau. (1)

**Wohn-  
eleantes Coupé,**  
Wiener Modell, zweifach, elektr.  
Beleuchtung, fast neu,  
günstig veräußert.  
**P. Saalfeld, Rindmirt, Villa i. B.**  
Suche leichten, gut erhaltenen  
**Parkwagen**  
zu kaufen.  
Angeb. mit Preisang. unt. Z 283  
Geschl. d. Schl. 31g.

Suche zu kaufen:  
Kügelstühle, alte Eichen u. Nöche  
u. Mästen, auch Jungvieh, Stiere,  
Bullen oder Kalben zum Weiter-  
füttern. (9)  
**A. Ullmann, Viehgeschäft,**  
Neumarkt Schl. Fernstr. Nr. 13.

**21 bairische Zugochsen,**  
3 bis 4 Jahre alt, auf saurem  
Boden eingearbeitet, stehen zum  
Verkauf in Rittmüt Gräfliche  
bei Witzsch, Kreis Wohlau. (1)

**Wohn-  
eleantes Coupé,**  
Wiener Modell, zweifach, elektr.  
Beleuchtung, fast neu,  
günstig veräußert.  
**P. Saalfeld, Rindmirt, Villa i. B.**  
Suche leichten, gut erhaltenen  
**Parkwagen**  
zu kaufen.  
Angeb. mit Preisang. unt. Z 283  
Geschl. d. Schl. 31g.

Suche zu kaufen:  
Kügelstühle, alte Eichen u. Nöche  
u. Mästen, auch Jungvieh, Stiere,  
Bullen oder Kalben zum Weiter-  
füttern. (9)  
**A. Ullmann, Viehgeschäft,**  
Neumarkt Schl. Fernstr. Nr. 13.

**21 bairische Zugochsen,**  
3 bis 4 Jahre alt, auf saurem  
Boden eingearbeitet, stehen zum  
Verkauf in Rittmüt Gräfliche  
bei Witzsch, Kreis Wohlau. (1)

**Wohn-  
eleantes Coupé,**  
Wiener Modell, zweifach, elektr.  
Beleuchtung, fast neu,  
günstig veräußert.  
**P. Saalfeld, Rindmirt, Villa i. B.**  
Suche leichten, gut erhaltenen  
**Parkwagen**  
zu kaufen.  
Angeb. mit Preisang. unt. Z 283  
Geschl. d. Schl. 31g.

Suche zu kaufen:  
Kügelstühle, alte Eichen u. Nöche  
u. Mästen, auch Jungvieh, Stiere,  
Bullen oder Kalben zum Weiter-  
füttern. (9)  
**A. Ullmann, Viehgeschäft,**  
Neumarkt Schl. Fernstr. Nr. 13.

**21 bairische Zugochsen,**  
3 bis 4 Jahre alt, auf saurem  
Boden eingearbeitet, stehen zum  
Verkauf in Rittmüt Gräfliche  
bei Witzsch, Kreis Wohlau. (1)

**Wohn-  
eleantes Coupé,**  
Wiener Modell, zweifach, elektr.  
Beleuchtung, fast neu,  
günstig veräußert.  
**P. Saalfeld, Rindmirt, Villa i. B.**  
Suche leichten, gut erhaltenen  
**Parkwagen**  
zu kaufen.  
Angeb. mit Preisang. unt. Z 283  
Geschl. d. Schl. 31g.

Suche zu kaufen:  
Kügelstühle, alte Eichen u. Nöche  
u. Mästen, auch Jungvieh, Stiere,  
Bullen oder Kalben zum Weiter-  
füttern. (9)  
**A. Ullmann, Viehgeschäft,**  
Neumarkt Schl. Fernstr. Nr. 13.

**21 bairische Zugochsen,**  
3 bis 4 Jahre alt, auf saurem  
Boden eingearbeitet, stehen zum  
Verkauf in Rittmüt Gräfliche  
bei Witzsch, Kreis Wohlau. (1)

**Wohn-  
eleantes Coupé,**  
Wiener Modell, zweifach, elektr.  
Beleuchtung, fast neu,  
günstig veräußert.  
**P. Saalfeld, Rindmirt, Villa i. B.**  
Suche leichten, gut erhaltenen  
**Parkwagen**  
zu kaufen.  
Angeb. mit Preisang. unt. Z 283  
Geschl. d. Schl. 31g.

Suche zu kaufen:  
Kügelstühle, alte Eichen u. Nöche  
u. Mästen, auch Jungvieh, Stiere,  
Bullen oder Kalben zum Weiter-  
füttern. (9)  
**A. Ullmann, Viehgeschäft,**  
Neumarkt Schl. Fernstr. Nr. 13.

**21 bairische Zugochsen,**  
3 bis 4 Jahre alt, auf saurem  
Boden eingearbeitet, stehen zum  
Verkauf in Rittmüt Gräfliche  
bei Witzsch, Kreis Wohlau. (1)

**Wohn-  
eleantes Coupé,**  
Wiener Modell, zweifach, elektr.  
Beleuchtung, fast neu,  
günstig veräußert.  
**P. Saalfeld, Rindmirt, Villa i. B.**  
Suche leichten, gut erhaltenen  
**Parkwagen**  
zu kaufen.  
Angeb. mit Preisang. unt. Z 283  
Geschl. d. Schl. 31g.

Suche zu kaufen:  
Kügelstühle, alte Eichen u. Nöche  
u. Mästen, auch Jungvieh, Stiere,  
Bullen oder Kalben zum Weiter-  
füttern. (9)  
**A. Ullmann, Viehgeschäft,**  
Neumarkt Schl. Fernstr. Nr. 13.

**21 bairische Zugochsen,**  
3 bis 4 Jahre alt, auf saurem  
Boden eingearbeitet, stehen zum  
Verkauf in Rittmüt Gräfliche  
bei Witzsch, Kreis Wohlau. (1)

**Wohn-  
eleantes Coupé,**  
Wiener Modell, zweifach, elektr.  
Beleuchtung, fast neu,  
günstig veräußert.  
**P. Saalfeld, Rindmirt, Villa i. B.**  
Suche leichten, gut erhaltenen  
**Parkwagen**  
zu kaufen.  
Angeb. mit Preisang. unt. Z 283  
Geschl. d. Schl. 31g.

Suche zu kaufen:  
Kügelstühle, alte Eichen u. Nöche  
u. Mästen, auch Jungvieh, Stiere,  
Bullen oder Kalben zum Weiter-  
füttern. (9)  
**A. Ullmann, Viehgeschäft,**  
Neumarkt Schl. Fernstr. Nr. 13.

**21 bairische Zugochsen,**  
3 bis 4 Jahre alt, auf saurem  
Boden eingearbeitet, stehen zum  
Verkauf in Rittmüt Gräfliche  
bei Witzsch, Kreis Wohlau. (1)

**Wohn-  
eleantes Coupé,**  
Wiener Modell, zweifach, elektr.  
Beleuchtung, fast neu,  
günstig veräußert.  
**P. Saalfeld, Rindmirt, Villa i. B.**  
Suche leichten, gut erhaltenen  
**Parkwagen**  
zu kaufen.  
Angeb. mit Preisang. unt. Z 283  
Geschl. d. Schl. 31g.

Suche zu kaufen:  
Kügelstühle, alte Eichen u. Nöche  
u. Mästen, auch Jungvieh, Stiere,  
Bullen oder Kalben zum Weiter-  
füttern. (9)  
**A. Ullmann, Viehgeschäft,**  
Neumarkt Schl. Fernstr. Nr. 13.

15 000 Mk.

Hypothekarisch bei einvierteljähr. Abzahlung auf 1a Grundst. sofort gefucht. Evtl. Abschluß auf Lebensversicherung

Meiner wertvollen Kundschaft teile ergebnis mit, daß ich in Reichenbach, Gathhof zur „Deutschen Krone“ (G. Joppich) einen großen Transport

erfolgreicher, drei- und vierjähriger, zugest. eingefahrener Wagen- u. Arbeitspferde (Passer)

wieder zum sofortigen, preiswerten Verkauf stelle. Adolf Kroker aus Breslau, a. St. Reichenbach, Fernsprecher Nr. 554.

Mittwoch, den 2. Februar, trifft infolge Ausfuhrverbots Bayerns der voraussichtlich letzte Transport Bayerischer Zugochsen bei mir zum preiswerten Verkauf ein. N. Kleemann, Nikolai-Stadtgraben 10. Stellungen: Friedrich-Wilhelm-Straße 86. Telefon: 2239

Original Janetzki's Früher Sommerweizen, anerkannte Originalsaat der Landw.-Kammer von Schlesien. Zeichnet sich durch besonders frühe Reife, sehr gute Erträge, auch auf mitteren Böden und in rauherer Lage aus; ist durch seinen elastischen Stalm sehr lagerfähig, daher vorzüglich mit Maschinen zu mähen, hat glatte, ziemlich dicke Ähren, mittellanges Stroh. Durch das glatte fast runde Stroh ist er ein Qualitätsweizen ersten Ranges. Preis p. 100 kg 12.- Mk., von 1000 kg an 10.- Mk. p. 100 kg. Versand gegen Nachnahme ab Stationen Wörsdorf, Polnisch-Kentzsch oder Chrost-Gnadenfeld in meiner Wahl. Säde zu 2.- Mk. oder freie Zusendung von Füllsäcken. x Saatgutwirtschaft Wäldorf, Kreis Reife.

Beislagnahme freies Kraftfutter für Pferde, Rinder, Schweine. Futtermittelzentrale Georg Reime & Co., Breslau IX, Kreuzstraße 5. Telefon 7851-7852.

Alle Sorten Fabrik- u. Speisefertigkartoffeln, kauft zu höchsten Tagespreisen ab Station gegen Baie. Julius Dreik, Marien, Nr. Glogau, Fernsprecher 16.

Fabrikkartoffeln Kaiserkrone, Frührosen, Up do date hat abzugeben (1) Agl. Domäne Driebsitz, Post Driebsitz, Kreis Glogau.

Fabrikkartoffeln 8000 Zentner, kauft zu sehr hohen Preisen bei sofortiger Lieferung (1) Fideikom.-Gehrschaft Nießschütz, Kreis Glogau.

Fabrikkartoffeln kauft zu sehr hohem Preis Agl. Dom. Fechtwitz DE. (2)

Kartoffeln kauft Leo Salinger, Kartoffelgroßhandl., Breslau XIII, Fernruf 2730. (10)

Saatkartoffeln, alle Sorten. Beste Bewertung und Bezahlg. Staje und Abnahme nach Wunsch. Georg Reime, Bismarck i. Sa. (5)

Zuderrüben und Brennereikartoffeln kauft und erbietet Angebote Bitterkat Kolzig (Wahlstation). (16)

Zuderrüben Ich bin Käufer für zur sofortigen Lieferung und erbitte Angebote ab Verladestation. Samuel Weiss, Fernspr. Nr. 13. (3)

Kaufe große Gutsböden Runtelrüben u. Zuderrüben, ebenso auch Heu. Kasse und Abnahme nach Wunsch. Georg Reime, Bismarck i. Sa. (15)

500 Ztr. Pferdennöhren à 3,50 Mark, 1000 Ztr. Futterrüben à 2,00 Mark ab Station Neumarkt hat abzugeben Güterverwaltg. Oberstehansdorf. (1)

Suche 20 bis 40 Zentner Seradella, letzter Ernte unter Angabe der % an Reinheit und Keimfähigkeit zu kaufen. Preisangebot erbietet hierber, Seypa u. b. Dalsau, Bea. Liegnitz, Graf von Schlabrendorf und Soppau. (2)

Heu und Wfower Peinsaat, Nachbau von im Jahre 1914 bezogener russ. Originalsaat offeriert Fürstlich Lichnowskij'sche Güterdirektion Silbitshof, Post Volatik DE. (x)

Rohflachs und Röhflachs kauft Fürstlich Lichnowskij'sche Güterdirektion Silbitshof, Post Volatik DE. (x)

Rohflachs hat abzugeben Dom. Lischchen bei Canth. Kottlee, Gelbkle, Schwedischkle, Wundkle, Weißkle, Thymotee, feibefrei, offeriert billigst Julius Kroner & Söhne, Breslau XIII. (1)

Seidefreies Gelbkle und Schwedischkle. Suche zu kaufen P. Heinzel, Niedersdorf, Riesengebirge. (2)

Kottlee, Gelbkle, Timothy offeriert in feidefreier Ware S. Sonnenfeld, Breslau 13, Moritzstraße 2. (10)

50 Zentner Stroh und 50 Zentner Pferdeheu zu kaufen gesucht. Angebote erbietet Diakonissenhaus Friedenshort Mickowitz DE. (12)

Frühjahrs- und Sommerpflanzung 20000 Rosen (3jähr.) von 70 bis 120 cm, v. 120-200 cm hoch, 10000 Fischen von 100-150 cm hoch, Ballenpflanzen von 70-90 cm, von 90-130 cm hoch, sowie alle Arten Obstbäume, von Süßkirschen, Äpfeln, Birnen, Kirschen in Goch- u. Halbstämmen, auch Linden, Ahorn, Kastanien, Alleebäume. Sämtl. Pflanzen u. Bäume sind in geänderter, kräftiger, sehr gut bewerkstelligter Qualität, hat in Massen u. zu solchen Preisen abzugeben Robert Friebach, Baumgärtner, Klein-Dielau b. Ströbel. (3)

Frühjahrs- und Sommerpflanzung 10000 Ballenpflanzen, 60-140 cm hoch, Ahorn, Eichen, Linden, Alleebäume, Äpfel, Birnen und Süßkirschen, Goch- und Halbstämmen, zu mäßigen Preisen. Johann Aschrich, Baumgärtner, Kröbel, Nr. Schweidnitz i. Schl. (4)

Ca. 100 Zentner einjähr. Korbweiden, verkauft Dom. Markt-Vohran, Nr. Ströbel. (10)

Ausländische Torfstreu, Holzwole, als Erg. für Stroh, offeriert waggonweise Fourage-Großhandlung H. Jonas, Reife. Gegr. 1858. Tel. Nr. 57 u. 122. (9)

Torstreu, beschlagnahmefrei, in Waggontab. offeriert Adolf Cohn, Breslau 18, Telefon 6257. (x)

Spelz-Typen haben waggonweise abzugeben Prager & Co., Glas (Tel. 36). (2)

la Torfstreu, verkehrsfreie ausländische Ware nebe franco sehr preiswert ab. Paul Geister, Schweidnitz. (9)

Prima Torfstreu haben abzugeben Prager & Co., Glas. Tel. 36. (4)

Rud. Sack'sche Pflugschelle mit beist. Schutzmarke echt allein bei B. Hirschfeld, Generalvertr. Breslau 13. (x)

Dampf- oder Motorpflug gesucht für einige 100 Mrg. Pflugarbeit. Dominikus Wogau-Rosenau Nr. Schweidnitz. (3)

Gebrauchte Automobile von 200-300 PS, oder auch geteilt, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben erbeten unter A G 140 an Rudolf Mosse, Köln. (1)

Zwecks Heirat sucht alt. Witwer ohne Angh., pens. Beamter, Madam, gute Ersch., sehr musikal. u. Maler-Dilettant, Briefwechsel mit e. feingeb. wirtsch. u. musikal. (Klavier) sp. mittelgr. evang. Dame v. 35-50 J. aus G. am. u. geistl. Wundest. v. jährlich 2000 M. Zuschr. u. Z 93 Geschft. d. Schl. Stg. (1)

Madam, kath., mit gut. Einkommen, Anf. 40, Witwer mit 2 Kind. 9 u. 12 J. möchte mit kath. gebild. u. vermög. Dame von angenehm. Äußern, auch kinderlos. Witwe, 30-40 J., awerks (1)

Heirat in Briefwechsel treten. Gut. Char. u. Liebe zu Kindern sowie Sinn für Günstigkeit und gute wirtsch. Erziehung beding. Vermittl. von Eltern oder Anghör. angenehm. Meldungen erbeten unter N 202 an die Geschft. der Schl. Stg. (10)

Zunferstraße 38/40 u. 41/43 sind Läden, Bureaus, Geschäftsräume zu vermieten. (5)

Clausewitz-Straße 8, herrschaftl. I. Etg., 5 gr. jonn. Zimm., sep. Eingänge, gr. Diele, Bad, viel Beigelaß, Garten, vollst. renov., elektr. Licht, f. bald od. spät zu verm. (9)

Berliner Strasse 50 für den 1. April evtl. früher zu vermieten Parterre sowie Werkstatt, Lager und Keller, Hofeinfahrt. (1)

Gökenstraße 4, I. Stod, 4 Zimmer, Bad, Balkon, Mädchenszimmer, zum 1. April für 850 Mark zu vermieten beim Hausmeister oder H. Böhm, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 16. (1)

Kaiser-Wilhelm-Straße 65 ist zum 1. April 1916 die hochherrsch. 2. Etage, 5 Zimmer und Beigelaß, zu vermieten. (9)

Palmstrasse 35 herrschaftliche 5- und 7-Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort, bald oder 1. April zu vermieten, nahe Hauptbahnhof. (x)

Lothringer Strasse 18, bevorzugte Lage, selten schöne Wohnung von 9 u. 5 Zimm., Erker, Balkons, Gas, elektr. Licht, freie Aussicht, zu verm. (1)

Kaiser-Wilhelm-Str. 93, 3. Et. gesuchteste Lage, herrsch. Wohn. von 6 schönen, geräumigen Zimmern, Balkon, Loggia, Gas, elektr. Licht, zu verm. (9)

Matthiasstraße 37, Gartenbenütz., eig. Laube a. d. Oder, 2. Etg., 5 Zimm., 1 einf. hell. 3. m. Bade-, Mädchensz., Gas, 12 Min. v. Zentr. 1150 Mk. a. 1. April 3. um. (1)

Ofeuer Straße 12 sonnige 2-Zimmer-Wohnung, 396 Mk. zu vermieten. (2)

Wohnung Augustastrasse 66, II. Stod, 6 Zimmer, ein Erker, ein Loggiarzimmer mit d. Ausblick in Gärten, nebst Zubehör, elektr. Licht, 3. April d. J. zu verm. Näh. I. Stod. (1)

Friedrich-Wilhelm-Str. 36, Ecke Deffauerstr. I. Etg., sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allem modernen Zubehör, elektr. Treppennachtbeleucht., sofort preiswert zu vermieten. Näheres b. Hausmeister. Teleph. 3906. (1)

Zunferstraße Nr. 13 für alle Geschäftszwecke geeignete Räume im ersten Stod preisw. zu verm. Oscar Giesser. (9)

Guthe f. meine Schwieger, gebildete Dame, sehr hübsch, große vornehme Erscheinung, aus angeleg. kath. Fam., mit einem Vermög. v. 40 000 Mk., der es vollst. an Rentenbekanntsch. mangelt, ohne ihr Wissen, gebildeten Herrn im Alter von 35-50 J. in sicherer Lebensstellung, zwecks Heirat kennen zu lernen. Höherer Beamter, Mad. bezog. Witwer m. einm. Kind nicht ausgeschl. Zuschr. unter W 195 an d. Geschft. d. Schl. Stg. erbeten. Discretion selbstverständlich. (10)

Staatsbeamter gutes Einkommen, mittelgroß, sympath. Erscheinung, sucht Briefwechsel mit hübsch, ev. Dame (auch Witwe ohne Anhang), gute Figur, nicht unter 30 J., zwecks Heirat. Vermög. angenehm. Nicht anonym. Zuschr. u. Z 270 Geschft. d. Schl. Stg. (1)

Gebildeter Herr, künstlerischer Beruf, feltangestellt, 3. Jt. in der Heimat, 30 J. alt, mit reifer Lebensauffassung, der sich nach stiller und geschmackvoller Dankschicktheit, sucht auf dies. Wege Briefwechsel mit einem deutschen Mädchen, das nach näh. Kennenlernen u. nur bei wirkl. gegenseit. Übereinst. bereit wäre, mit ihm den Bund fürs Leben zu schließen. Alter etwa bis 25 Jahre. Nur gebild. Mädchen mit feinem Empfinden, geistlich, gemüthl., aber m. viel Sinn für häusl. Wirken u. stillen Glück, gesund u. wohlgestalt. kommen in Frage. Einiges Vermög. erw. Eltern u. nähere Berw. verb. u. vertrauensw. Zuschr. unter N 231 Geschft. d. Schl. Stg. erbeten, am besten ohne Verb. d. jung. Dame. Strenge Verschwiegenheit zugesich. Anonym zu entlos. (10)

Für Akademiker, Dr., adlig, sehr statl. Erscheinung, wird verm. Dame, auch Witwe, zwecks Heirat gesucht. Agent verb. Discret. Ehren. Zuschr. u. Z 90 Geschft. d. Schl. Stg. (1)

Wunsch meines Freundes ist, mit junger, hübscher, im Alter b. 20 J. stehender Dame zu. späterer Heirat bekannt zu werden. Betreff. ist adad. geb. selbständ. Kaufmann, ideal veranl., sehr musikal., alleinstell. Gest. aufrichtige Zuschriften von Dame mit gleichen Charaktereigenschaften und Rückführung strenger Discretion erb. u. Z 89 Geschft. d. Schl. Stg. (1)

Vermietungen Rinderloses Ehepaar sucht zum 1. 4. d. J. billige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mädchenszimmer, elektr. Licht und Balkon oder Garten. Nur Angeb. mit äußerster Preisangabe erb. u. 3901 Geschft. d. Schl. Stg. (2)

Sofort Augustastr. 123 part. u. II. Et., ruh. feine Haus, felt. schön., renov. 4-5 Zimmer-Wohn., f. 925 und 975 M., Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht, zu verm. (1)

Stalder-Gehrig (Inseritionspreis 15 Pfg. für die Zeile.) Kolonialwaren-Verkauf sucht zum 1. April evtl. früher, dauernde Stellung. Gest. Zuschr. unter Z 96 Geschft. der Schl. Stg. (1)

Jung. Verkäufer aus der Mode-, Manufaktur- und Konfektionsbranche sucht Stellung zum 1. März, Gest. Angeb. mit Gehaltsangabe an Ernst Gutmann, Bernhardt i. Schl., Ding. (1)

Kaufmann, 24 Jahre, militärfrei, firm in allen Kontorarbeiten, sucht Stellung in Esgroschäft oder Fabrikkontor. Zuschr. u. Z 97 Geschft. d. Schl. Stg. (1)

Junger Mann der Delikatessenbranche, gewandt im Dekorieren, 21 J. alt, sucht gestült auf gute Beugnisse Stellung a. 1. März. Militärverhältnis: zurückgestellt. Gest. Angeb. u. 255 Geschft. d. Schl. Stg. erb. (1)

Kriegsinvalide, Inhaber d. Eis. Kreuzes, 31 J. alt, sucht Dauerstellung als Förster oder Revierjäger. Kmitta, Förster, Verchenborn, Nr. Witten, Schles. (1)

Licht. Waldwärter, ev. 40 Jahre alt, sucht a. 1. 4. oder 1. 7. anderw. Dauerstellung. Ang. unter O 263 Geschft. d. Schl. Stg. (1)

Kriegsvertretung sucht 32 Jahre alter, militärfreier, polnisch sprechender Wirtschaftsprüfer evtl. Dauerstell. bei best. Anspr. wo Verheir. gest. Besch. selbständ. u. wirtsch. Gest. Angeb. u. 213 Geschft. d. Schl. Stg. (1)

Beamt. sucht 1. 3. oder 1. 4. 1916 Stellung als Zinsfaktor oder Rentmeister. Vorzügliche Beugnisse vorhanden. Gest. Zuschr. unter O 231 an die Geschft. der Schl. Stg. (12)

Wirtschaftsprüfer sucht für bald lohnende Beschäftig. bis 25. III. 16. Gest. Anerbieten an Krause, Dittmannau. (2)

Administrator! Suche für sofort od. 1. April ev. die völlig selbständige Verwaltung ein. Gutes, wo Verheir. nicht am Orte. Bin 45 J. alt, verheir. 1 Sohn, beider Landesprach. mächt., im Bes. sehr langjähr. Beugn. u. Referenzen, militärfrei; evtl. Zantgem. Stellung. Agent-untersücht. Zuschr. u. Z 226 Geschft. d. Schl. Stg. (2)

erfahrener Landwirt, in mittl. Jahren, militärfrei, ebgal., Dauerstell. od. Vertretg. für Vieh- u. od. selbständig. Beamt.; Such. ist durchaus zuverläss. u. hat selbständ. gewirtsch. u. wirtsch. best. Beugn. Angeb. mit Gehaltsangabe. unter O 201 Geschft. d. Schl. Stg. (10)

Oberinspektor, verb., militärf., 40 J. alt, sucht am 1. April evtl. fr. anderw. leit. Stellg. Gfl. Off. u. M 241 Geschft. d. Schl. Stg. erb. (1)

Suche a. 1. April ev. Stellung als selbständiger Inspektor. Bin Mitte 40er J., militärfrei verheir., mit jeder Bodenart, Viehzucht, Forstsch., Taxationen, Landwirtschaft, Amtsgängen usw. bestens vertraut; am liebsten bereit. Stellung zum Verkauf vor, da im In- u. Verkauf erfahren; gewirtsch. auch bewährten Beugn. wenn irgend möglich mit Erfolgs. Frau übernimmt, wenn erforderlich, die wirtsch. Angelegenheiten. Gest. Angebote erbet. unter N 223 an die Geschft. der Schl. Stg. (1)

Wirtsch.-Inspektor, militärfrei, verheiratet, sucht bald oder 1. April dauernde Stellung. Gest. Angeb. unter O 261 Geschft. d. Schl. Stg. erb. (1)

Suche für meinen militärf. Wirtsch. Beamten zum 1. April anderweitig Stellung. Derselbe ist mit allen Arbeiten vertraut, fleißig u. nichtern. Agl. Domäne Lenkau bei Lehmitz. Frau E. Müller. (1)

# Offizier a. D.

Stein, geistes, zwar nicht mehr felddienlich, aber noch  
Kriegsaus leitfähig u. arbeitsfähig, sucht dauernde lohnende Tätigkeit.  
Aufschriften unter Z 69 an die Geschäftsst. d. Schlef. Ztg.

## Güter-Suspekt.

38 Jahre, evang., verh., militärfrei,  
mit besten Ausweisen über  
erfolgreiche Wirtschaftsführung,  
sucht zum 1. Juli dauernde  
Stellung. Gütr. Angebote u. O 264  
Geschäftsstelle der Schlef. Ztg. (6)

## Landw. Beamter,

Mitte 40er, unverh., vertrat mit  
allen landwirtsch. Arbeiten, schon in  
selbständ. Stellung tätig gewesen,  
sucht, geführt auf gute Zeugnisse u.  
Empfehlungen, a. 1. April möglichst  
dauernde, selbständige (2)

## Vertrauensstellung

auf mittl. Güte. Gefl. Angeb. unt.  
O 227 an die Geschäftsst. d. Schlef. Ztg.

## Wirtschafts-Suspekt

Mitte 20er, militärfrei, f. 1. 4. oder  
früher dauernde selbständige Stellung,  
wo später Verheiratung stattfand  
ist. Gute Zeugn. zur Seite. Aufscrh.  
unt. P 276 Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. (2)

## Junger gebildeter Landwirt

mit mehrjähriger Praxis sucht zum  
1. April Stellung als (2)

## Inspektor.

Gefl. Aufscrh. mit Gehaltsangabe  
bei freier Stat. Wett u. Wäde erb.  
u. O 216 Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. (2)

## Militärfreier Inspektor

in allen Zweigen der Landwirtschaft  
erfahren, sucht für bald oder  
1. April d. J. Stellung, auch als  
Kriegsvertreter.

## Gefl. Aufscrh. mit Gehalts-

angabe bitte unter O 247 an die  
Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. zu senden. (3)

## Hofverwalter,

mit schriftlichen Arbeiten vertraut,  
sucht, geführt auf gute langjährige  
Zeugnisse, zum 1. April anderweit.  
Stellung, nehme auch Kriegsvertre-  
tungen an. Aufscrh. erbeten unt.  
N 251 Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

## Ein älterer, kriegsfreier, er-

fahrener, geprüfter  
**Ziegelmeister**

sucht bald Stellung. Gefl. Ang. sind  
zu richten u. O 265 Geschäftsst. Schlef. Ztg.

## Selbsttät. Ziegelmeister

sucht Stellung,  
Gehalt od. Akord, auch als Brenner  
od. Leucaufseher auf Dom, mit  
Landarb. vertraut. Ang. u. B.W. 3113  
an Rudolf Mosse, Breslau. (3)

## Herrschafsgärtner,

verh., 50 J. alt, ev., Kinder aus d.  
Haufe, in all. Zweig. seines Berufs  
erfahr., tücht. im Gemüsebau, sucht  
Stellung zum 1. April.  
Gefl. Angeb. mit Gehaltsang. an  
d. Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. unt. N 250.

## Ältere, sehr erfahr., gepr., evg.

**Hauslehrerin,**

von vornehm. Familien vorzügl.  
empfohlen, sucht Eltern Stellg., in  
Vorliebe zu jüngeren Kindern. (3)  
Gefl. Angebote unt. B.W. 3111  
an Rudolf Mosse, Breslau.

## Junge Lehrerin

aus guter Familie, ev., musikalisch,  
sucht für 1. Mai Stellung als (2)

## Hauslehrerin

bzw. Erzieh. (2)

## Grf., ev. Anabaptistin,

latein, beste Zeugnisse, sucht April  
Stellung. Gehalt 1200 Mk.  
Angeb. u. O 262 Geschäftsst. Schlef. Ztg.

## Empfehle auch für Halbtage

## Gepr. Erzieherinnen,

Rindergärtnerinnen I. u. 2.,  
Rinderfräuleins u. h. Schulf.,  
Babypflegerinnen, alt u. jung.

Stützen, auch solche in Krankenpfli-  
gerin Ida Lomnitz, gewerbsmäßige  
Stellenvermittlerin für Lehr- und  
Erzieh.-P. Moritzstr. 43. Tel. 4071.

## Rinderpflegerin (Fröblerin)

21 Jahre, evang., sucht 15. Februar  
Stellung. Land- oder Kleinb. ab-  
bevorzugt. Aufscrh. erb. u. Z 108  
Geschäftsst. d. Schlef. Ztg.

## Rindergärtnerin

bestl. gepr., sucht Beschäftigung  
in Rindergarten, dort oder andr.  
Aufscrh. u. Z 112 Geschäftsst. d. Schlef. Ztg.

## Ältere Fräulein

geschäftsgewand., sucht Vertrauens-  
stellung (Übernahme einer Kom-  
mandite oder Kassiererin u. dergl.).  
Beste Stellung (Nahrungsmittele-  
branche) 15 Jahre inne gehabt.  
Kantion kann gestellt werden.  
Angeb. erb. unt. N 204 an die  
Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. (1)

## Tüchtige Verkäuferin,

m. d. Kaffe f. vertraut, 5 Jahre in  
d. Delikatessen- und Kolonialwaren-  
branche tätig, sucht für 1. 2. e. 15. 2. Stellung in Breslau oder  
Umgegend. Aufscrh. unter W 145  
Geschäftsst. d. Schlef. Zeitung.

## Landwirtschaftliche Saison-Arbeiterinnen,

Vorarbeiter, Aufseher

im Frühjahr empfehl.

## Adolf Müller,

gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Rempen, Prov. Posen.

## Wir suchen zum Antritt 1. April d. J. eventl. auch früher

**1 routinierten zweiten Disponenten und**  
**1 zuverlässigen Buchhalter**  
(Christ, militärfrei)  
die mit der Getreide-, Futtermittel- und Kartoffelbranche  
sowie mit der dopp. Buchführung durchaus vertraut und gewöhnt  
sind, intensiv und selbständig zu arbeiten.  
Voraussetzungen sind zu richten an Herrn Direktor Berg,  
Weidenburg Ostpr., An- und Verkaufsgenossenschaft des Kreises  
Weidenburg e. G. m. b. H. (2)

## Bilanzsicherer Buchhalter

flotter Korrespondent, aus der Kohlenbranche, wird  
für sofort gesucht.  
Ausführliche Angebote mit Angabe der Ansprüche unter O 282  
an die Geschäftsstelle der Schlefischen Zeitung. (2)

## Zu Waren-Großhandlung findet

Lehrling

mit Gini.-Freiw.-Zeugn., auch Stenographiekenntn., Aufnahme bei Re-  
muneration. Ausführl. Aufscrh. u. Z 69 Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. erbet. (0)

## Verheir. kath. Suspekt

zu baldigem Antritt, spätestens Mitte Februar, für ein 1000 Morgen  
großes Gut Mittelschlesien. Muß mit Bearbeitung schwerer Lehmböden  
u. Viehzucht vertraut sein, bewandert in tabelloser Buchführung  
u. in Gutsvorsteher-Geschäften. — Fast selbständige Stellung unter  
meiner Oberleitung. — Eregisch, etwas polnisch sprechend. Gehalt mit  
Naturalien 1900 Mk. u. Tantieme. Nur Bewerber mit besten Zeugniss-  
u. Empfehlung können berücksichtigt werden. — Verlässliche Zeugniss-  
abschriften, Empfehlungen, ein selbstgeschriebener Lebenslauf nebst  
Photographie zu richten unt. O 251 an die Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. (3)

## Stellen-Anzeige

Stellensuchende können den  
„Stellen-Anzeige“  
in der „Schlesischen Zeitung“  
S. 375  
durch jede Buchhandlung beziehen.  
Bezugspreis 1/2 für den Kalendermonat, 3/4  
für das Vierteljahr. Für längere Zeit wird der  
Stellen-Anzeige direkt von der Expedition  
portofrei versandt. Einmal nach Einbindung von  
40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der  
Expedition, Schmiedestraße 47, 15 Pf. die Woche.

## Für mein Kolonialwaren- und

Delikatessengeschäft suche ich  
zum 1. April einen gut empfohlenen  
**Verkäufer.**

Bewerber wollen ihre Zeugnisse  
mit Angabe der Gehaltsansprüche  
unter N 296 an die Geschäftsstelle  
der Schlef. Ztg. senden. (1)

## Für meine Weinstuben

suche ich zum baldigen Antritt  
einen jungen Kaufmann  
(gelernter Spezerist) als Verwalter,  
sowie zu Eltern  
**einen Lehrling**

mit guter Schulbildung. (1)

## H. Schrotz-Völkler,

Wetzinghandlung,  
Hirschberg in Schlesien.

## Für mein Zweiggeschäft (Kolonial-

waren) suche a. 1. April 1916 einen  
militärfreier, tüchtigen, gewandten  
**Verkäufer.**

Angeb. mit Zeugn.-Abschr. u. Geh-  
altsang. an die Geschäftsstelle  
unter O 260 an die Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. erbeten. (2)

## 1 Kommiss,

**1 Lehrling**

für mein Eisenwarengeschäft zum  
sofort. Antritt gesucht.  
Seufzenberg 32  
F. E. Sprengel.

## Für mein Kolonialwaren- und

Düngemittel-Geschäft suche bald,  
spätestens 1. April d. J., einen  
jüngeren, gewandten  
**Gehilfen.**

**Georg Langer**  
vormals Heinrich Riesner,  
Siegenhals.

## Blumen - Federn

**Stadtreisender**

event. auch für Provinz,  
auch Dame,  
gut eingeführt, nur aus der Buch-  
branche.  
**J. Preuss Nebl,**  
Ring 45, I. 11-12,  
5-6.

## Suche einen jüngeren

**Verkäufer**

für mein Manufaktur- u. Gesch.  
a. 1. April. Derselbe muß gut  
empfohlen, auch im Dekorieren  
und Ladenschriften etwas be-  
wandert sein.  
**Julius Hentschel,**  
Brieg, Ring.

## Für mein Kolonialwaren- und

Delikatessengeschäft suche für bald  
oder 1. April einen tüchtigen  
**Verkäufer**

**u. einen Lehrling.**

Grosven a. E. Ed. Klemmer.

## Lehrling

gesucht

Sohn achtbarer Eltern. Eintritt  
sofort oder a. 1. April d. J.  
Wohnung habend an  
Drogerie G. Wänscher Nachz.,  
Breslau.

## Kaufmännischer Verein

kath. Handlungsgehilfen und Beamtinnen, Breslau  
(G. R.)  
**Abteilung für Stellenvermittlung**  
Martinistraße 7. Bürozeiten 10-2 u. 5-8 Uhr. Telefon 5486.  
Die Handelsschule unseres Vereins entläßt im März eine große  
Anzahl gut vorbereitete Schülerinnen, zum Teil Beförderungen der  
höheren Handelsklasse mit Hochschulbildung, die wir als  
**brauchbare Anfängerinnen**

bestens empfehlen können.  
Ferner stehen der Stellenvermittlung tüchtige, bereits praktisch  
tätig gewesene  
**Buchhalterinnen,  
Kontrollistinnen,  
Korrespondentinnen,  
Faktistinnen,  
Expeditistinnen,  
Verkaufstinnen,  
sowie  
Lehrmädchen**  
zur Verfügung.  
Die Vermittlung ist kostenlos.

## Dom. Conradswalden,

Str. Gubrau,  
sucht zum sofortigen Antritt einen  
evangelischen  
**Affistenten**

(event. Kriegsinvalide).  
Gehalt 600 Mk., freie Station.  
Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschr.  
einbringen.

## Einfacher Hofbeamter,

verheiratet, evangelisch, durchaus  
nüchtern und zuverlässig, zum  
1. April gesucht. Polnische Sprache  
erwünscht, ebenso etwas Buch-  
führung, Zeugnisse und Gehalts-  
ansprüche bitte einbringen. (5)

## Königliche Domäne Kuttlau,

Kreis Slogau.  
Suche für mein Gut von 600  
Morgen für sofort einen tüchtigen,  
unverheirateten, militärfreien  
**Inspektor**

welcher der polnischen Sprache  
mächtig ist. Gehalt 1000 Mk. pro  
Jahr bei freier Kost und Wohnung.  
Angeb. O 252 Geschäftsst. Schlef. Ztg.

## Dom. Siegendorf b. Arnsdorf,

Kr. Liegnitz,  
sucht für 1. April evtl. früher einen  
älteren, gut empfohlenen, evg.  
**Affistenten,**

auch Kriegsinvaliden.  
Gehalt nach Vereinbarung. (3)

## Zum baldigen Antritt

wird ein febergewandter  
**Rechnungsführer,**

der auch die Hofverwaltung mit  
zu übernehmen hat, gesucht.  
Gehaltsang. nach Vereinbarung.  
Meldungen sind zu richten an:  
Rittergutverwaltung Dahsau  
bei Herrstadt. (3)

## Brennereiverwalter

als Kriegsvertreter für 15. Februar  
sucht.  
Dom. Großwilkau, Kr. Nimptsch. (2)

## Brennereiverwalter

zum 1. 3. 16 als Kriegsvertreter  
gesucht.  
Kreis Namslau. (2)

## Gutsverwaltung Nassadel,

Kreis Namslau.  
Suche zum 1. April verheirateten  
**Futtermann**

zu 60 Stück Rindvieh bei gutem  
Lohn.  
Rittergut Karlsdorf  
bei Görlitz. (0)

## Gärtner,

militärfrei, verh., selbsttät., nüchtern,  
sowie im Spargelbau, Beerenobst,  
Wasserpflanzen- und Teppich-  
gärtnerei, dessen Frau mitarbeitet,  
wird a. 1. 4. 16 gesucht. Beleg. Zeugn.-  
abschriften u. Gehaltsansprüche an  
Dom. Wisniew a. Berge 1, (1)  
Post Schmalz, Kreis Breslau.

## Für 1. April wird für große

Schloßgärtnerin  
**1 Gehilfe**

gesucht, zuverlässig, fleißig, erfahr.  
in Gemüchsbau, Topfplanz.-Kult.,  
Gemeisbau, Aufscrh. u. Gehaltsang.  
u. N 243 Geschäftsst. d. Schlef. Ztg.

## Hausmeisterehepaar

(eventl. Kriegsinvalide) für schlef.  
Sanatorium unter günstigen Be-  
dingungen in Jahresstellung ge-  
sucht. Bewerbungen mit Lebens-  
lauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr.  
unt. Z 118 Geschäftsst. Schlef. Ztg.

## Für 1. April auf Rittergut i. Schl.

an 2 Anaben (Sept.-Beim) im  
Kr.-Anier, erf., erklaffige, evang.  
**Hauslehrerin**

gesucht. Off. mit Bild, Zeugnis-  
abschr. u. Geh.-Anspr. bef. unter  
O 258 Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. (9)

## Suche für 1. April ev. milit.

**Erzieherin**

für zwei Mädchen von 9 u. 7 Jahren.  
Franz Melanio Blomeyer,  
Rittergut Raden  
bei Waltitz a. S.

## Zur Erziehung

eines 11 jährig. Mädchens  
für eine Villa bei Breslau  
wird ein  
**Fräulein**

mit musikal. u. Sprachkenntnissen  
zum 15. März er. gesucht.  
Ausführl. Aufschriften unter Z 115  
an die Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. erbeten. (2)

## Beantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und

den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Weisbach, beide in Breslau.  
Druck von Birk, Weitz, Korn in Breslau.

## Guthe gepr. Lehrerinnen

f. Bresl. f. nachmitt. f. Landtschloß  
bei Breslau u. Schlef., a. außerh.  
Rindergärtnerinnen u. Klasse  
Rinderfräuleins u. auswärtig.  
Cilly Baruch, gewerbsmäßige  
Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz-  
fach, Scherwitzer 18, I. Geschloß 2-4.

## Suche für 1. April 1916 an pari

junge  
**vornehme Dame**

von stets liebenswürdigem Wesen,  
der englischen und französ. Sprache  
mächtig, musikalisch, a. Hilfe mein.  
Jugend, Spaziergänge, Begeleitung,  
Überholung der Schulaufgaben, in  
Tätigkeit halten deren Sachen.  
Gräfin Scherr, Breslau,  
Carmariterstraße 17.

## Suche dringend, auch f. Halbtage

**Gepr. Erzieherinnen,**

**Hauslehrerinnen,**

**Rindergärtnerinnen I. u. II.,**

**Rinderfräuleins** m. h. Schulf.,  
sowie einf.  
Frau Ida Lomnitz, gewerbsmäßige  
Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz-  
fach, Moritzstraße 43. Tel. 4071.

## Suche a. 1. 4. f. mein Delikatessen-

geschäft gewandte  
**Verkäuferin.**

Bew. mit Zeugnissabschr. u. Bild an  
Paul Schirmer, Gofel D.E. erbet.

## Ich suche zum sofort. Antritt eine

**Stenotypistin.**

Theodor Gunzer, Breslau,  
Großhandl. techn. Bedarfsartikel,  
Freiburger Straße 33.

## Junge Dame

aus besser. Familie f. Kantor-  
arbeiten, event. Anfangsleh-  
rinne od. I. März gesucht.  
Stenographie u. Schreibm. sch.  
Bedingung.  
Angebote unter Z 117 a. d.  
Geschäftsst. d. Schlef. Ztg.

## Suche a. mögl. bald. Antr. eine

**Affistentin,**

welche in d. Buchführung firm ist  
u. d. Hofverwaltung mit übernimmt.  
Gefl. Meldg. mit Gehaltsang. u.  
Zeugnissabschr. bitte unter O 239  
an die Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. zu send. (1)

## Gefucht für bald sehr fleißige,

kräftige  
**Landwirtschtochter**

für Affistentenstellung und Hof-  
verwaltung, nicht unter 24 Jahren.  
Poln. Sprache erwünscht. Gehalt  
240 Mk.  
Aufscrh. u. O 251 Geschäftsst. Schlef. Ztg.

## Gefucht für größeres Gut eine

durchaus zuverlässige Privatlehre-  
rarin, die in der Stenographie  
fertig und in der Buchführung gut  
bewandert ist. Offerten unter  
E. N. 166. Annoncenbüro, Berlin  
S.W. 68, Mohrstraße 3. (2)

## Gefucht nach Friedberg a. 1. 4

für alleinsteh., ältere Dame, ge-  
bildete, bescheid.,  
**evg. Stütze,**

die sich vor feiner Arbeit schent.  
Erfahr. im Nähen erw., Stunden-  
hilfe vorh. evt. Familienaufsicht.  
Angeb. mit Zeugn.-Abschr. und  
Gehaltsansprüchen erb. unt. O 280  
Geschäftsst. d. Schlef. Ztg.

## Zum 1. April wird ein älteres

**Mädchen**

gesucht, das Kochen und plätten  
kann und auch Hausarbeit über-  
nimmt. Stellung auf dem Lande  
in der Nähe von Breslau bei hohem Lohn.  
Angebote bitte unter O 216 an die  
Geschäftsstelle der Schlef. Ztg. (2)

## Suche zum 2. April auf Land

(Obereschl.) anständ., tüchtiges, kath.  
überlässige  
**Hausmädchen**

oder einfache Jungfer.

Zeugniss, Bild, Gehaltsansprüche  
unt. O 256 Geschäftsst. d. Schlef. Ztg.

## Suche zum 1. März ein besseres

**junges Mädchen für Alles.**

Kochen und Waschen erwünscht.  
Dienstmädchen vorhanden.  
Frau Kaufmann H. Köhne,  
Breslau. (2)

## Gefucht eine saubere, durchaus

überlässige  
**Kinderpflegerin**  
oder **Rinderfrau**

zur Hilfe bei Neugeborenen u.  
für 4 jähr. Jungen. Vermitt. erw.  
Frau von Stünzner,  
Breslau i. Schlef. (1)